



GESCHÄFTSBERICHT 2017

MBB SE, Berlin

MBB in Zahlen

Geschäftsjahr	2017 bereinigt IFRS	2017 unbereinigt IFRS	2016 IFRS	Δ 2017 bereinigt / 2016
Ergebniszahlen				
	T€	T€	T€	%
Umsatzerlöse	403.077	403.077	332.165	21,3
Betriebsleistung	404.203	404.203	333.532	21,2
Gesamtleistung	415.683	415.683	338.125	22,9
Materialaufwand	-262.415	-270.451	-214.967	22,1
Personalaufwand	-89.453	-90.141	-73.657	21,4
EBITDA	38.862	30.138	30.355	28,0
<i>EBITDA-Marge</i>	<i>9,6 %</i>	<i>7,5 %</i>	<i>9,1 %</i>	
EBIT	28.957	19.710	22.342	29,6
<i>EBIT-Marge</i>	<i>7,2 %</i>	<i>4,9 %</i>	<i>6,7 %</i>	
EBT	27.110	17.863	20.960	29,3
<i>EBT-Marge</i>	<i>6,7 %</i>	<i>4,4 %</i>	<i>6,3 %</i>	
Konzernergebnis nach Minderheiten				
	13.560	4.656	14.253	-4,9
Anzahl Aktien	6.600	6.600	6.600	0,0
EPS in €*	2,06	0,71	2,16	-4,6
Gezahlte Dividende in T€	8.036	8.036	3.886	106,8
Dividende pro Aktie in €	1,22	1,22	0,59	106,8
Bilanzzahlen				
	31.12. T€	31.12. T€	31.12. T€	%
Langfristige Vermögenswerte	190.229	190.229	112.267	69,4
Kurzfristige Vermögenswerte	421.000	421.000	154.206	173,0
Darin enthaltene liquide Mittel**	279.213	279.213	77.450	260,5
Gezeichnetes Kapital	6.587	6.587	6.587	0,0
Sonstiges Eigenkapital	378.470	378.470	91.812	312,2
Eigenkapital insgesamt	385.057	385.057	98.399	291,3
<i>Eigenkapitalquote</i>	<i>63,0 %</i>	<i>63,0 %</i>	<i>36,9 %</i>	0,0
Langfristige Schulden	86.589	86.589	69.889	23,9
Kurzfristige Schulden	139.583	139.583	98.185	42,2
Bilanzsumme	611.229	611.229	266.473	129,4
Nettofinanzschulden (net debt (-)/net cash (+))**	222.026	222.026	22.158	902,0
Mitarbeiter (Stichtag)				
	2.006	2.006	1.477	35,8

* Bezogen auf die in den jeweiligen Jahren durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien.

** Dieser Wert versteht sich inklusive des physischen Goldbestands.

Inhaltsverzeichnis

MBB in Zahlen	1
Inhaltsverzeichnis	2
Grußwort der Geschäftsführung	3
Bericht des Verwaltungsrats	5
Zusammengefasster Lage- und Konzernlagebericht	7
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	16
Vergütungsbericht	19
Steuerungssystem	19
Bericht über Chancen und Risiken	19
Grundzüge des Risikomanagementsystems und des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems	21
Erklärung zur Unternehmensführung	21
Angaben gemäß § 289a und § 315a HGB	24
Nicht-finanzielle Erklärung gemäß §315b HGB	25
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	28
Prognosebericht	28
Kurzfassung des Jahresabschlusses 2017 der MBB SE	29
Bereinigte Konzern Gewinn- und Verlustrechnung	30
IFRS-Konzernjahresabschluss 2017	31
Anhang des Konzernjahresabschlusses 2017	37
I. Methoden und Grundsätze	37
II. Erläuterungen zur Konzernbilanz	53
III. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	66
IV. Segmentberichterstattung	69
V. Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung	74
VI. Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements	74
VII. Sonstige Pflichtangaben	76
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	83
Finanzkalender	90
Kontakt	90
Impressum	90

Grußwort der Geschäftsführung

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

das Jahr 2017 wird in die MBB-Geschichte eingehen! Mitarbeiterzahl, Konzernumsatz, bereinigtes EBITDA, (Netto-)Liquidität, Eigenkapital und Dividende haben historische Höchststände erreicht.

Die Aumann AG hat erheblich zu dieser Entwicklung beigetragen. Am 24. März 2017 hat Aumann das Börsenparkett betreten und ist nun nach der Delignit AG und der MBB SE selbst das dritte börsennotierte Unternehmen der MBB-Gruppe. Aumann ist ein sehr attraktives Technologieunternehmen in einem der spannendsten Zukunftsmärkte, was dazu führte, dass der Börsengang mit einem Emissionspreis am oberen Ende der Preisspanne, einer mehrfachen Überzeichnung und einer deutlichen Kurssteigerung im Jahresverlauf ein großer Erfolg wurde. Der Aumann AG sind durch den Börsengang erhebliche finanzielle Mittel für das weitere organische und anorganische Wachstum zugeflossen. Im Oktober 2017 hat Aumann einen Teil des Erlöses bereits wieder in den Kauf der USK investiert. Wir begrüßen mit USK einen weiteren sehr erfolgreichen, mittelständischen Automatisierungsspezialisten in der MBB-Familie. Die folgende Kapitalerhöhung von Aumann im Dezember 2017 schaffte erneut ideale Voraussetzungen für weiteres organisches und anorganisches Wachstum. Im März 2018 gelang Aumann ein weiterer Quantensprung: Als erstes MBB-Unternehmen wurde Aumann in einen Auswahlindex der Deutschen Börse aufgenommen und ist nun im TecDAX, dem Auswahlindex der 30 größten deutschen börsennotierten Technologieunternehmen unterhalb des DAX, gelistet. Möglich wurde dies, weil MBB seinen Aktienanteil auf 38 % reduziert hat und somit der relevante Freefloat erhöht wurde. Mit dem aktuellen Aktienanteil sind wir langfristig der Ankerinvestor der Aumann und freuen uns auf die gemeinsame Entwicklung dieses erstklassigen Unternehmens, dem wir viel zu verdanken haben.

Aber auch die hervorragende operative Performance in den übrigen Beteiligungen hat zu dem neuerlichen Rekordjahr beigetragen. Nachdem Delignit 2016 zwei bedeutsame automobiler Serienlieferverträge abgeschlossen hat, die das Fundament für das Wachstum des Unternehmens im nächsten Jahrzehnt legen, wurde 2017 in die notwendigen Strukturen und Kapazitäten investiert, um diesen Wachstumsherausforderungen zu begegnen. Ganz aktuell meldet Delignit eine erneute Beschleunigung der Wachstumsdynamik: den Einstieg in das neue Geschäftsfeld Reisemobile mittels eines über 9 Jahre laufenden Auftrags für die Ausstattung eines führenden Reisemobils. Auch bei Delignit schlagen sich die Erfolge in einer fulminanten Entwicklung des Börsenkurses wieder.

Die DTS hat ihr Profil als IT-Security Spezialist weiter geschärft, was durch viele Auszeichnungen, beispielsweise als Partner of the Year EMEA von Palo Alto oder Partner of the Year DACH von Proofpoint, bestätigt wird. So hat DTS den Umsatz abermals gesteigert und gleichzeitig die Profitabilität deutlich ausgebaut. Bei der Hanke wurden in 2017 neue Logistikflächen eröffnet, die gewährleisten, dass das gewachsene Produktionsvolumen zeitnah zu unseren Kunden gelangt. Außerdem wurde die Konvertierkapazität hinter den zwei Papiermaschinen ausgebaut, sodass heute aus etwa der Hälfte des produzierten Tissue-Papiers hochwertige Endprodukte, wie z. B. bedruckte Servietten oder Kosmetiktücher, produziert werden und der Umsatz um mehr als 20 % gesteigert werden konnte.

Die CT Formpolster produziert nun auch an einem komplett neuen, 12.000 qm großen Standort hochautomatisiert Matratzen und erhöht die Kapazität somit auf deutlich mehr als 1.000 Matratzen pro Tag. OBO, unser kleinstes Beteiligungsunternehmen durchschreitet erstmals die Schwelle von 20 Mio. € Umsatz und freut sich auf neue Anlagentechnik, die das Unternehmen erneut wettbewerbsfähiger werden lässt.

Gelingt es uns 2018 an das so erfolgreiche Jahr 2017 anzuknüpfen? Wir denken ja! Dank des Erwerbs der USK im Oktober 2017, der deutlich über den Abschreibungen liegenden Investitionen in unsere Unternehmen und der ungebrochenen Wachstumsdynamik in allen Teilen der MBB-Gruppe peilen wir 2018 eine halbe Milliarde Umsatz mit etwa 10 % EBITDA-Marge an, die von mittlerweile über 2.000 Mitarbeitern der MBB erbracht werden. Besonders stolz sind wir, dass wir derzeit 140 junge Mitarbeiter ausbilden, davon 21 in dualen Studiengängen. Unsere auf über 320 Mio. € angewachsenen Nettofinanzzmittel und eine vermutlich bei aktuell 70 % liegende Konzerneigenkapitalquote stimmen uns positiv, dass die nächste halbe Milliarde Umsatz deutlich weniger Zeit braucht als die erste. Keine Sorge, trotz dieser üppigen Ausstattung bleiben wir unseren Prinzipien treu – aber MBB ist bekannter, hat erstklassige Referenzen für den Kauf und die langfristige Entwicklung von mittelständischen Unternehmen bei allen denkbaren Interessens- und Entscheidergruppen, wie Verkäufern, Gewerkschaften, Arbeitnehmervertretern, am Kapitalmarkt oder auch beim Management potentiell neuer Beteiligungen.

Ohne Frage gehört zu einem solchen Geschäftsjahr wie 2017 die erneute Erhöhung der Dividende auf 66 Cent/Aktie und auch eine weitere Sonderdividende in gleicher Höhe erachtet wir als angebracht. Wir wollen schließlich unseren Ruf als Dividendenaristokrat verteidigen, den wir uns erarbeitet haben, indem

wir seit dem Börsengang 2006 ausgehend von einer Dividende von 10 Cent/Aktie regelmäßig unsere Dividenden erhöht haben.

Anton Breitkopf und Dr. Gerrit Karalus verabschieden sich an dieser Stelle wegen der zum 30. Juni 2018 auslaufenden Verträge als Geschäftsführende Direktoren von Ihnen und sagen danke für Ihr Vertrauen! Dr. Christof Nesemeier und Klaus Seidel freuen sich auf die weitere Arbeit für MBB und auf Dr. Constantin Mang als dritten und jüngsten im Bunde der Geschäftsführenden Direktoren. Unser Ziel ist es, weiterhin Außerordentliches zu leisten und den Wert unserer Unternehmensgruppe nachhaltig zu steigern. Das schaffen wir natürlich nicht allein. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle deshalb unseren Mitarbeitern: zweistellige organische Wachstumsraten bei leergefegtem Arbeitsmarkt und vollen Auftragsbüchern in noch nicht ganz fertig gebauten Werkshallen sind kein Zuckerschlecken – das wissen wir, deshalb umso deutlicher: DANKE!

Wir freuen uns, wenn Sie uns als Aktionärin oder Aktionär der MBB SE Ihr Vertrauen schenken und der MBB auf ihrem Weg weiter folgen.

Mit herzlichen Grüßen

Die Geschäftsführenden Direktoren der MBB

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat sich im Geschäftsjahr gemäß den ihm nach Gesetz und Satzung sowie den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auferlegten Aufgaben und Zuständigkeiten kontinuierlich über die geschäftliche und strategische Entwicklung der Gesellschaft informiert, die Geschäftsführenden Direktoren beratend begleitet und die Geschäftsführung überwacht. So hatte der Verwaltungsrat stets Kenntnis über die Vermögens-, Finanz und Ertragslage, die Strategie, die Geschäftspolitik, die Planung sowie die Risikolage des MBB-Konzerns.

Dies geschah sowohl in persönlichen Gesprächen des Verwaltungsratsvorsitzenden mit den Geschäftsführenden Direktoren, der Teilnahme an Sitzungen der Geschäftsführenden Direktoren, durch regelmäßige Informationen der Geschäftsführenden Direktoren zum Gang der Geschäfte, als auch im Rahmen der am 4. April, 28. Juni, 25. September und 4. Dezember 2017 durchgeführten, ordentlichen Verwaltungsratssitzungen sowie einer am 27. Februar 2017 durchgeführten, außerordentlichen Verwaltungsratssitzung, an denen jeweils sämtliche Verwaltungsratsmitglieder sowie die Geschäftsführenden Direktoren der Gesellschaft teilgenommen haben.

Im Rahmen der einzelnen Sitzungen hat der Verwaltungsrat gemeinsam mit den Geschäftsführenden Direktoren die laufende Geschäftsentwicklung analysiert und über die strategische Ausrichtung beraten. Die Beratungen erstreckten sich sowohl auf die wirtschaftliche Lage des Unternehmens als auch auf die der einzelnen Tochtergesellschaften. Insbesondere hat der Verwaltungsrat im Geschäftsjahr 2017 den überaus erfolgreichen Börsengang der Aumann AG, deren Kapitalerhöhung sowie die Akquisition der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH begleitet. Sofern einzelne Geschäfte gemäß Satzung oder aufgrund gesetzlicher Bestimmungen der Zustimmung des Verwaltungsrats bedurften, hat der Verwaltungsrat diese geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Der Verwaltungsrat der MBB SE hat am 9. März 2018 anlässlich der zum 30. Juni 2018 turnusgemäß auslaufenden Verträge der Geschäftsführenden Direktoren mit Wirkung zum 1. Juli 2018 ein neues Managementteam bestimmt. Dr. Christof Nesemeier, CEO (Chief Executive Officer) und Verwaltungsratsmitglied der MBB wird auch zukünftig das Management führen und die Bereiche Strategie, Kapitalallokation und Finanzen verantworten. Klaus Seidel, bisher CTO (Chief Technical Officer) und bereits seit 1999 im Management der MBB tätig, wird zukünftig als COO (Chief Operating Officer) neben Technologieentwicklung und Recht auch die Verantwortung für die Entwicklung des Beteiligungsportfolios übernehmen. Dr. Constantin Mang, der seit 2014 für die MBB-Gruppe tätig ist, wird als CIO (Chief Investment Officer) die Bereiche Mergers & Acquisitions und Investor Relations verantworten. Die Verträge der Geschäftsführenden Direktoren wurden vom Verwaltungsrat mit einer Laufzeit vom 1. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2021 geschlossen. Der Verwaltungsrat freut sich darüber, dass die erfolgreiche Zusammenarbeit somit langfristig fortgesetzt werden kann. Anton Breitkopf, bisher CFO (Chief Finance Officer), und Dr. Gerrit Karalus, bisher CIO, verlängern ihre zum 30. Juni 2018 auslaufenden Verträge als Geschäftsführende Direktoren auf eigenen Wunsch nicht. Der Verwaltungsrat bedankt sich bei beiden für ihren außerordentlich erfolgreichen Einsatz sehr herzlich. Der Verwaltungsrat wird der Hauptversammlung am 28. Juni 2018 vorschlagen, Anton Breitkopf als viertes Verwaltungsratsmitglied zu wählen.

Ebenso befasste sich der Verwaltungsrat mit dem Thema Corporate Governance und dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Verwaltungsrat und Geschäftsführende Direktoren haben im Berichtsjahr die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um den Empfehlungen des Kodex weitgehend zu entsprechen. Die wenigen Ausnahmen werden in der gemäß § 161 AktG abgegebenen Erklärung aufgeführt und begründet. Diese Erklärung ist im Geschäftsbericht sowie auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.mbb.com veröffentlicht.

Der Verwaltungsrat besteht bis auf weiteres aus insgesamt drei Personen. Eine Bildung von Ausschüssen ist daher nicht zweckmäßig und wurde aus diesem Grund vom Verwaltungsrat auch im Geschäftsjahr 2017 nicht vorgenommen. Gemäß Satzung wurde ein Mitglied des Verwaltungsrats zum Geschäftsführenden Direktor bestellt.

Der Verwaltungsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2017 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, erteilt. Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Verwaltungsrat eine Unabhängigkeitserklärung nach Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Die Erklärung bestätigt, dass keine beruflichen, finanziellen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer, seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen könnten.

Der Jahresabschluss der MBB SE zum 31. Dezember 2017 und der gemeinsame Lagebericht für die MBB SE und den MBB-Konzern wurden nach HGB-Grundsätzen, der Konzernabschluss zum 31. Dezember

2017 nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und von der durch die Hauptversammlung gewählten und vom Verwaltungsratsvorsitzenden beauftragten RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Aufgrund des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes vom 11. April 2017 hat die MBB SE den Lagebericht um eine nicht-finanzielle Erklärung ergänzt. Diese wurde dem Verwaltungsrat vorgelegt und von ihm geprüft.

Auch mit dem Thema der Diversität, insbesondere der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen hat sich der Verwaltungsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr befasst. Derzeit bestehen sowohl der Verwaltungsrat der MBB SE (3 Mitglieder) als auch die Geschäftsführenden Direktoren (4 Mitglieder inklusive dem delegierten Mitglied des Verwaltungsrats) ausschließlich aus männlichen Personen. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass das maßgebliche Kriterium bei der Führungskräfteauswahl die fachliche und persönliche Eignung sein muss, auch wenn die Vielfalt (Diversität) ausdrücklich begrüßt wird. Unter Berücksichtigung der Laufzeiten der Organ-Bestellung und Dienstverträge sieht der Verwaltungsrat bis zum 30. Juni 2021 keine Möglichkeit, die Zusammensetzung in Führungspositionen zu ändern. Es wurde daher weiterhin eine Zielquote für Frauen in Führungspositionen von 0 % festgelegt.

Der Verwaltungsrat hat den von den Geschäftsführenden Direktoren aufgestellten Jahresabschluss, den gemeinsamen Lagebericht für die MBB SE und den MBB-Konzern, den Gewinnverwendungsvorschlag und den Konzernabschluss geprüft und mit dem Abschlussprüfer in der Sitzung am 11. April 2018 erörtert. Alle Fragen des Verwaltungsrats wurden vom Abschlussprüfer umfassend beantwortet. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Verwaltungsrat rechtzeitig vor der Bilanzsitzung erhalten. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Verwaltungsrat vorgenommenen Prüfung sind gegen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Konzernabschluss keine Einwendungen zu erheben. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss wurden vom Verwaltungsrat am 11. April 2018 gebilligt. Der Jahresabschluss der MBB SE ist damit festgestellt.

Der Verwaltungsrat teilt die Lagebeurteilung der Geschäftsführenden Direktoren im gemeinsamen Lage- und Konzernlagebericht und schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführenden Direktoren über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Verwaltungsrat dankt den Geschäftsführenden Direktoren, den Geschäftsführungen der Tochterunternehmen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MBB-Konzerns für die große Einsatzbereitschaft und die im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielten guten Ergebnisse.

Berlin, den 11. April 2018

Der Verwaltungsrat

Gert-Maria Freimuth
Vorsitzender

Zusammengefasster Lage- und Konzernlagebericht

Die MBB SE ist ein mittelständisches Familienunternehmen, das mit seinen Tochterunternehmen den MBB-Konzern bildet.

Der Einzelabschluss der MBB SE wird nach den Vorschriften des HGB und des AktG, der Konzernabschluss gemäß § 315e HGB nach den International Financial Reporting Standards („IFRS“) erstellt. Die Berichterstattung zur Lage des Konzerns entspricht grundsätzlich der Berichterstattung der MBB SE. Ergänzende Angaben zum Jahresabschluss der MBB SE sind in der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage aufgeführt.

Das Jahr 2017 war in absoluten Zahlen gemessen das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte. Durch den Börsengang der Aumann AG, den Erwerb der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH („USK“) und die anschließende Kapitalerhöhung bei der Aumann AG, aber auch durch das starke organische Wachstum in allen Gesellschaften, haben Konzernumsatz, bereinigtes EBITDA, (Netto-)Liquidität, Eigenkapital und Dividende im Jahr 2017 historische Höchststände erreicht.

Der MBB-Konzernumsatz belief sich 2017 auf 403,1 Mio. €, nach 332,2 Mio. € in 2016. Das Ergebnis vor Bereinigungen beträgt 4,7 Mio. € bzw. 0,71 € je Aktie, das bereinigte Ergebnis beträgt 13,6 Mio. € bzw. 2,06 € je Aktie. Die Bereinigungen betreffen a) Abschreibungen des erworbenen Auftragsbestands der USK im Rahmen der PPA und b) den Aufwand aus dem langfristigen aktienkursbasierten Bonusprogramm, der in direktem Zusammenhang mit dem Börsengang der Aumann AG steht. Durch den Börsengang und die Kapitalerhöhungen der Aumann AG sind der MBB SE im Geschäftsjahr 2017 neben dem den Aktionären der MBB SE zurechenbaren Eigenkapitalzuwachs von 196,9 Mio. € bzw. 29,89 € je Aktie auch Sonderaufwendungen entstanden. Hierzu zählt unter anderem der Aufwand aus dem langfristigen, aktienkursbasierten Bonusprogramm, welcher im Rahmen des Börsenganges um 8,7 Mio. € anstieg. Wir haben diskutiert, diesen Aufwand im Sinne eines „true and fair view“ ergebnisneutral zu buchen. Da IFRS ein solches Vorgehen aber wohl nicht vorsieht, haben wir den Aufwand ergebniswirksam gebucht und im Folgenden transparent bereinigt, um mit dem bereinigten Ergebnis von 2,06 € je Aktie ein Ergebnis auszuweisen, dass geeignet ist, die Leistungsfähigkeit des Konzerns auch im Vergleich zu den Vorjahren darzustellen und dabei die Effekte des Börsenganges vollständig außer Acht zu lassen. Eine ausführliche Diskussion dieses Sachverhalts findet sich unter Punkt 4.20 im Anhang des Konzernabschlusses.

Zum 31. Dezember 2017 weist der MBB-Konzern einen Nettofinanzmittelbestand (liquide Mittel und kurzfristige/langfristige Wertpapiere minus Bankverbindlichkeiten) von 222,0 Mio. € aus (Vj. 22,2 Mio. €); dieser Wert versteht sich inklusive des physischen Goldbestands von 1,9 Mio. €. Der Liquiditätsbestand inklusive Gold zum 31. Dezember 2017 beläuft sich auf 279,2 Mio. € nach 77,4 Mio. € zum 31. Dezember 2016. Der Anstieg der (Netto-)Liquidität resultiert dabei insbesondere aus den Zuflüssen aus dem Börsengang der MBB-Tochter Aumann AG im März 2017 sowie der im Dezember 2017 durchgeführten Kapitalerhöhung bei dieser Gesellschaft. Daneben wurde im Geschäftsjahr 2017 eine reguläre Dividende von 0,61 € je Aktie sowie eine Sonderdividende in gleicher Höhe (zusammen also 1,22 € je Aktie bzw. 8,0 Mio. € insgesamt) gezahlt, mit der USK ein weiteres exzellentes Unternehmen aus Familienhand erworben und weiter in das organische Wachstum in allen Gesellschaften investiert.

Das Eigenkapital des MBB-Konzerns erhöht sich auf 385,1 Mio. € nach 98,4 Mio. € im Vorjahr – entsprechend steigt die Eigenkapitalquote von 36,9 % auf 63,0 %. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem für die MBB-Aktionäre realisierten Netto-Wertzuwachs aus den durchgeführten Kapitalmaßnahmen, die gem. IFRS erfolgsneutral über das Konzerneigenkapital erfasst werden.

Für das Geschäftsjahr 2017 schlagen Verwaltungsrat und Geschäftsführende Direktoren der am 28. Juni 2018 stattfindenden Hauptversammlung abermals eine Dividendenerhöhung auf 66 €-Cent/Aktie oder 4,35 Mio. € nebst einer Sonderdividende in gleicher Höhe vor.

Auftragseingang und Auslastung zu Beginn des neuen Geschäftsjahres deuten auf weiteres organisches Wachstum bei allen MBB-Tochterunternehmen hin. Dementsprechend plant das Management für das Geschäftsjahr 2018 mit einem Umsatzzuwachs von 24 % auf mehr als eine halbe Milliarde Euro Umsatz bei einem Ergebnis je Aktie von 2,30 € bis 2,45 €.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Strategische Ausrichtung

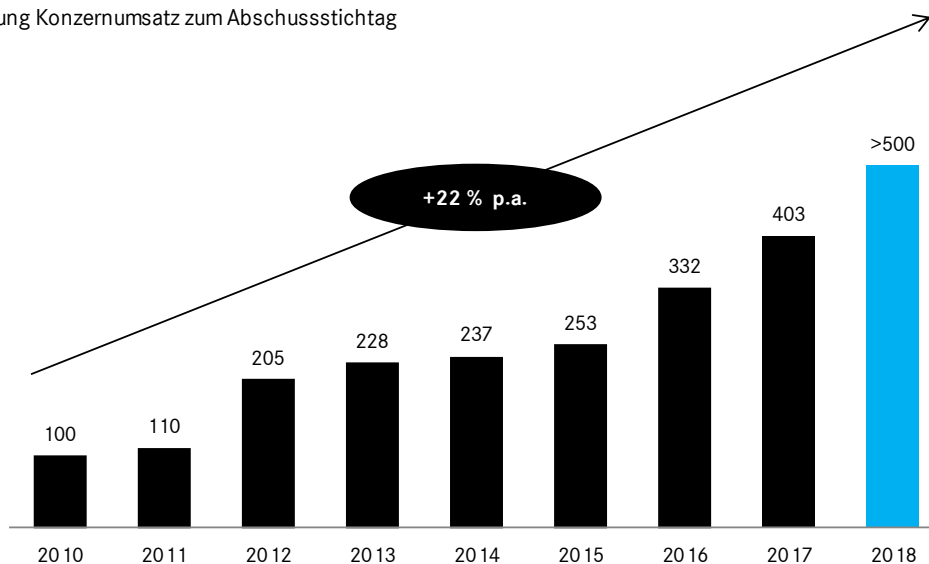
Die MBB SE ist ein mittelständisches Familienunternehmen, das auf Erwerb und Management mittelständischer Industrieunternehmen mit hoher Technologie- und Ingenieurskompetenz fokussiert ist. Das überlegene Umsatz- und Wertewachstum basiert auf fünf Erfolgsfaktoren:

Wachstum

Seit ihrer Gründung ist die MBB überdurchschnittlich bei Umsatz und Gewinn gewachsen, seit Börsengang im Jahr 2006 um über 20 % pro Jahr, sodass nach 37 Mio. € Umsatz im Jahr 2005 im Geschäftsjahr 2018 ein Umsatz von mehr als einer halben Milliarde Euro geplant ist. Organisch und durch Kauf von Unternehmen wollen wir auch zukünftig außerordentlich wachsen.

Entwicklung Konzernumsatz zum Abschlussstichtag

in Mio. €



Technologiekompetenz

MBB steht für Messerschmitt-Bölkow-Blohm und ist heute das einzige unabhängige, unmittelbar aus dem ursprünglichen MBB-Konzern hervorgegangene Unternehmen. MBB war im Nachkriegsdeutschland das Synonym für Ingenieurskunst. Dieser Tradition verpflichtet, verfügen unsere Unternehmen teils über Jahrhunderte an Erfahrungen in ihren Märkten. Wir streben auch heute nach überlegener Technologiekompetenz und sind überzeugt, dass der Standort Deutschland weltweit einmalige Rahmenbedingungen bietet, um sich damit auf den globalen Märkten zu behaupten.

Mittelstand

Unsere Unternehmen sind in unabhängigen, selbständigen Einheiten von 80 bis 500 Mitarbeitern organisiert und gehören überwiegend dem deutschen Mittelstand an. Tradition, regionale Identität und Verpflichtung für Ausbildung, Mitarbeiter und das Gemeinwohl sind wesentliche Eckpfeiler für uns. Über 20 Jahre erstklassige mittelständische Referenzen sind unsere Visitenkarte bei der Suche nach neuen Beteiligungen.

Kapitalmarkt

MBB ist im Prime Standard der Deutschen Börse notiert und erfüllt damit höchste Transparenz- und Compliance-Anforderungen. Mehr als zehn Jahre außerordentliche Aktienkurs- und Dividendenentwicklung haben MBB nicht nur einen großen internationalen Aktionärskreis erschlossen, sie erhöhen auch die Attraktivität von MBB als Arbeitgeber und Geschäftspartner. Die Börsennotiz bietet damit den idealen Rahmen für unsere außerordentlichen Wachstumspläne.

Familienunternehmen

Gert-Maria Freimuth (Vorsitzender des Verwaltungsrats) und Dr. Christof Nesemeier (CEO) haben das Unternehmen 1995 gegründet und halten langfristig die Mehrheit des Aktienkapitals. Wir sind überzeugt, dass der persönliche Einsatz und die Kontinuität im Management wesentliche Eckpfeiler des Erfolgs der MBB sind und dem Unternehmen Verlässlichkeit und Identität stiften.

Marktentwicklung

Grundsätzlich ist der regionale Fokus der MBB der deutschsprachige Raum. Gleichwohl gewinnt die MBB durch weltweite Märkte und Kunden sowie ausländische Tochterunternehmen in zunehmendem Maße internationale Präsenz.

Trotz hoher geopolitischer Unsicherheiten verbesserten sich die Aussichten für das Weltwirtschaftswachstum im Verlauf des Jahres 2017. So ist die Weltwirtschaft nach Zahlen des Internationalen Währungsfonds in 2017 um 3,7 % gewachsen. Das Wachstum hat sich dabei in mehr als 120 Ländern, die zusammen etwa drei Viertel der Weltwirtschaft ausmachen, gegenüber 2016 beschleunigt, was für ein breites globales Wachstum spricht.

Das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten von Amerika betrug im Jahr 2017 2,6 % und lag damit deutlich über dem Vorjahr. Neben der Dollarschwäche, die die amerikanischen Exporte unterstützt hat, haben auch die angekündigten Steuerpläne der US-Regierung einen Wachstumsimpuls gegeben, der sich auch im kommenden Jahr fortsetzen dürfte. Auch die chinesische Wirtschaft ist 2017 kräftig gewachsen. So betrug das Wirtschaftswachstum nach offiziellen Zahlen 6,9 % und lag damit über dem Ziel der chinesischen Regierung von 6,5 %.

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2017 nach Zahlen des Statistischen Bundesamts um 2,2 %, wobei insbesondere die Binnennachfrage als Wachstumsmotor diente. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresschnitt 2017 auf einen neuen Höchststand.

Prägend für das Jahr 2017 waren auch weitere geldpolitische Maßnahmen der europäischen Zentralbank, die naturgemäß für ein anhaltend niedriges Zinsumfeld gesorgt haben. Das kontrovers diskutierte quantitative Lockerungsprogramm der europäischen Zentralbank verfolgt dabei u. a. das Ziel, das Risiko einer Deflation zu begrenzen und die Inflationsrate im Euroraum wieder in Richtung 2 % zu bewegen. Trotz der Ankündigung von mehreren Zinsschritten in den USA, gehen Marktbeobachter derzeit nicht von einer Leitzinserhöhung der EZB im Laufe des Jahres 2018 aus.

Die Auswirkungen dieser Niedrigzinspolitik auf die MBB SE zeigen sich in weiter hohen Kaufpreisen für Unternehmen, da die Bereitschaft von Banken, Unternehmenskäufe mit Fremdkapital zu finanzieren, weiter gestiegen ist. Die langfristigen Folgen einer andauernden Niedrigzinspolitik sowohl auf die Finanzmarktstabilität als auch auf Produktivitätssteigerungen, welche aufgrund einer schwächeren Währung weniger dringlich erscheinen, werden dabei kontrovers diskutiert.

Die für die MBB relevanten Teilmärkte entwickelten sich überwiegend positiv. Im Jahr 2017 wurden in Europa nach Zahlen der European Automobile Manufacturers Association (ACEA) 3,4 % mehr Fahrzeuge zugelassen als im Vorjahr, insbesondere in Italien (+7,9 %), Spanien (+7,7 %), Frankreich (+2,7 %) und Deutschland (+2,7 %). Das Wachstum der Zulassungszahlen von elektrischen und hybriden Fahrzeugen war dabei mit +39,0 % bzw. +54,8 % weit überdurchschnittlich und wird durch die Ankündigungen erheblicher Investitionsprogramme aller großen Automobilhersteller noch weiter untermauert.

Im Bereich der leichten Nutzfahrzeuge stiegen die Zulassungszahlen in 2017 in Europa um 3,9 % an. Wachstumstreiber waren dabei die Märkte in Spanien (+15,5 %), Frankreich (+7,1 %) und Deutschland (+4,9 %).

Der deutsche IT-Markt zeigt nach Zahlen des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (bitkom) weiter starkes Wachstum. Während das Marktvolumen in 2017 um 3,9 % auf 86,2 Mrd. € gewachsen ist, prognostiziert bitkom für 2018 weiteres Wachstum von 3,1 %, insbesondere im Softwarebereich (+6,3 %).

Wechselkursveränderungen des Euro zu den für den MBB-Konzern bedeutenden Währungen US-Dollar, Polnischer Zloty und Chinesischer Renminbi werden in ihrer Höhe und Geschwindigkeit bedeutsam bleiben und damit auch 2018 hohe Anforderungen an das Finanzmanagement des MBB-Konzerns stellen. Dabei ist die MBB-Gruppe weiterhin konservativ finanziert. Die hohe Liquidität und die Net-Cash Position erlauben Unternehmenskäufe unabhängig von Banken oder der allgemeinen Finanzmarktentwicklung. Die freie Liquidität wird derweil ganz überwiegend als Sichteinlage nahezu ohne Negativzins und zum kleineren Teil in Anleihen guter Bonität mit einer geringen Laufzeit, in physischem Gold und in Aktien gehalten. Letzteres allerdings nur dann, wenn diese Aktien den Kriterien genügen, welche die MBB SE auch beim Kauf mittelständischer Firmen zu Grunde legt.

Marktposition

Aufgrund der mehr als zwei Jahrzehnte langen Unternehmenshistorie, kann MBB für unterschiedlichste Szenarien beim Kauf mittelständischer Unternehmen Referenzen vorweisen. Diese Referenzen erstrecken sich auf vormalige Eigentümer und Konzerngesellschafter, Führungskräfte, Arbeitnehmervertreter und Gewerkschaften, Kreditinstitute sowie Kernkunden und -lieferanten. Die MBB SE ist aufgrund dieses Erfahrungshintergrunds, des bestehenden Netzwerks, des Bestands profitabel wachsender Unternehmen und der Kapitalmarktnotierung eine der führenden Industrieholding-Gesellschaften im deutschen Mittelstand.

Mit den Kapitalmaßnahmen bei der Aumann AG im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich sowohl Bekanntheitsgrad als auch Nettoliquidität des MBB-Konzerns nochmals dramatisch erhöht. Zusammen mit

den oben erwähnten Referenzen, stellt dies eine ideale Ausgangsposition für weiteres anorganisches Wachstum dar. So konnte im Oktober 2017 mit der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH ein weiteres sehr erfolgreiches mittelständisches Unternehmen von den Familiengeschaftern erworben werden. USK ist ein nachhaltig profitabler Spezialist für Automatisierungslösungen, der am Unternehmenssitz in Limbach-Oberfrohna mehr als 375 Mitarbeiter und Auszubildende beschäftigt, und mit seinen Entwicklungs-, Konstruktions-, und Montagekapazitäten den Wachstumskurs von Aumann weiter unterstützen wird.

Vor größeren Verwerfungen in einzelnen Märkten ist der MBB-Konzern weiterhin gut durch die Diversifikation seiner Tochterunternehmen geschützt. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Schwächephasen einzelner Absatzmärkte oft vom Wachstum anderer Absatzmärkte begleitet werden. Die einzelnen MBB-Gesellschaften sind etablierte Mittelstandsunternehmen, mehrheitlich führend in ihren jeweiligen Märkten und zeichnen sich durch eine solide Substanz und nachhaltiges Wachstum aus.

Börsennotiz

Teil der strategischen Entwicklung war der 2006 vollzogene Börsengang der MBB SE und der Wechsel in den Prime Standard 2008. Seit März 2015 firmiert das Unternehmen unter MBB SE. Nach wie vor sichert ein Anteil von etwa 65 %, den die Gründer am Aktienkapital der MBB SE zum 31. Dezember 2017 halten, eine nachhaltige, mittelständisch und unternehmerisch geprägte Entwicklung der MBB.

Forschung und Entwicklung

Innovation, sowie ständige Weiterentwicklung unserer Produkte, Produktionstechnologien und -lösungen sind zentraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie aller unserer Beteiligungsunternehmen. So arbeiten wir beispielsweise in der Aumann-Gruppe sehr eng mit unseren Kunden zusammen, um unsere Anlagen und schlussendlich die mit ihnen hergestellten Produkte weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Elektromobilität in dem wir die führende Marktposition der Aumann-Gruppe verteidigen und weiter ausbauen wollen. Dazu haben wir u. a. an öffentlichen Kooperationsprojekten mit Universitäten und Forschungseinrichtungen teilgenommen. Auch in unseren anderen Beteiligungsunternehmen verfolgen wir einen Ansatz der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Produkte, Produktionstechnologien und -lösungen.

Tochterunternehmen

Zum Geschäftsjahresende 2017 verfügte die MBB SE über sechs unmittelbare Tochterunternehmen. Da die unmittelbaren Tochtergesellschaften der MBB SE jeweils wieder über Tochter- und Enkelgesellschaften verfügen, besteht der Konsolidierungskreis neben der MBB SE zum 31. Dezember 2017 aus insgesamt 24 Unternehmen. Die Gesellschaften werden im Folgenden unter Zuordnung zur jeweiligen Beteiligungslinie und der multiplikativ verknüpften Beteiligungsquote genannt:

Einbezogene Unternehmen	Beteiligungsquote in %
Name und Sitz der Gesellschaft	
Verbundene Unternehmen (Vollkonsolidierung)	
Aumann AG, Beelen, Deutschland	49,17
Aumann Beelen GmbH, Beelen, Deutschland (vormals MBB Fertigungstechnik GmbH)	49,17
Aumann Berlin GmbH, Hennigsdorf, Deutschland	49,17
Aumann Winding and Automation Inc., Kansas City, USA*	49,17
Aumann Espelkamp GmbH, Espelkamp, Deutschland	49,17
Aumann North America Inc., Fort Wayne, USA	49,17
Aumann Immobilien GmbH, Espelkamp, Deutschland	49,17
Aumann Technologies (China) Ltd., Changzhou, China (vormals MBB Technologies (China) Ltd.)	49,17
USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH, Limbach-Oberfrohna, Deutschland	49,17
CT Formpolster GmbH, Löhne, Deutschland	100,00
Delignit AG, Blomberg, Deutschland	76,08
Blomberger Holzindustrie GmbH, Blomberg, Deutschland	76,08
Hausmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Blomberg, Deutschland	76,08
Delignit Immobiliengesellschaft mbH, Blomberg, Deutschland	76,08
Delignit North America Inc., Atlanta, USA	76,08
DHK automotive GmbH, Oberlungwitz, Deutschland	76,08
HTZ Holz Trocknung GmbH, Oberlungwitz, Deutschland	76,08
DTS IT AG, Herford, Deutschland	80,00
ACoN-IT GmbH, Wien, Österreich	80,00
DTS Systeme GmbH, Herford, Deutschland	80,00
eld datentechnik GmbH, Herford, Deutschland	80,00
ICSmedia GmbH, Münster, Deutschland	80,00
Hanke Tissue Sp. z o.o., Küstrin, Polen	95,84
OBO-Werke GmbH, Stadthagen, Deutschland	100,00

* Aufnahme der Geschäftstätigkeit in 2017.

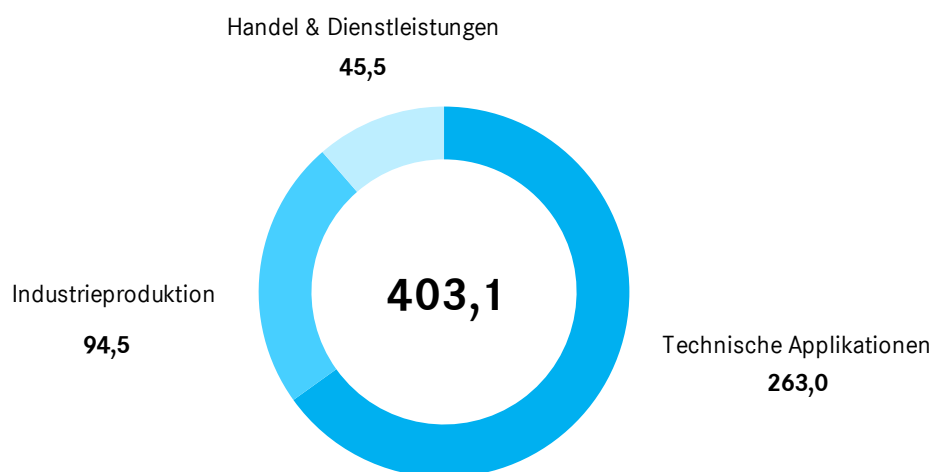
Segmente

Die einzelnen Segmente, in denen MBB-Gesellschaften tätig sind, haben unterschiedliche Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Um nachteilige Effekte auf die Geschäftstätigkeit der einzelnen Unternehmen auszuschließen, werden detaillierte Angaben zu einzelnen Tochtergesellschaften nicht veröffentlicht, wobei unsere börsennotierten Tochtergesellschaften ihren eigenen Veröffentlichungspflichten natürlich nachkommen.

Es werden die folgenden Unternehmenssegmente betrachtet:

Konzernumsatz nach Segmenten

in Mio. €



Technische Applikationen

In diesem Segment sind die Tochterunternehmen zusammengefasst, deren Geschäftsmodell einen hohen Anteil kundenspezifischer Vorgaben berücksichtigt und in denen der mit dem Produkt verkaufte Know-how- und Beratungsanteil einen maßgeblichen Teil der erbrachten Leistung darstellt. Das Segment besteht aus den Gesellschaften der Delignit- und der Aumann-Gruppe.

Die Aumann-Gruppe ist ein weltweit führender Hersteller von innovativen Spezialmaschinen und automatisierten Fertigungslinien mit Fokus auf Elektromobilität. Das Unternehmen verbindet einzigartige Wickeltechnologie zur hocheffizienten Herstellung von Elektromotoren mit jahrzehntelanger Automatisierungserfahrung, insbesondere in der Automobilindustrie. Weltweit setzen führende Unternehmen auf Lösungen von Aumann zur Serienproduktion rein elektrischer und hybrider Fahrzeugantriebe, sowie auf Lösungen zur Fertigungsautomatisierung. Die Aumann-Gruppe verfügt in Deutschland über Standorte in Beelen, Espelkamp, Limbach-Oberfrohna und Berlin. Seit Juni 2013 besteht daneben ein Standort in Changzhou (China). Ziel des chinesischen Standortes ist es, insbesondere den Kunden der deutschen Aumann-Gesellschaften die Möglichkeit zu bieten, Anlagen für chinesische Produktionsstätten lokal herzustellen und zu warten. Zusätzlich bedient die lokale Gesellschaft asiatische Kunden, welche nicht zum Kundenkreis der deutschen Gesellschaften gehören, jedoch technologisch anspruchsvolle Anlagenlösungen zur Herstellung qualitativ hochwertiger Produkte benötigen. Ferner besteht ein Vertriebs- und Servicestandort in Kansas City (USA).

Die Energiewende hin zu mehr Elektromobilität ist ein zentrales Thema in der öffentlichen Diskussion. Der Markt erlebt dabei eine massive Wachstumsdynamik seitdem nahezu alle Fahrzeughersteller entschieden haben, Elektrofahrzeuge in ihren Entwicklungsfokus zu nehmen und entsprechende milliarden-schwere Investitionsprogramme verkündet haben. Die Kombination von überlegener Motorwickeltechnologie und jahrzehntelangem Automatisierungs-Know-How bietet der Aumann erhebliche Chancen, von dieser Dynamik zu profitieren. Um diese Entwicklung zu unterstützen, hat die Aumann AG im März 2017 das Börsenparkett betreten und ist seither im Prime Standard der Deutschen Börse gelistet. Seit März 2018 ist die Aumann darüber hinaus Teil des TecDAX Auswahlindex der Deutschen Börse.

Die Projektpipeline von Aumann war nie größer als heute und als einer der ganz wenigen Marktteilnehmer ist das Unternehmen in der Lage, hochautomatisierte Produktionslinien für die Gesamtmontage und die Herstellung aller wesentlichen Komponenten des Traktionsmotors aus einer Hand anbieten zu können: Batteriemodul, Batteriewanne, Brennstoffzelle, Rotor und Stator mit diversen Wickeltechnologien oder alternativen Fertigungsverfahren. Daneben bietet die Aumann natürlich auch Spezialmaschinen und automatisierte Fertigungslinien für die Produktion von Antriebskomponenten für Verbrennungsmotoren und Leichtbaukomponenten, mit denen OEMs, die diese Komponenten verwenden, die CO₂-Emissionen ihrer Flotte reduzieren können. Das Angebot der Aumann-Gruppe umfasst außerdem Montage- und Logistiklösungen für den Bereich Verbraucherelektrik, Transportvorrichtungen für die Luft- und Raumfahrtindustrie sowie spezifische Lösungen für andere Sektoren.

In 2017 hat die Aumann-Gruppe ihren Außenumsatz um 34,8 % auf 210,4 Mio. € (Vorjahr: 156,0 Mio. €) gesteigert, was einem Anteil von 52,2 % (Vorjahr: 47,0 %) des Konzernumsatzes der MBB SE entspricht. Auf annualisierter Basis hätte die Aumann im abgelaufenen Jahr sogar mehr als 260 Mio. € umgesetzt. Der Auftragseingang im Gesamtjahr konnte um 48,5 % auf 282,3 Mio. € gesteigert werden, der Auftragsbestand zum Jahresende lag mit 204,2 Mio. € um 54,4 % höher als im Vorjahr. Auf dieser Basis erwartet Aumann weiterhin sehr starkes Wachstum in 2018.

Die vor über 200 Jahren gegründete Delignit-Gruppe entwickelt und fertigt ökologische, überwiegend laubholzbaasierte Werkstoffe und Systemlösungen. Sie ist anerkannter Entwicklungs- und Projektpartner sowie Serienlieferant für Technologiebranchen, wie etwa der Automobil-, Luftfahrt- und Schienenverkehrsindustrie. Die Produkte verfügen über besondere technische Eigenschaften und werden u. a. als Einbausysteme bei Nutzfahrzeugen, brandschutzsichere Gebäudeausstattungen oder als Innovation in der Fördertechnik eingesetzt. Der Delignit-Werkstoff basiert in der Regel auf Buchenholz, ist in seinem Lebenszyklus CO₂-neutral und somit nichtregenerativen Werkstoffen wie Kunststoff und Stahl ökologisch überlegen. Seit 2013 wird Delignit durch die Gesellschaften DHK automotive GmbH und HTZ Holz Trocknung GmbH, beide in Oberlungwitz, verstärkt. Im Jahr 2017 wurde darüber hinaus die Delignit North America Inc. gegründet, um die Wachstumschancen im NAFTA-Raum zu nutzen.

Nachdem die Delignit AG in 2016 durch den Abschluss zweier bedeutender automobiler Serienlieferverträge das Fundament für das nächste Jahrzehnt gelegt hat, stand das Jahr 2017 ganz im Zeichen des Aufbaus der notwendigen Strukturen und Kapazitäten, um diesen Wachstumsherausforderungen begegnen zu können.

Im Geschäftsjahr 2017 hat Delignit einen Anteil am Umsatz des MBB-Konzerns von 13,1 % gegenüber 14,6 % im Geschäftsjahr 2016. Der Außenumsatz des Delignit-Konzerns stieg um 8,5 % von 48,6 Mio. € in 2016 auf 52,7 Mio. € in 2017.

Industrieproduktion

Das Segment Industrieproduktion beinhaltet die Beteiligungsunternehmen, deren Stärken vor allem in der industriellen Fertigung ihrer Produkte liegen und deren Produkte dabei relativ standardisiert sind. Dem entsprechend fassen wir in diesem Segment die Beteiligungen Hanke, CT Formpolster und OBO zusammen.

Hanke produziert Tissue-Rohwatte sowie Servietten, Taschentücher, Toilettenpapier und Haushaltsrollen. Unter dem Markennamen „aha“ besteht im osteuropäischen Konsumgütermarkt eine starke Wettbewerbsposition. Darüber hinaus wird weißes und farbiges Tissue-Papier für zahlreiche Private-Label-Anbieter in Europa gefertigt. Kern der Aktivitäten ist das Unternehmen Hanke Tissue Sp. z o.o. in Küstrin, Polen, welches 2006 durch die MBB SE erworben wurde.

Hanke hat in den Jahren seit Übernahme durch die MBB SE hohe Investitionen in den Maschinenpark und die Gebäude getätigt. Dies hat dazu geführt, dass das Unternehmen kontinuierlich wachsen konnte, seine Marktstellung ausgebaut hat und heute in Relation zum Umsatz zu einem der profitabelsten Unternehmen des MBB-Konzerns gehört. Mittlerweile ist nahezu jeder Quadratmeter des Firmensitzes in Küstrin bebaut. Die im Jahr 2017 neu erstellten Logistikflächen gewährleisten, dass das gewachsene Produktionsvolumen der zwei Papiermaschinen und der gestiegene Anteil konvertierter Produkte zeitnah zu unseren Kunden gelangt.

Im Jahr 2017 hat Hanke mit 44,5 Mio. € etwa 11,0 % zum Konzernumsatz beigetragen. Dies entspricht einem Wachstum von 20,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die CT Formpolster GmbH fertigt Polyurethan-Weichschaumstoffe und wächst durch die Ausweitung seiner Wertschöpfungstiefe. Da Matratzen mehr und mehr über den Online-Handel ihren Weg zum Endkunden finden, entwickelte sich die CT Formpolster zuletzt von einer Schäumerei zum One-Stop-Shop für Matratzen. Im Zuge dieses digitalen Umbruchs der Matratzenbranche suchen zahlreiche Anbieter nach innovativen Angeboten, um den sich wandelnden Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Hochwer-

tige Schaumstoffe hat CT Formpolster hierfür seit langem hergestellt. Was das Unternehmen jedoch zunehmend von seinen Marktbegleitern abhebt, ist das Know-how, komplette Kundenprodukte einschließlich des Matratzenbezuges zu entwerfen und in Serie herzustellen. Mindestens genauso wichtig ist aber die logistische Fähigkeit, Matratzen innerhalb weniger Stunden oder Tage in kompakten Kartons direkt an Endkunden zu liefern.

Diese Entwicklung geht mit der Vollausslastung eines komplett neuen Standorts einher, der auf 12.000 qm mittlerweile hochautomatisiert Matratzen produziert, so dass die Kapazität auf mehr als 1.000 Matratzen am Tag angestiegen ist.

Trotz eines lieferantenbedingten, etwa zweiwöchigen Produktionsstopps ist die CT Formpolster mit einem Außenumsatz von 29,8 Mio. € um 10,4 % gegenüber dem Vorjahr (2016: 27,0 Mio. €) gewachsen. Sie trägt 7,4 % (2016: 8,1 %) zum Gesamtumsatz des Konzerns bei.

OBO ist ein weltweiter Anbieter von polyurethan- und epoxidharzbasierten Werkstoffen für den Modell-, Formen- und Werkzeugbau und ist mit einem Marktanteil von ca. 7 % einer der führenden Anbieter der Branche. Das Unternehmen ist seit 2003 Teil des MBB-Konzerns. OBO beliefert überwiegend Zwischenhändler aber auch Modellbauer, Automobilhersteller, Gießereien und andere verarbeitende Betriebe direkt. OBO hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Das Wachstum ist dabei einerseits bedingt durch den Zukauf des europäischen Tooling-, Block- und Pasten-Bereich des langjährigen Partners Huntsman Advanced Materials im Jahr 2014 und andererseits durch den Ausbau des PU-Board Geschäfts.

Das Tochterunternehmen hatte im Jahr 2017 einen Anteil von 5,0 % (2016: 5,9 %) am Umsatz des MBB-Konzerns. Der Außenumsatz betrug im Geschäftsjahr 2017 20,2 Mio. € (2016: 19,6 Mio. €) und ist damit um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Handel & Dienstleistung

Das Segment Handel & Dienstleistung umfasst mit dem DTS-Konzern Unternehmen, die spezialisierte Dienstleistungen erbringen, beziehungsweise Handel betreiben. Der DTS-Konzern ist fokussiert auf die Bereiche IT-Security und Dienstleistungen aus der Cloud. Im IT-Security Bereich profitieren Kunden der DTS von einer ganzheitlichen Betrachtung ihrer IT-Landschaft, die einen 24/7-Schutz auch vor komplexen Angriffen bietet. Ein eigenes Rechenzentrum am Stammsitz in Herford ermöglicht dem DTS-Konzern daneben ein breites Leistungsspektrum von klassischen Systemhausleistungen wie Beratung, Konzeption, Beschaffung, Implementierung und Betrieb von IT-Umgebungen, welche mit IaaS-, PaaS- und SaaS-Cloud-Lösungen (letztere mit Schwerpunkt im Bereich IT-Security) kombiniert werden. Das Stammhaus DTS Systeme GmbH wurde 1983 gegründet und hat seinen Sitz in Herford sowie Büros in Bochum, Bremen, Berlin, Hannover, München, Nürnberg und Hamburg, wo ein weiteres Rechenzentrum betrieben wird. Im August 2010 wurde die ICSmedia GmbH mit Sitz in Münster erworben, die dort ebenfalls ein Rechenzentrum betreibt und in enger Zusammenarbeit mit der DTS Systeme GmbH moderne Cloud-Computing-Lösungen auf höchstem Qualitätsniveau und hochwertige Beratungsdienstleistungen anbietet. Im Oktober 2011 hat die DTS die eld datentechnik GmbH, Stuttgart, erworben, während in 2015 die ACoN-IT GmbH in Wien gegründet wurde, um auch in Österreich vor allem Security- und Cloud-Dienste anbieten zu können.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die DTS abermals als Partner of the Year in Zentraleuropa der Palo Alto Networks, dem weltweit führenden Anbieter von Netzwerk Security Lösungen, ausgezeichnet. Dies wird ergänzt durch weitere Auszeichnungen im IT Security Bereich, beispielsweise als Partner of the Year in der DACH Region der international ebenfalls sehr renommierten Firma Proofpoint.

Nach bereits sehr starkem Wachstum im Jahr 2016 hat die DTS-Gruppe ihren Umsatz im Jahr 2017 abermals steigern können, und zwar um 3,2 % auf 45,5 Mio. € (2016: 44,1 Mio. €). Das Wachstum ist dabei umso bemerkenswerter, als dass sich die DTS-Gruppe immer stärker vom klassischen Systemhausgeschäft entfernt und hin zum IT-Security und Cloud-Spezialisten entwickelt, wo sie erheblich höhere Wachstumsraten aufweist. Die DTS-Gruppe trägt damit 11,3 % zum Umsatz des MBB-Konzerns bei (2016: 13,3 %). Dies geht einher mit einer sehr erfreulichen Entwicklung der Profitabilität: So stieg das EBITDA von 3,2 Mio. € im Vorjahr auf 4,1 Mio. €.

Mitarbeiter

Für die MBB SE waren Ende 2017 neun Personen tätig; diese Zahl schließt die Geschäftsführenden Direktoren ein. Während das obere Management auf Basis von Dienstleistungsverträgen mit der MBB SE verbunden ist, waren im Jahr 2017 zwei Mitarbeiterinnen im Office-Management, und drei Manager beschäftigt.

Ziel des Managements der MBB SE ist eine nachhaltige Wertentwicklung des MBB-Konzerns. Die Gründer Dr. Christof Nesemeier und Gert-Maria Freimuth halten zum 31. Dezember 2017 insgesamt etwa 65 % des Aktienkapitals der MBB SE. Angemessene Fixvergütungen werden durch am Erfolg orientierte variable Bestandteile ergänzt. Abfindungs- oder Pensionsvereinbarungen existieren nicht. In den Jahren 2013 bis

2015 sowie im Jahr 2017 wurde ein langfristiges Bonusprogramm für die Mitarbeiter und das Management der MBB SE aufgelegt, das sich an der Aktienkursentwicklung orientiert.

Der MBB-Konzern beschäftigte im Geschäftsjahr 2017 durchschnittlich 1.703 Mitarbeiter (ohne Auszubildende), der vergleichbare Wert des Vorjahres betrug durchschnittlich 1.418 Mitarbeiter.

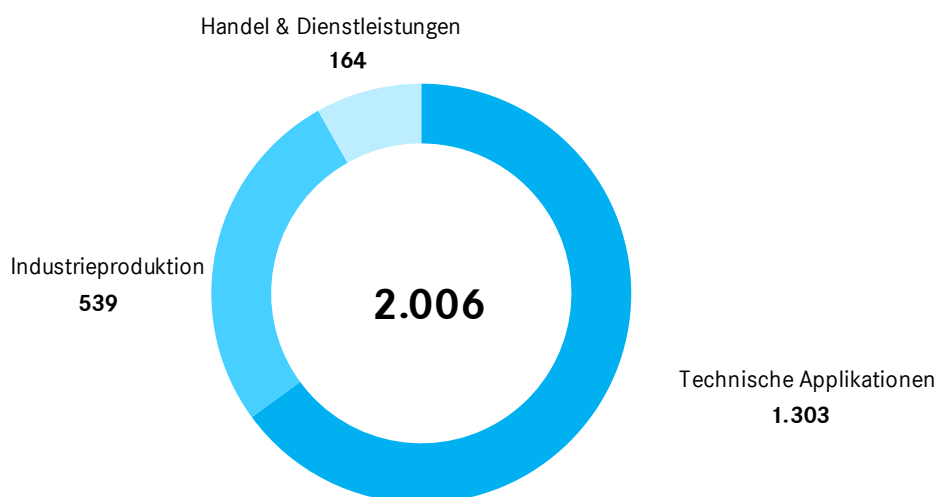
Zum Stichtag 31. Dezember 2017 (bzw. 31. Dezember 2016) beschäftigte der MBB-Konzern 2.006 Mitarbeiter (Vorjahresstichtag: 1.477) in den folgenden Segmenten:

Technische Applikationen: 1.303 Mitarbeiter (Vj.: 869)

Industrieproduktion: 539 Mitarbeiter (Vj.: 467)

Handel & Dienstleistung: 164 Mitarbeiter (Vj.: 141)

Anzahl der Mitarbeiter nach Segmenten



Die Länderbetrachtung ergibt zum Stichtag 31. Dezember 2017 (bzw. 31. Dezember 2016) die folgende Verteilung:

1.622 Mitarbeiter in Deutschland (Vj.: 1.153)

341 Mitarbeiter in Polen (Vj.: 291)

41 Mitarbeiter in China (Vj.: 31)

2 Mitarbeiter in den USA (Vj.: 2)

Die MBB sieht im Fördern und Fordern der Mitarbeiter einen bedeutenden Erfolgsfaktor. Das Management und leitende Mitarbeiter der Unternehmen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Erfolg der Geschäftstätigkeit haben, erhalten variable Gehaltsbestandteile, die ebenfalls von den erzielten Ergebnissen und dem Wertzuwachs der Unternehmen abhängig sind.

Die Mitarbeiterzahl der in 2017 zum Konzern gehörenden Gesellschaften wird aufgrund des steigenden Geschäftsvolumens im Geschäftsjahr 2018 zunehmen, wobei es in einzelnen Beteiligungsunternehmen auslastungsbedingt zu unterschiedlichen Entwicklungen kommen kann.

Die Tochtergesellschaften der MBB SE verstehen sich traditionell als Ausbildungsbetriebe. So befinden sich insgesamt 140 Personen zum 31. Dezember 2017 in Ausbildung oder in einem dualen Studium (Vj. 81). Dies sichert auch in Zeiten knapper werdender Verfügbarkeit von qualifizierten Kräften unseren Nachwuchs. Auch hinsichtlich des bestehenden Personals bemüht sich der MBB-Konzern ständig, die Qualität der Mitarbeiter durch Weiterbildungsmaßnahmen zu verbessern.

MBB sieht die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern wie Facharbeitern und Akademikern als bedeutenden Erfolgsfaktor für die zukünftige Entwicklung der jeweiligen Unternehmen an. Vor diesem Hintergrund positionieren sich MBB-Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber und nutzen moderne Möglichkeiten des Internets und der sozialen Medien. Die MBB-Gruppe plant, diese Maßnahmen in der Zukunft auszuweiten, um im Wettbewerb um Talente ihre führende Position zu festigen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

MBB SE und MBB-Konzern blicken auf ein erfolgreiches und profitables Geschäftsjahr 2017 zurück. Aufgrund eines vergleichsweise schwachen dritten Quartals bei der Aumann AG wurde die Ergebnisprognose unterjährig nach unten korrigiert. Die korrigierten Erwartungen des Managements hinsichtlich der Umsatz- und Ertragsentwicklung im Jahr 2017 wurden jedoch bei einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise übertroffen.

Dabei stützt der hohe Finanzmittelbestand das Geschäftsmodell der MBB und ermöglicht, auch zukünftig Unternehmenskäufe unabhängig und aus eigenen Mitteln zu tätigen. Der kontinuierliche Wertzuwachs – etwa hinsichtlich des Eigenkapitals von 15,5 Mio. € in 2005 auf 385,1 Mio. € in 2017, der Nettofinanzmittelbestände von minus 13,8 Mio. € (net debt) in 2005 auf plus 222,0 Mio. € (net cash) Ende 2017 und nicht zuletzt die Entwicklung der Marktkapitalisierung – belegt den nachhaltigen Erfolg unseres Geschäftsmodells und die hohe Investitionsqualität. Weiterhin ist deshalb mit wertsteigernden Neuaquisitionen des MBB-Konzerns zu rechnen.

Im Folgenden wird zunächst auf die MBB SE und dann auf den MBB-Konzern näher eingegangen.

MBB SE (Erläuterungen auf Basis der HGB Zahlen)

Gemäß HGB wird der Veräußerungserlös aus der Umplatzierung der Aumann Aktien aus dem Bestand der MBB SE erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Somit weist die MBB SE sonstige betriebliche Erträge von insgesamt 161,9 Mio. € aus (Vorjahr: 0,1 Mio. €). Daneben hat die MBB SE mit der Erbringung von Managementdienstleistungen an Konzerngesellschaften im Geschäftsjahr 2017 Umsatzerlöse von 1,8 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €) erzielt. Es ergibt sich somit eine Gesamtleistung von 163,6 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €).

Demgegenüber standen Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von 21,8 Mio. € (Vorjahr: 5,0 Mio. €), die die Vergütung des Managements der MBB SE betreffen. Hiervon entfallen 12,1 Mio. € auf Boni der Geschäftsführenden Direktoren im Zusammenhang mit dem erfolgreichen Börsengang der Aumann AG. Aufgrund des starken Kursanstiegs der MBB Aktien entfallen weitere 9,1 Mio. € auf Aufwendungen im Zusammenhang mit dem langfristiges Aktienkurs-orientierten Bonusprogramm für Management und Mitarbeiter der MBB SE.

Unter Berücksichtigung der Personal- und der Gemeinkosten ergibt sich ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen, Beteiligungserträgen und Erträgen aus Wertpapieren in Höhe von 137,4 Mio. € (Vorjahr: -4,9 Mio. €).

Zudem erwirtschaftete die MBB SE Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 5,3 Mio. €, Erträge aus Wertpapieren von 3,2 Mio. € sowie Zinsen und ähnliche Erträge von 0,1 Mio. €. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen von 0,0 Mio. €, des Zinsaufwandes von 0,2 Mio. € und des Steueraufwands von 0,0 Mio. € ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 145,7 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €).

Neben der regulären Dividende von 61 €-Cent pro Aktie oder 4,0 Mio. € wurde im Geschäftsjahr 2017 eine Sonderdividende in gleicher Höhe ausgeschüttet.

Aufgrund dieser Entwicklungen steigt das Eigenkapital der MBB SE zum Bilanzstichtag auf 174,6 Mio. € (Vorjahr: 36,9 Mio. €). Bei einer gleichzeitig gestiegenen Bilanzsumme erhöht sich die Eigenkapitalquote daher auf 94,3 % (Vj. 71,1 %).

Der Finanzmittelbestand der MBB SE betrug zum Geschäftsjahresende 159,2 Mio. € (Vorjahr: 24,6 Mio. €) inklusive der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des Bestands an physischem Gold. Der Nettofinanzmittelbestand erhöhte sich auf ebenfalls 159,2 Mio. € (Vorjahr: 14,6 Mio. €). Nicht realisierte Kursgewinne bei den physischen Goldbeständen als auch bei den Wertpapieren sind in dieser Ergebnis- und Finanzmitteldarstellung nicht berücksichtigt.

MBB-Konzern

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 wird gemäß § 315e HGB nach den International Financial Reporting Standards aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union Anwendung finden („IFRS“).

Der konsolidierte Umsatz des MBB-Konzerns im Geschäftsjahr 2017 betrug 403,1 Mio. € gegenüber 332,2 Mio. € im Vorjahr.

Konzernumsatz im Vergleich



Gleichzeitig stieg auch die Gesamtleistung von 338,1 Mio. € in 2016 auf 415,7 Mio. € in 2017. Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 11,5 Mio. € beinhalten Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren (3,5 Mio. €), aktivierte Eigenleistungen (3,4 Mio. €), Versicherungs- und andere Entschädigungen (1,8 Mio. €), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1,1 Mio. €), Erträge aus Währungskursdifferenzen (0,4 Mio. €) sowie sonstige Erträge (1,3 Mio. €).

Der bereinigte Materialaufwand ist im Verhältnis zur Betriebsleistung von 64,5 % auf 64,9 % leicht gestiegen während die bereinigte Personalaufwandsquote an der Betriebsleistung mit 22,1 % auf dem Niveau des Vorjahres liegt.

Das um die ursächlich auf den Börsengang der Aumann AG zurückzuführenden Sonderaufwendungen aus dem langfristigen Bonusprogramm bereinigte EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) erreichte eine Höhe von 38,9 Mio. € und lag damit um 28 % über dem Vorjahreswert von 30,4 Mio. €.

Bereinigtes Konzern EBITDA im Vergleich



Die Abschreibungen betragen 10,5 Mio. € und waren damit höher als der Vorjahreswert von 8,0 Mio. €. In 2017 erfolgten Investitionen in das Anlagevermögen von 24,5 Mio. € nach 14,0 Mio. € im Vorjahr.

Das zusätzlich um die PPA-Abschreibungen im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung der USK (0,5 Mio. €) bereinigte EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) des MBB-Konzerns betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 29,0 Mio. € und liegt damit ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert von 22,3 Mio. €.

Bereinigtes Konzern EBIT im Vergleich



Unter Berücksichtigung eines Finanzergebnisses von minus 1,8 Mio. € ergibt sich das bereinigte EBT (Ergebnis vor Steuern) in Höhe von 27,1 Mio. € (Vorjahr: 21,0 Mio. €), das entspricht 6,7 % (Vorjahr: 6,3 %) der Betriebsleistung.

Ertragssteuern sind in Höhe von 7,2 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) angefallen, darüber hinaus sonstige Steuern in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €).

Somit hat MBB in 2017 mit seinen Tochterunternehmen ein bereinigtes Konzernergebnis nach Anteilen fremder Gesellschafter in Höhe von 13,6 Mio. € (entspricht 2,06 € je Aktie) erwirtschaftet, gegenüber 14,3 Mio. € (entspricht 2,16 € je Aktie) im Vorjahr. Ohne Bereinigung beträgt das Konzernergebnis 4,7 Mio. € bzw. 0,71 € je Aktie.

Der Erfolg des Börsengangs und der anschließenden Kapitalerhöhung der Aumann AG zeigt sich darüber hinaus vor allem im Anstieg des Konzerneigenkapitals zum 31. Dezember 2017 auf 385,1 Mio. € nach 98,4 Mio. € im Vorjahr. Bezogen auf die Konzernbilanzsumme in Höhe 611,2 Mio. € weist der MBB-Konzern damit eine Eigenkapitalquote von 63,0 % (Vorjahr: 36,9 %) aus. Der MBB-Konzern verfügt nach Ansicht der Geschäftsführenden Direktoren somit über eine hervorragende Eigenkapitalausstattung.

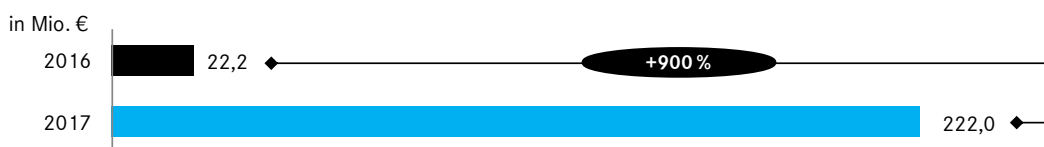
Konzern Eigenkapital im Vergleich



Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2017 3,8 Mio. € nach 32,2 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang trotz guter operativer Performance ist auf einen wachstumsbedingten Aufbau des Working Capitals zurückzuführen. Sowohl der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit mit plus 257,5 Millionen € als auch der Cashflow aus Investitionstätigkeit mit minus 72,4 Millionen € haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Höchstwerte erreicht. Während ersterer insbesondere durch den Börsengang und die Kapitalerhöhung der Aumann AG geprägt war, wurden die eingenommenen Mittel bereits teilweise in organisches Wachstum sowie auch in den Kauf der USK investiert.

Zum 31. Dezember 2017 verfügt der MBB-Konzern über Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 57,2 Mio. € (Vorjahr: 55,3 Mio. €), der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den im Zuge des Erwerbs der USK übernommenen Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus verfügt der Konzern über liquide Mittel, kurzfristige/langfristige Wertpapiere sowie physisches Gold (1,9 Mio. €) in Höhe von 279,2 Mio. € (Vorjahr: 77,4 Mio. €). Der Nettofinanzmittelbestand (liquide Mittel, kurzfristige/langfristige Wertpapiere und physische Goldbestände minus Bankverbindlichkeiten) liegt bei 222,0 Mio. € und somit deutlich über dem Wert des Vorjahres, in dem 22,2 Mio. € ausgewiesen wurden. Der MBB-Konzern verfügt nach Ansicht der Geschäftsführenden Direktoren damit aktuell über herausragende Voraussetzungen für organisches und anorganisches Wachstum.

Konzern Net Cash im Vergleich



Gesamtaussage

Die Geschäftsführenden Direktoren beurteilen die Entwicklung des MBB-Konzerns in 2017 außerordentlich positiv. Konzernumsatz, bereinigtes EBITDA, (Netto-)Liquidität, Eigenkapital und Dividende haben im Jahr 2017 neue Höchststände erreicht. Daneben wurden in allen Beteiligungsunternehmen wichtige Investitionen getätigt, mit der USK ein weiteres hervorragendes Unternehmen aus Familienhand erworben und somit die Weichen auf weiteres Wachstum gestellt.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Grundzüge der Finanzpolitik des Konzerns legen die Geschäftsführenden Direktoren fest. Oberste Ziele unseres Finanzmanagements sind die Sicherung der Liquidität und die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken. Darüber hinaus ist es unser Ziel, trotz des derzeitigen Niedrigzinsniveaus aus der freien Liquidität des Konzerns eine Rendite zu erzielen. Insofern werden diese Mittel zum kleineren Teil in kurzfristige, stark diversifizierte Wertpapiere angelegt, bis sie benötigt werden, um neue Akquisitionen zu finanzieren.

Transaktionen innerhalb des Konzernkreises werden üblicherweise auf Euro-Basis durchgeführt. Da die Beteiligungen außerordentliche Fremdwährungspositionen selbstständig absichern, sind ungesicherte Positionen in bedeutendem Umfang auf Konzernebene bisher nicht aufgetreten. Der MBB-Konzern betreibt deshalb bis heute keine aktive Kurssicherung gegenüber anderen Währungen auf Konzernebene. Ebenso obliegt die Steuerung von Bonitätsrisiken unserer Vertragspartner den einzelnen Beteiligungen. Ein Monitoring auf Konzernebene sichert jedoch bei Bedarf rechtzeitige Interventionen.

Wesentliche Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist unsere operative Geschäftstätigkeit mit den daraus generierten Mittelzuflüssen. Langfristige Investitionen sind dabei jedoch mit langfristigen Darlehen finanziert.

Vergütungsbericht

Geschäftsführende Direktoren

Die Vergütung der Geschäftsführenden Direktoren setzt sich aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die Geschäftsführenden Direktoren erhalten zudem eine Erstattung von Auslagen gegen Beleg. Des Weiteren wurde eine D&O-Versicherung mit Selbstbeteiligung sowie eine Unfallversicherung abgeschlossen. Am 13. Dezember 2016 hat der Verwaltungsrat beschlossen im Falle eines Börsengang der Aumann AG ein einmaliges Bonusprogramm für das Management aufzusetzen, im Gegenzug hat das Management auf die variable Komponente des Jahres 2016 verzichtet. Darüber hinaus sind keine Leistungen (z. B. Altersgeldansprüche, Direktzusagen oder Abfindungen) vereinbart. Ebenso existieren keine Vereinbarungen für den Fall der vorzeitigen oder regulären Beendigung der Tätigkeit als Geschäftsführender Direktor sowie in Folge eines Kontrollwechsels (Change of Control) bei der Gesellschaft. Außerdem nehmen die Geschäftsführenden Direktoren am langfristigen, an der Aktienkursentwicklung orientierten Bonusprogramm teil, welches der Verwaltungsrat für das jeweilige Geschäftsjahr festlegt. Ausführliche Informationen zur Vergütung der Geschäftsführenden Direktoren finden sich im Anhang des Konzernabschlusses.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat erhält ein festes Sitzungsgeld in Höhe von 1.500,00 € pro Sitzung jeweils zuzüglich Auslagenerstattung. Zudem wurde für die nicht Geschäftsführenden Verwaltungsratsmitglieder eine D&O-Versicherung ohne Selbstbeteiligung abgeschlossen. Die D&O-Versicherung für die Geschäftsführenden Direktoren sieht einen Selbstbehalt von 10 %, maximal jedoch das 1,5-fache ihrer fixen Jahresvergütung vor. Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2015 erhält der Verwaltungsrat ab dem Geschäftsjahr 2015 zusätzlich eine variable Vergütung. Die Höhe und Ermittlung der variablen Vergütung ist im Anhang des Konzernabschlusses dargestellt. Die Summe aus variabler Vergütung zuzüglich Sitzungsgeld für alle Verwaltungsratsmitglieder pro vollem Geschäftsjahr darf den Betrag von 100.000,00 € nicht übersteigen. Die Vergütung des Vorsitzenden der Geschäftsführenden Direktoren für seine Verwaltungsrats-tätigkeit wird im vollen Umfang angerechnet, sodass er aus dieser Tätigkeit keine zusätzliche Vergütung erhält.

Die detaillierte Beschreibung des Vergütungssystems als auch eine Aufschlüsselung der Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsführenden Direktoren findet sich im Anhang des Konzernabschlusses.

Steuerungssystem

Die konsequente Ausrichtung des MBB-Konzerns auf die Steigerung des Unternehmenswertes spiegelt sich auch in unserem internen Steuerungssystem wieder. Hierzu haben wir ein Patenkonzept implementiert, bei dem jeweils ein Mitarbeiter oder Geschäftsführender Direktor der MBB SE als Pate einer Beteiligung agiert. In dieser Rolle ist der Pate erster Ansprechpartner für die jeweilige Geschäftsführung vor Ort und ist eng in die strategische, operative und finanzielle Ausrichtung der Beteiligung eingebunden. Darüber hinaus werden alle relevanten Entwicklungen in den Beteiligungen und in der MBB SE in der monatlich stattfindenden Sitzung der Geschäftsführenden Direktoren besprochen. Dabei wird die Entwicklung verschiedener Kennzahlen, insbesondere Auftragseingänge, Umsätze, EBITDA und EBIT der einzelnen Konzernunternehmen analysiert. Darüber hinaus findet regelmäßig eine Analyse des ROCE statt. Die MBB SE definiert dabei lediglich den Konzernumsatz und das Ergebnis je Aktie als wesentliche, prognoserelevante finanzielle Leistungsindikatoren. Zur Steuerung der Finanz- und Vermögenslage wird als Kennzahl zum einen der Saldo aus liquiden Mittel (incl. aller Cash-Äquivalente) und der Finanzverbindlichkeiten (net cash bzw. net debt) und zum anderen der Cashflow herangezogen.

Bericht über Chancen und Risiken

Die MBB SE unterliegt in ihrer Geschäftsentwicklung grundsätzlich den gleichen Chancen und Risiken wie der gesamte Konzern. Insofern werden nachfolgend im Wesentlichen Chancen und Risiken aus Sicht des MBB-Konzerns dargestellt. An den Risiken einzelner Tochterunternehmen partizipiert die MBB SE grundsätzlich entsprechend ihrer Beteiligungsquote.

Chancen

Dem MBB-Konzern bieten sich nach Einschätzung der Geschäftsführenden Direktoren zukünftig folgende Chancen:

- Die starke Investitionstätigkeit der Konzerngesellschaften bietet Chancen für weiterhin profitables Wachstum

- Eine weiterhin hohe Zahl zum Verkauf stehender mittelständischer Unternehmen bietet Chancen für wertsteigernde Akquisitionen
- Mit der Beteiligung an und der Wertsteigerung von mittelständischen Industrieunternehmen können im Erfolgsfall überdurchschnittliche Renditen erzielt werden
- Die langjährig profitable Entwicklung der MBB erhöht deren Attraktivität als Gesellschafter, Kreditnehmer oder Geschäftspartner und wird die Bedeutung der MBB als Holdinggesellschaft für den industriellen Mittelstand in Deutschland fördern
- Die Erfahrung und das Netzwerk des aktuellen Managements bieten eine gute Ausgangssituation für weiteres Wachstum des MBB-Konzerns
- Die Diversifikation des MBB-Konzerns schmälert mögliche Auswirkungen von abrupten Nachfrageveränderungen in Einzelmärkten auf den Gesamtkonzern
- Der Ausbau der internationalen Tätigkeit der MBB SE führt zu einer stärkeren Kundennähe und damit verbundenen höheren Wachstumschancen
- Die herausragende Positionierung der Aumann AG im Wachstumsmarkt der Elektromobilität bietet die Chance erheblich von der Entwicklung in diesem Bereich zu profitieren
- Durch die durchgeführten Kapitalmaßnahmen bei der Aumann AG sind dem Konzern erhebliche Mittel zugeflossen, die MBB überwiegend in weiteres Wachstum durch Akquisitionen investieren will
- Mit nunmehr drei börsennotierten Konzerngesellschaften sowie mit Aumanns Aufstieg in den Auswahlindex der 30 größten börsennotierten Technologieunternehmen Deutschlands TecDAX steigt die Attraktivität unserer Aktien für große globale Kapitalanlagegesellschaften und damit die Chance auf attraktivere Bewertungen

Zusammengefasst bieten sich dem MBB-Konzern erhebliche Chancen aus der operativen Geschäftstätigkeit der einzelnen Beteiligungsunternehmen sowie aus möglichen Erweiterungen des Unternehmensportfolios, insbesondere vor dem Hintergrund der dem Konzern zugeflossenen Mittel.

Risiken

Die Vielzahl der genannten Chancen und die aktuelle Ausgangssituation sprechen mittelfristig für eine erfolgreiche Entwicklung des MBB-Konzerns. Demgegenüber bestehen die folgenden Risiken:

Exogene Risiken

- Einzelne Beteiligungen werden besonders hart von einer möglichen Wirtschaftskrise getroffen
- Die Refinanzierung einzelner Beteiligungen oder neuer Unternehmenskäufe gelingt nicht
- Eine lang anhaltende Abkühlung der Konjunktur führt zu sinkenden Umsätzen und/oder sinkenden Ergebnissen der bestehenden Beteiligungen der MBB SE

Haftungsrisiken

- Trotz eines umfassenden Risikomanagements unterliegen die Konzernunternehmen den allgemeinen Risiken ihrer Geschäftstätigkeit. Insbesondere die Fertigungsunternehmen des Konzerns könnten sich zum Beispiel Gewährleistungsfällen, Fällen von Umweltbelastungen oder Produktionsausfällen ausgesetzt sehen
- MBB SE könnte Risiken aus Kaufvertragsgewährleistungen, die Beteiligungen könnten Risiken aus Produkthaftung oder sonstigen rechtlichen Haftungsrisiken ausgesetzt sein
- MBB SE haftet langfristig gemäß WpPG im Rahmen des Börsengangs der Aumann AG
- Mit MBB, Aumann und Delignit sind mittlerweile drei Konzernunternehmen börsennotiert, was zu zusätzlichem Aufwand sowie kapitalmarktspezifischen Haftungsrisiken führt

Sonstige Risiken

- Die internationale Tätigkeit der MBB SE führt zu Beteiligungsengagements im Ausland, die mit landespezifischen Risiken behaftet sind
- Die Aumann AG ist ein führender, internationaler Anbieter von Anlagen für die Automobilindustrie und weiteren Industrien mit Fokus auf dem Bereich der E-Mobilität, was aufgrund der Größe einzelner Projekte zu spezifischen Projektrisiken führen kann
- Hohe Kaufpreiserwartungen möglicher Verkäufer können die Anzahl attraktiver Beteiligungsmöglichkeiten und somit das Wachstum des Konzerns begrenzen

Der bevorstehende Brexit und seine möglichen Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in Europa stellt für MBB kein signifikantes Risiko dar. Der Umsatz mit Großbritannien ist für die Gruppe von untergeordneter Bedeutung. Aus Sicht der Geschäftsführenden Direktoren sind derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen. Es bestehen jedoch exogene Risiken, Haftungsrisiken und sonstige Risiken für den MBB-Konzern und einzelne Beteiligungsunternehmen. Die Bedeutung (Eintrittswahrscheinlichkeit) der Risiken für unsere Geschäftstätigkeit betrachten wir aktuell als niedrig. Diesen Risiken wird

einerseits durch eine breite Diversifikation des Beteiligungsportfolios und andererseits durch die solide finanzielle Ausstattung des Konzerns begegnet.

Grundzüge des Risikomanagementsystems und des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems

Der MBB-Konzern trägt den genannten Risiken durch ein Risikomanagementsystem Rechnung. Es werden frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um Nachteile von den Konzernunternehmen abzuwenden. Hierzu zählen unter anderem:

- Ein integriertes Beteiligungscontrolling, das mittels eines monatlichen Businesscontrollings kontinuierlich Soll-, Ist- und Forecast-Daten auf Ebene der Beteiligungen sowie auf Ebene der MBB SE abgleicht
- Ein Projektcontrolling, welches die Optimierungsmaßnahmen im Konzern und in jedem einzelnen Unternehmen definiert, weiterentwickelt und deren Umsetzung verfolgt
- Regelmäßige Managementmeetings innerhalb der MBB SE und mit dem jeweiligen Management der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßig stattfindende externe oder interne Revision, welche im Vorfeld festgelegte Schwerpunkte prüft
- Strukturierte Merger & Akquisition Werkzeuge, anhand derer der Anbahnungs- und Akquisitionsprozess organisiert und auf Erfolg geprüft wird sowie die Pflege und der kontinuierliche Ausbau des MBB-Netzwerks an M&A-Vermittlern und potenziellen Verkäufern
- Ein zentrales Konzern-Monitoring wesentlicher Vertragsrisiken oder Rechtsstreitigkeiten durch das Management und bei Bedarf qualifizierte Rechtsanwaltskanzleien

Das interne Kontrollsystem ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagements der MBB. Seine Hauptziele bestehen darin, die zutreffende Abbildung aller Geschäftsvorfälle in der Berichterstattung sicherzustellen und Abweichungen von internen oder externen Regelungen zu unterbinden. Bezogen auf die externe Rechnungslegung bedeutet das, die Konformität der Abschlüsse mit den jeweils geltenden Regelwerken zu gewährleisten. Dazu ist das interne Kontrollsystem wie das Risikomanagement entsprechend der Einheiten, die Rechnung legen, gegliedert. Es bestehen einheitliche Regelungen zur Rechnungslegung in den Unternehmen des MBB-Konzerns, zum Beispiel Bilanzierungsrichtlinien, deren Einhaltung fortlaufend kontrolliert wird. Zur Steuerung einzelner Risiken der Rechnungslegung, zum Beispiel bei versicherungsmathematischen Bewertungen, werden fallweise externe Spezialisten hinzugezogen.

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Verwaltungsrat berichtet gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie gemäß § 315d Abs. 5 HGB i. V. m. § 289f HGB über die Unternehmensführung. In diese Erklärung zur Unternehmensführung nach § 315d Abs. 5 HGB i. V. m. § 289f HGB und zur Corporate Governance sind aufzunehmen:

1. Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex durch die Geschäftsführenden Direktoren und den Verwaltungsrat gemäß § 161 des Aktiengesetzes;
2. Der Bericht zur Corporate Governance;
3. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden, nebst Hinweis, wo sie öffentlich zugänglich sind;
4. Eine Beschreibung der Arbeitsweise der Geschäftsführenden Direktoren und des Verwaltungsrats sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen; sind die Informationen auf der Internetseite der Gesellschaft öffentlich zugänglich, kann darauf verwiesen werden.
5. Darstellung der Zielgrößen für den Frauenanteil in Verwaltungsrat, Geschäftsführendem Direktorium und den beiden Führungsebenen unterhalb der Geschäftsführenden Direktoren und deren Erreichung.
6. Eine Beschreibung des Diversitätskonzepts im Hinblick auf die Zusammensetzung des Verwaltungsrats und des Geschäftsführenden Direktoriums

Zu 1.: Erklärung gemäß § 161 AktG

Am 17. März 2018 gab der Verwaltungsrat die jüngste Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Sie lautet:

Die Geschäftsführenden Direktoren und der Verwaltungsrat der MBB SE haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 17. März 2017 abgegeben und ihr mit den dort genannten Abweichungen entsprochen. Die nachfolgende Erklärung erneuert diese Entsprechungserklärung und bezieht sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“) in der Fassung vom 7. Februar 2017.

Der Verwaltungsrat der MBB SE erklärt, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den unten dargestellten Besonderheiten aufgrund des monistischen Systems der MBB SE und den folgenden Abweichungen entsprochen wird:

Besonderheiten des monistischen Systems

Als europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea - SE) verfügt die Gesellschaft über eine monistische Führungs- und Kontrollstruktur.

Der Verwaltungsrat leitet die Gesellschaft, bestimmt die Grundlinien ihrer Tätigkeit, überwacht deren Umsetzung und hat die weiteren, sich aus § 22 SEAG ergebenden Aufgaben und Befugnisse. Die Geschäftsführenden Direktoren führen die Geschäfte der Gesellschaft, indem sie die Grundlinien und Vorgaben umsetzen, die der Verwaltungsrat aufstellt.

Die MBB SE bezieht die für den Aufsichtsrat geltenden Regelungen des Kodex grundsätzlich auf den Verwaltungsrat und diejenigen betreffend den Vorstand auf die Geschäftsführenden Direktoren. Hiervon gelten im Hinblick auf die gesetzliche Ausgestaltung des monistischen Systems die folgenden Ausnahmen:

- Abweichend von Ziffer 2.2.1 S. 1 des Kodex hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Hauptversammlung vorzulegen, § 48 Abs. 2 S. 2 SEAG.
- Abweichend von Ziffern 2.3.1 S. 1 und 3.7 Abs. 3 des Kodex ist der Verwaltungsrat für die Einberufung der Hauptversammlung zuständig, §§ 48 und 22 Abs. 2 SEAG.
- Die in Ziffern 4.1.1 (Leitung des Unternehmens), 4.1.2 i. V. m. 3.2 Halbsatz 1 (Entwicklung der strategischen Ausrichtung des Unternehmens) des Kodex enthaltenen Aufgaben des Vorstands obliegen dem Verwaltungsrat, § 22 Abs. 1 SEAG.
- Die in Ziffern 2.3.2 S. 2 (weisungsgebundener Stimmrechtsvertreter), 3.7 Abs. 1 (Stellungnahmen zu einem Übernahmeangebot) und Abs. 2 (Verhalten bei einem Übernahmeangebot) sowie 3.10 (Corporate Governance Bericht), 4.1.3 (Compliance) und 4.1.4 (Risikomanagement und -controlling) des Kodex geregelten Zuständigkeiten des Vorstands obliegen dem Verwaltungsrat, § 22 Abs. 6 SEAG.
- Abweichend von Ziffern 5.4.2 und 5.4.4 des Kodex können Mitglieder des Verwaltungsrats zu geschäftsführenden Direktoren bestellt werden, sofern die Mehrheit des Verwaltungsrates weiterhin aus nicht-geschäftsführenden Mitgliedern besteht, § 40 Abs. 1 S. 2 SEAG.

Abweichungen

- Ziffer 3.8: D&O-Versicherung: Die D&O-Versicherung für nicht geschäftsführende Verwaltungsratsmitglieder sieht keinen Selbstbehalt vor. Wir haben keine Zweifel daran, dass unsere Organe wie auch unsere Mitarbeiter ihre Aufgaben mit der größtmöglichen Sorgfalt wahrnehmen. Den Selbstbehalt für nicht geschäftsführende Verwaltungsräte erachten wir in Anbetracht der relativ geringen Höhe der fixen Verwaltungsratsvergütungen für nicht angemessen. Die D&O-Versicherung für die geschäftsführenden Direktoren sieht einen Selbstbehalt von 10 %, maximal jedoch das 1,5-fache ihrer fixen Jahresvergütung vor.
- Ziffer 4.2.3.: Mehrjährige, variable Vergütungsbestandteile: Aufgrund des Börsengangs der Aumann AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vergütungsbestandteile des langfristigen Bonusprogramm, die planmäßig erst in 2018 zur Auszahlung gekommen wären, vorzeitig ausbezahlt.
- Ziffer 5.1.2: Zusammensetzung des Managements: Bei der Besetzung von Positionen im Management der MBB SE kommt es für den Verwaltungsrat den aktienrechtlichen Anforderungen entsprechend darauf an, dass die Kandidatin oder der Kandidat die für die Arbeit der Geschäftsführung erforderlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen mitbringt. Demgegenüber hält der Verwaltungsrat Kriterien wie das Geschlecht der Kandidatin oder des Kandidaten, auch wenn die Vielfalt ausdrücklich begrüßt wird, für nachrangig.
- Ziffer 5.3: Verwaltungsratsausschüsse: Der Verwaltungsrat besteht aus drei Mitgliedern, so dass keine Ausschüsse gebildet werden können. Die Anzahl an Verwaltungsratsmitgliedern erachten wir im Hinblick auf die Unternehmensgröße der Gesellschaft als ausreichend.
- Ziffer 5.4.1: Eine Altersgrenze für Verwaltungsratsmitglieder ist nicht festgelegt worden. Im Hinblick auf das Alter der Verwaltungsratsmitglieder und die verbleibende Amtszeit besteht hierfür unseres Erachtens auch keine Veranlassung. Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat ist nicht festgelegt und ist unseres Erachtens aufgrund der Aktionärsstruktur nicht sinnvoll.
- Ziffer 7.1.2: Veröffentlichungen: Konzernabschluss und Zwischenberichte werden im Rahmen der gesetzlichen und von der Deutschen Börse für den Prime Standard festgelegten Fristen veröffentlicht. Als Industrieholding mit dem Fokus auf Mehrheitsbeteiligungen an mittelständischen Industrieunternehmen hat die MBB SE sowohl eine Vielzahl einzelner Gesellschaften zu konsolidieren als auch regelmäßig Erst- und Entkonsolidierungen vorzunehmen. Die Einhaltung der im Kodex vorgeschlagenen Fristen würde deshalb zu einem unverhältnismäßigen Aufwand für die Gesellschaft führen.

Zu 2.: Bericht zur Corporate Governance

Aktienbestände von Organmitgliedern

Die Aktienbestände der Organmitglieder sind im Konzernanhang unter II. Erläuterungen zur Konzernbilanz, Ziffer 10.1 dargestellt.

Zusammensetzung des Verwaltungsrats

Im Verwaltungsrat sollen praktische Erfahrung bei der Unternehmensführung, Branchenerfahrung sowie betriebswirtschaftliche und juristische Kenntnisse vertreten sein. Die derzeitige Zusammensetzung des Verwaltungsrats erfüllt diese Zielsetzung.

Aktienrückkaufprogramm

Am 10. März 2015 hat die MBB beschlossen, von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 17. Juni 2013 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG Gebrauch zu machen und im Zeitraum vom 18. März bis zum 7. Mai 2015 ein Aktienrückkaufprogramm durchgeführt. Es wurden so 13.225 eigene Aktien bzw. 0,2 % des Grundkapitals zu einem Durchschnittskurs von 23,54 € mit einem Gesamtwert von 311.330,86 € durch ein Kreditinstitut über die Börse erworben. Diese Aktien sind gemäß § 71 b Aktiengesetz weder stimm- noch dividendenberechtigt und reduzieren die Anzahl der tatsächlich stimm- und dividendenberechtigten Aktien.

Abschlussprüfer

Die Hauptversammlung der MBB SE hat die RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, zum Abschlussprüfer der MBB SE gewählt. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen der Prüfungsgesellschaft und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der MBB SE und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen können, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden. Auf der Basis der Wahl des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung erteilt der Verwaltungsrat der MBB SE dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung. Im Rahmen der Erteilung des Prüfungsauftrags vereinbart der Verwaltungsrat mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Abschlussprüfer nimmt an den Beratungen des Verwaltungsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Langfristiges Bonusprogramm/wertpapierorientierte Anreizsysteme

Wegen der Einzelheiten des laufenden langfristigen Bonusprogramms wird auf den Vergütungsbericht verwiesen.

Zu 3.: Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Geschäftsführenden Direktoren der MBB SE halten sich an die geltenden Gesetze. Darüber hinaus gehende, öffentlich zugängliche kodifizierte Unternehmensführungspraktiken bestehen bisher nicht. Derzeit wird jedoch ein konzernweites Compliance Management System eingeführt.

Zu 4.: Arbeitsweise von Geschäftsführenden Direktoren und Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat leitet die Gesellschaft, bestimmt die Grundlinien ihrer Tätigkeit, überwacht deren Umsetzung und hat die weiteren, sich aus § 22 SEAG ergebenden Aufgaben und Befugnisse. Die Geschäftsführenden Direktoren führen die Geschäfte der Gesellschaft, indem sie die Grundlinien und Vorgaben umsetzen, die der Verwaltungsrat aufstellt. Zum 30. Juni 2018 scheidet Anton Breitkopf und Dr. Gerrit Karalus auf eigenen Wunsch als Geschäftsführende Direktoren aus. Das neue Managementteam besteht aus Dr. Christof Nesemeier als CEO, Klaus Seidel als COO und Dr. Constantin Mang als CIO, deren Verträge mit einer Laufzeit vom 1. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2021 geschlossen sind.

Der Verwaltungsrat der MBB SE besteht aus dem Vorsitzenden Gert-Maria Freimuth, dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Peter Niggemann sowie Dr. Christof Nesemeier. Der Verwaltungsrat wird der Hauptversammlung am 28. Juni 2018 vorschlagen, Anton Breitkopf als viertes Verwaltungsratsmitglied zu wählen, um in neuer Funktion die jahrzehntelange erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen. Der MBB-Konzern ist nicht mitbestimmt; alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind daher Vertreter der Aktionäre.

Die einzelnen Tochtergesellschaften haben jeweils ein eigenständiges, operatives Management, das in einzelnen Fällen auch Gesellschaftsanteile hält. Das Management der MBB SE und das der Tochterunternehmen arbeiten bei der Entwicklung des betreffenden Unternehmens eng zusammen.

Zu 5.: Zielgrößen für den Frauenanteil

Bei der Besetzung von Positionen im Management der MBB SE sowie in den beiden Führungsebenen unterhalb des Geschäftsführenden Direktoriums kommt es für den Verwaltungsrat den aktienrechtlichen Anforderungen entsprechend darauf an, dass die Kandidatin oder der Kandidat die für die Arbeit der Geschäftsführung erforderlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen mitbringt. Demgegenüber hält der Verwaltungsrat Kriterien wie das Geschlecht der Kandidatin oder des Kandidaten, auch wenn die Vielfalt ausdrücklich begrüßt wird, für nachrangig. Vor diesem Hintergrund wird als Zielgröße ein Frauenanteil von 0 % festgelegt.

Zu 6.: Diversitätskonzept

Die Zusammensetzung von Verwaltungsrat und Geschäftsführendem Direktorium orientiert sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen der jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten. Eine Alters- und Regelgrenze für Geschäftsführende Direktoren oder Verwaltungsratsmitglieder ist nicht festgelegt worden. Im Hinblick auf das Alter und die verbleibende Amtszeit besteht hierfür unseres Erachtens auch keine Veranlassung. Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeit ist nicht festgelegt und ist unseres Erachtens aufgrund der Aktionärsstruktur nicht sinnvoll. Kriterien wie das Geschlecht der Kandidatin oder des Kandidaten, auch wenn die Vielfalt ausdrücklich begrüßt wird, halten wir für nachrangig. Es ist beabsichtigt, daran auch in Zukunft festzuhalten, um so Erfahrung und Kompetenz zu sichern. Wir sind der Auffassung, dass über Vorschläge zur Zusammensetzung von Verwaltungsrat und Geschäftsführendem Direktorium in der jeweiligen konkreten Situation individuell und ohne Erarbeitung und Bekanntgabe eines Konzeptes entschieden werden sollte.

Angaben gemäß § 289a und § 315a HGB

Gemäß §§ 289a und 315a HGB muss der Lagebericht die nachfolgenden Punkte beinhalten:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das in der Bilanz zum 31. Dezember 2017 aus 6.600.000 auf den Inhaber lautenden, nennwertlosen Stückaktien bestehende Grundkapital in Höhe von 6.600.000,00 € ist voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten sind im Anhang unter II. Erläuterungen zur Konzernbilanz, Ziffer 10.1 dargestellt.

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten wurden nicht ausgegeben.

Art der Stimmrechtskontrolle im Falle von Arbeitnehmerbeteiligungen

Entsprechende Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Geschäftsführenden Direktoren und über die Änderung der Satzung

Geschäftsführende Direktoren werden gemäß §§ 84 f. AktG bestellt und abberufen. § 6 der Satzung regelt Bestellung und Abberufung der Geschäftsführenden Direktoren wie folgt: „Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführende Direktoren. Einzelne Mitglieder des Verwaltungsrats können zu Geschäftsführenden Direktoren bestellt werden, sofern die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder weiterhin aus nicht geschäftsführenden Mitgliedern besteht. Die Bestimmung der Anzahl sowie die Bestellung der Geschäftsführenden Direktoren, der Abschluss der Anstellungsverträge sowie der Widerruf der Bestellung erfolgen durch den Verwaltungsrat. Geschäftsführende Direktoren dürfen für eine Amtszeit von höchstens sechs Jahren bestellt werden und können jederzeit vor Beendigung dieser Amtszeit durch den Verwaltungsrat abberufen werden. Falls mehrere Geschäftsführende Direktoren bestellt sind, kann der Verwaltungsrat einen Geschäftsführenden Direktor zum Sprecher oder Chief Executive Officer (CEO) ernennen. Der Verwaltungsrat kann auch stellvertretende Geschäftsführende Direktoren ernennen. Die Geschäftsführenden Direktoren führen die Geschäfte gemeinschaftlich nach Maßgabe von Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung sowie den Weisungen des Verwaltungsrats. Sie setzen die Grundlagen und Vorgaben um, die der Verwaltungsrat aufstellt. Ist nur ein Geschäftsführender Direktor bestellt, führt er die Geschäfte

nach diesen Maßgaben allein. Die Geschäftsführenden Direktoren erhalten eine vom Verwaltungsrat gemäß § 87 AktG festzusetzende Vergütung.“

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Nach § 24 der Satzung benötigen Satzungsänderungen - soweit gesetzlich zulässig - eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen der Hauptversammlung, wobei Stimmenthaltung nicht als Stimmabgabe gilt.

Der § 11 Abs. 2 der Satzung regelt darüber hinaus: „Der Verwaltungsrat ist zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die nur die Fassung betreffen. Insbesondere ist der Verwaltungsrat ermächtigt, die Fassung der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals anzupassen.“

Befugnisse des Verwaltungsrats, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Die Hauptversammlung vom 30. Juni 2015 hat beschlossen, den Verwaltungsrat der MBB SE zu ermächtigen, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2020 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt 3.300.000,00 € gegen Bar- und/oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015/I).

Die Hauptversammlung vom 30. Juni 2016 hat ein Bedingtes Kapital 2016/I beschlossen, welches am 19. August 2016 ins Handelsregister eingetragen wurde. So wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, bis zum 29. Juni 2021 auf den Inhaber und/oder Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen mit einem Gesamtbetrag von bis zu 66.000.000,00 € und mit einer Laufzeit von höchstens zehn Jahren auszugeben und den Gläubigern dieser Schuldverschreibungen Wandlungsrechte auf neue Inhaber-Stückaktien der MBB SE mit einem anteiligen Anteil am Grundkapital von bis zu insgesamt 3.300.000,00 € einzuräumen.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2013 hat beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, ab dem 18. Juni 2013 bis zum 16. Juni 2018 eigene Aktien über die Börse bis zur Höhe von 10 % des Grundkapitals zu erwerben und zu verkaufen.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Solche Vereinbarungen bestehen nicht.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern

Solche Entschädigungsvereinbarungen bestehen nicht.

Nicht-finanzielle Erklärung gemäß §315b HGB

Nachhaltigkeit begriff die MBB SE als eine zentrale unternehmerische Aufgabe. Entsprechend sind verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte in die Unternehmensstrategie, das konzernweite Controlling und auch die regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Geschäftsführenden Direktoren integriert. Aufgrund des Gesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) vom 11. April 2017 und im Einklang mit gängigen Empfehlungen und Rahmenwerken zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, wurde im Jahr 2017 eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt, um die für die Stakeholder der MBB wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen zu identifizieren. Auf die umfängliche Anwendung eines Rahmenwerks und eine entsprechende Erstellung eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichts wird hingegen verzichtet, da dies für die Unternehmensstruktur der MBB in keinem sinnvollen Aufwand-Nutzen-Verhältnis stünde.

Stakeholder und Wesentlichkeitsanalyse

Familieneigentümer: Die Familiengesellschafter Dr. Christof Nesemeier und Gert-Maria Freimuth sind die wesentlichen Eigenkapitalgeber der MBB SE. Ihr Fokus liegt auf verantwortungsvollem Handeln sowie nachhaltiger Wertsteigerung.

Investoren: Auch die übrigen Investoren erwarten von der MBB SE nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln, eine klare strategische Ausrichtung sowie eine transparente Berichterstattung.

Kunden der Beteiligungen: Die Kunden unserer Beteiligungen suchen verlässliche Partner, die Ihnen zuverlässig mit innovativen Lösungen zur Seite stehen und dabei Ihre ökologische und gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen.

Mitarbeiter: Unsere Mitarbeiter schätzen einen attraktiven und sicheren Arbeitsplatz an dem sie Ihre Fähigkeiten entsprechend ihrer Ausbildung einbringen können. Fortbildungen und Förderungen der Mitarbeiter gehören zu unserer nachhaltigen Mitarbeiterstrategie.

Mit allen Stakeholdergruppen steht die MBB SE in regelmäßigem Austausch. Während die Familiengesellschafter durch ihre Funktionen als Verwaltungsratsmitglieder und Geschäftsführende Direktoren die Nachhaltigkeitsstrategie der MBB SE entscheidend mitbestimmen, werden die anderen Interessengruppen auf verschiedenen Wegen informiert, beispielsweise über den direkten Dialog, über die regelmäßige Finanzberichterstattung oder über Konferenzen und Roadshows.

Wesentlichkeitsanalyse

Im Rahmen der durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse wurden die Bereiche „Arbeitnehmerbelange“ und „Umweltbelange“ als Kernthemen der MBB Nachhaltigkeitsstrategie identifiziert. Auf diese Aspekte wird nachfolgend detaillierter eingegangen. Für die gem. § 289c Abs. 1 HGB geforderte Beschreibung des Geschäftsmodells der Gesellschaft wird auf den Anhang zum Konzernabschluss verwiesen. Ferner ist auf die Themenkomplexe „Sozialbelange“, „Achtung der Menschenrechte“ und „Bekämpfung von Korruption und Bestechung“ einzugehen. Da diese Themen zwar wichtig, aber aus unserer Sicht für die Nachhaltigkeitsstrategie der MBB von untergeordneter Bedeutung sind, werden diese Themen nur kurz behandelt. Für eine Übersicht wesentlicher nicht-finanzieller Kennzahlen verweisen wir auf die Tabelle am Ende dieses Abschnitts.

Arbeitnehmerbelange

Die wichtigste Ressource unserer Unternehmensgruppe sind unsere Mitarbeiter. Daher ist die Gewinnung von neuen, motivierten Mitarbeitern sowie eine hohe Zufriedenheit und Motivation als auch eine geringe Fluktuation der bestehenden Mitarbeiterschaft ein zentraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter ist aus Sicht der MBB-Gruppe die größte Herausforderung, der wir aktiv begegnen. So haben wir es nunmehr acht Jahre in Folge geschafft, die Anzahl der Beschäftigten zu steigern. Neben klassischen Stellenausschreibungen und dem Einsatz von Personalberatern gelingt uns dies zunehmend auch durch soziale Medien und die Positionierung der MBB und der einzelnen Beteiligungsunternehmen als attraktiver Arbeitgeber. Diesen Weg wollen wir auch in Zukunft weitergehen. Derzeit sind 2.006 Mitarbeiter und 140 Auszubildende (inkl. Mitarbeiter im dualen Studium) in unserer Gruppe angestellt. Darüber hinaus beschäftigen wir zum 31. Dezember 2017 345 Leiharbeiter, die wir in der Vergangenheit regelmäßig – grundsätzliche Eignung vorausgesetzt – in ordentliche Beschäftigungsverhältnisse übernommen haben.

Die MBB sieht im Fördern und Fordern der Mitarbeiter einen bedeutenden Erfolgsfaktor. Die Qualifizierung unserer Mitarbeiter erfolgt durch eine Aus- und Weiterbildung in allen Konzernbereichen, sowie hohe Arbeitsschutzstandards und gezielte Förderung des Führungsnachwuchses. So beschäftigt der MBB-Konzern derzeit 119 Auszubildende (Vj.: 81) und 21 Mitarbeiter absolvieren ein duales Studium (Vj.: 3). Um ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben, investieren alle unsere Beteiligungen in ihre Mitarbeiter, sei es durch direkte Förderung von Mitarbeiterweiterbildungen, die Möglichkeit zur Heimarbeit oder beispielsweise durch das moderne Ausbildungszentrum bei der Aumann.

Der MBB-Konzern beschäftigt derzeit 18,6 % weiblicher Mitarbeiter. Die erste Führungsebene des Konzerns besteht derzeit ausschließlich aus Personen männlichen Geschlechts während in der zweiten Führungsebene derzeit 17 Führungspersonen weiblichen Geschlechts sind. Auch wenn wir Diversität ausdrücklich begrüßen, sind wir davon überzeugt, dass das maßgebliche Kriterium bei der Führungskräfteauswahl die fachliche und persönliche Eignung sein muss und nicht das Geschlecht.

Umweltbelange

Der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen ist in allen Ebenen der MBB-Gruppe ein wichtiges Thema, denn operative Entscheidungen in unseren Beteiligungen haben immer auch ökologische Folgen. Dies gilt für den Rohstoff- und Materialeinsatz sowie die Energieeffizienz der einzelnen Beteiligungen, aber insbesondere auch für die Auswirkungen unserer Produkte und Dienstleistungen auf die Umweltschutzziele unserer Kunden. Viele MBB-Unternehmen leisten hierdurch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und haben daher schon aus strategischen Erwägungen ein hohes Interesse an diesem Thema.

Holz ist als Werkstoff und Energierohstoff ökologisch einzigartig und stellt die Hauptrohstoffquelle für die Delignit AG dar. Entsprechend unterstützt die Delignit beispielsweise die Initiative „Holz verantwortungsvoll nutzen“ des Verbands der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e.V. und wurde für ihre nachhaltige Forstwirtschaft und emissionsarmen Holzwerkstoffplatten mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet. Hier-

durch und insbesondere auch bedingt durch den nachwachsenden Charakter dieses Hauptrohstoffs entspricht die Delignit AG der Definition von ökologischer Nachhaltigkeit in vorbildlicher Weise. Dazu ist der Einsatz von Holz als Substitut für Produkte aus nicht nachwachsenden Rohstoffen aktiver Klimaschutz. So wiegt beispielsweise die Buche bei gleicher Bemessung nur 1/10 von Baustahl hat aber 1/3 seiner Festigkeit. Der Einsatz von Delignit-Buchenholz beispielsweise in der Automobilindustrie vermindert somit den CO₂-Ausstoß fossiler Ressourcen. Für viele unserer Kunden spielt die Umweltbilanz eine wesentliche Rolle. Stehen unterschiedliche Anwendungslösungen basierend auf verschiedenen Materialien und Werkstoffen zur Auswahl, kann die Nachhaltigkeit des Delignit-Produktes den Ausschlag geben.

Auch die Aumann-Gruppe leistet einen erheblichen Beitrag zur Emissionsreduktion und zum Umweltschutz. Aumann bietet Spezialmaschinen und automatisierte Fertigungslösungen, mit denen Automobilhersteller durch den Einsatz direkter Wickeltechnik hocheffiziente und technologisch fortschrittliche E-Motoren mit überlegenem Leistungsgewicht in Massenfertigung herstellen können. Neben Lösungen für E-Motor Komponenten bietet Aumann auch Spezialmaschinen und Fertigungslinien für die Herstellung von automobilen Energiespeichersystemen und Hybridmodulen sowie kompletten eklektischen Antriebssträngen. Nahezu täglich bestätigen Schlagzeilen, dass die weltweiten Investitionsbudgets im Bereich der Elektromobilität heraufgesetzt werden. Entsprechend ist der Anteil des Segments E-mobility am Gesamtumsatz von Aumann von 27,2 % im Jahr 2016 auf 28,9 % im abgelaufenen Geschäftsjahr angestiegen und wir erwarten eine weitere Beschleunigung dieser Entwicklung. Aber auch im klassischen Geschäftsbereich von Aumann wird ein wesentlicher Beitrag zur Emissionsreduzierung geleistet. So leisten die Anlagen von Aumann für die Produktion von Antriebskomponenten für Verbrennungsmotoren, wie z. B. Getriebe, gebauter Nockenwellen, Zylinderaktivierungs- und Deaktivierungsmodulen oder Leichtbaukomponenten einen erheblichen Beitrag zu einer Reduzierung des Flottenverbrauchs und der CO₂-Emissionen unserer Kunden.

Nicht zuletzt aufgrund der steigenden Kundennachfrage nach verantwortungsvollem Handeln und nachhaltigen Produkten leisten auch unsere Unternehmen im Segment Industrieproduktion einen Beitrag für unsere Umwelt. So sind beispielsweise alle Schäume der CT Formpolster und entsprechend natürlich auch alle darauf basierenden Anwendungen wie z. B. Matratzen nach ÖkoTex 100, Klasse 1 für Babys zertifiziert. Genau wie bei der CT Formpolster werden auch bei der OBO die eingesetzten Rezepturen kontinuierlich verbessert, um den Einsatz gesundheitsgefährdender Materialien zu reduzieren. Auch bei der Abfallverwendung und -beseitigung gehen unsere Beteiligungen mit gutem Beispiel voran. So wird der Großteil der Abfälle der CT Formpolster einer sinnvollen Verwendung beispielsweise als Unterteppichmaterial zugeführt. Auch bei der OBO hat das Thema Abfallvermeidung eine hohe Bedeutung. Während in der Vergangenheit produktionsbedingt bis zu 20 % Abfall angefallen ist, wurde mittlerweile in eine neue Absaugungs- und Brikettierungsanlage investiert, mit der wesentliche Teile des Abfalls komprimiert werden sollen, einerseits um Logistikkosten zu senken und andererseits um das komprimierte Material einer Verwendung als Dämmmaterial zuzuführen. Und auch bei der Hanke haben wir im vergangenen Jahr viel erreicht. So wurde die Energieeffizienz unserer Papiermaschinen durch die in 2016 errichtete neue Energiezentrale und weitere Optimierungen im vergangenen Jahr deutlich gesteigert und auch der Wasserverbrauch pro Tonne Output deutlich gesenkt.

In Bezug auf den direkten Energieverbrauch begleitet die MBB SE ihre Beteiligungen bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen und der Einführung entsprechender Managementsysteme. Mittlerweile sind die Energiemanagementsysteme von fast allen operativen Gesellschaften nach ISO 50001 zertifiziert. Auch verfügen 11 unserer Gesellschaften über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem gem. ISO 9001.

Wesentliche Umweltrisiken, die mit den Produkten und Dienstleistungen der Beteiligungen verbunden sind, resultieren aus unwahrscheinlichen, aber nicht komplett auszuschließenden Unfällen und Havarien. Dem theoretischen Fall eines Unfalls mit Auswirkungen auf Umweltaspekte begegnen wir durch etablierte Prozeduren in den einzelnen Beteiligungen. Risiken resultieren ebenfalls aus den eingesetzten Grundstoffen, die unverarbeitet z.T. gesundheitsschädigend sein können. Diesem Risiko wird durch hohe Qualitätsanforderungen an unsere Lieferanten sowie hohe Qualitätsstandards bei unseren Unternehmen begegnet.

Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Sozialbelange: Alle MBB-Unternehmen sind Teil des Gemeinwesens an ihren jeweiligen Standorten. Neben der Rolle als Arbeitgeber tragen diese z. B. durch Kooperationen mit Schulen oder Sportvereinen zu einer Gemeinwohlsteigerung bei.

Achtung der Menschenrechte: Die MBB-Unternehmen sind tief in Deutschland und Europa verwurzelt und achten im Geschäftsalltag die Menschenrechte der Mitarbeiter, Lieferanten und Geschäftspartner. Risiken einer nicht marktüblichen Entlohnung, unangemessener Arbeitszeiten, der Einschränkung der Versammlungsfreiheit oder der Gleichberechtigung sehen wir weder bei unseren Beteiligungen noch bei deren Lieferanten.

Bekämpfung von Korruption und Bestechung: Die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und Richtlinien und korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sehen wir schon immer als zentralen Bestandteil einer nachhaltigen Unternehmensführung. Um diese seit jeher gelebte Maxime festzuhalten, wird derzeit bei der Aumann AG unter Unterstützung der MBB ein ISO-normgerechtes Compliance Management System eingeführt. Für die MBB SE selbst und die übrigen Beteiligungsunternehmen ist die Einführung eines entsprechenden Systems geplant. Auch in Bezug auf unsere M&A-Aktivitäten ist die Integrität und Rechenschaft der handelnden Personen für uns auch bei der Ansprache neuer Beteiligungsunternehmen Grundvoraussetzung.

	2017	2016
Arbeitnehmerbelange		
Anzahl weiblicher Führungskräfte (erste und zweite Führungsebene)	17	13
Anteil weiblicher Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft	18,6 %	18,2 %
Anteil Leiharbeiter im Verhältnis zu eigenen Mitarbeitern	17,2 %	10,8 %
Anzahl Auszubildende	119	77
Anzahl Mitarbeiter im Duales Studium	21	3
Meldepflichtige Arbeitsunfälle	76	42
Tödliche Arbeitsunfälle	0	0
Umweltbelange		
Energieintensität in MWh / Mio. € Umsatz	160	371
Gesamtwasserentnahmeintensität in m ³ / Mio. € Umsatz	726	1.089
Abfallintensität in t / Mio. € Umsatz	3,9	4,3
Sozialbelange		
Spenden und Sponsoring lokal in T€ (Kultur, Bildung, Sport, Soziales)	54	25

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die MBB SE hat am 27. Februar 2018 1.703.700 Aumann Aktien zum Preis von 61,0 € platziert. Mit 38,0 % bleibt MBB größter Aktionär der Aumann AG und plant auch zukünftig die Vollkonsolidierung von Aumann im MBB-Konzern. Der Bruttoemissionserlös beträgt 103,9 Mio. €, führt zu einer deutlichen Stärkung von Eigenkapital und net cash des Konzerns und soll für den weiteren Ausbau und die Diversifikation des MBB-Portfolios genutzt werden.

Daneben lagen keine weiteren besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Prognosebericht

Das dynamische Wachstum der MBB vom mehr als 20 % p.a. seit dem Börsengang im Jahr 2006 soll sich auch im Jahr 2018 fortsetzen. Hierzu trägt neben einem durch starke Auftragseingänge in allen Gesellschaften getriebenen organischen Wachstum auch die erfolgreiche Akquisitionstätigkeit bei. Unter der Annahme, dass die im Oktober 2017 erworbene USK bereits seit dem 1. Januar 2017 zum Konzernumsatz beigetragen hätte, hätte der annualisierte Umsatz der MBB bei mehr als 450 Mio. € gelegen. Auf dieser Basis erwarten die Geschäftsführenden Direktoren für das Jahr 2018 einen Konzernumsatz von mindestens einer halben Milliarde Euro und ein Ergebnis je Aktie von 2,30 € bis 2,45 €. Die herausragende Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung betrachten wir als gute Voraussetzung, um auch durch den Zukauf neuer Tochterunternehmen zu wachsen. Mögliche Unternehmensakquisitionen im laufenden Geschäftsjahr sind in der Prognose dabei nicht berücksichtigt.

Berlin, den 11. April 2018

Die Geschäftsführenden Direktoren der MBB SE

Kurzfassung des Jahresabschlusses 2017 der MBB SE

Gewinn- und Verlustrechnung (HGB)	2017	2016
	T€	T€
Umsatzerlöse	1.778	1.603
Sonstige betriebliche Erträge	161.861	118
Aufwendungen für bezogene Leistungen	21.794	4.976
Personalaufwand	2.533	634
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	33	41
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.911	1.052
Erträge aus Beteiligungen	5.283	6.031
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.229	559
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	91	79
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	26	3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	205	59
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2	26
Jahresüberschuss	145.738	1.599
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.687	10.124
Bilanzgewinn	149.425	11.723

Bilanz (HGB)	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva	geprüft	geprüft
	T€	T€
Immaterielle Vermögensgegenstände	66	11
Sachanlagen	59	47
Finanzanlagen	57.004	47.634
Anlagevermögen	57.129	47.692
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.707	1.800
Wertpapiere	1.897	983
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	122.293	1.417
Umlaufvermögen	127.897	4.200
Rechnungsabgrenzungsposten	41	11
Summe Aktiva	185.067	51.903
Passiva	T€	T€
Eigenkapital	174.598	36.896
Rückstellungen	9.272	4.486
Verbindlichkeiten	1.197	10.521
Summe Passiva	185.067	51.903

Ergebnisverwendung

Der Jahresüberschuss in Höhe von 145.738.229,32 € wird zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von 3.687.482,73 € als Bilanzgewinn ausgewiesen. Die Geschäftsführenden Direktoren und der Verwaltungsrat werden der Hauptversammlung wie in den Vorjahren die Auszahlung einer Dividende vorschlagen. Diese soll 4.347.271,50 € bzw. 66 €-Cent je Aktie zuzüglich einer Sonderdividende in gleicher Höhe, also insgesamt 8.694.543,00 € betragen.

Bereinigte Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Bereinigte IFRS-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	01.01. - 31.12.2017 T€ bereinigt	01.01. - 31.12.2016 T€ unbereinigt
Umsatzerlöse	403.077	332.165
Erhöhung (+) / Verminderung (-) des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen	1.126	1.367
Betriebsleistung	404.203	333.532
Sonstige betriebliche Erträge	11.480	4.593
Gesamtleistung	415.683	338.125
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-198.687	-168.139
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-63.728	-46.828
Materialaufwand	-262.415	-214.967
Löhne und Gehälter	-69.796	-57.665
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-19.657	-15.992
Personalaufwand	-89.453	-73.657
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-24.953	-19.146
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	38.862	30.355
Abschreibungen	-9.905	-8.013
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	28.957	22.342
Abschreibungen Wertpapiere	-26	-3
Finanzerträge	374	736
Finanzierungsaufwendungen	-2.195	-2.115
Finanzergebnis	-1.847	-1.382
Ergebnis vor Steuern (EBT)	27.110	20.960
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7.364	-4.801
Sonstige Steuern	-415	-380
Periodenergebnis	19.331	15.779
Ergebnisanteil Minderheiten	-5.771	-1.526
Konzernjahresüberschuss	13.560	14.253
Ergebnis je Aktie (in €)	2,06	2,16

Bereinigt wurden der Aufwand aus dem Anstieg der Rückstellung des langfristigen Bonusprogramms, der direkt dem IPO der Aumann zuzurechnen ist sowie die Abschreibung des im Rahmen der PPA aktivierten Auftragsbestands. Vgl. hierzu ausführlich die Ausführungen im Anhang unter Gliederungspunkt 4.20, S. 49 - 50.

IFRS-Konzernjahresabschluss 2017

IFRS-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	Anhang	01.01.- 31.12.2017 T€	01.01.- 31.12.2016 T€
Umsatzerlöse	III.1.	403.077	332.165
Erhöhung (+) / Verminderung (-) des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		1.126	1.367
Betriebsleistung		404.203	333.532
Sonstige betriebliche Erträge	III.2.	11.480	4.593
Gesamtleistung		415.683	338.125
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		-206.723	-168.139
Aufwendungen für bezogene Leistungen		-63.728	-46.828
Materialaufwand		-270.451	-214.967
Löhne und Gehälter		-70.484	-57.665
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-19.657	-15.992
Personalaufwand		-90.141	-73.657
Sonstige betriebliche Aufwendungen	III.3.	-24.953	-19.146
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)		30.138	30.355
Abschreibungen	II.1.	-10.428	-8.013
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		19.710	22.342
Abschreibungen Wertpapiere	II.8.	-26	-3
Finanzerträge	III.4.	374	736
Finanzierungsaufwendungen	III.5.	-2.195	-2.115
Finanzergebnis		-1.847	-1.382
Ergebnis vor Steuern (EBT)		17.863	20.960
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	III.6.	-7.207	-4.801
Sonstige Steuern	III.6.	-415	-380
Periodenergebnis		10.241	15.779
Ergebnisanteil Minderheiten		-5.585	-1.526
Konzernjahresüberschuss		4.656	14.253
Ergebnis je Aktie (in €)	III.8.	0,71	2,16

IFRS-Konzern-Gesamtergebnisrechnung	Anhang	01.01. - 31.12.2017 T€	01.01. - 31.12.2016 T€
Konzernergebnis		4.656	14.253
Ergebnisanteil Minderheiten		5.585	1.526
Periodenergebnis		10.241	15.779
Posten, die künftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können			
Währungsumrechnung	II.10.4	1.139	-586
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		960	1.191
Posten, die künftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können			
Rücklage Pensionen	II.10.4	-985	-2.278
darauf entfallende latente Steuern		691	640
Sonstiges Ergebnis nach Ertragsteuern		1.805	-1.033
Gesamtergebnis der Berichtsperiode		12.046	14.746
Davon entfallen auf			
- Gesellschafter des Mutterunternehmens		8.412	13.397
- Minderheitsgesellschafter		3.634	1.349

Bilanz	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva (IFRS)		geprüft	geprüft
		T€	T€
Langfristiges Vermögen			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	II.3.	10.137	4.919
Firmenwert	II.2.	40.300	11.874
Geleistete Anzahlungen		122	0
Immaterielle Vermögenswerte		50.559	16.793
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	II.4.	49.080	34.555
Technische Anlagen und Maschinen	II.4.	23.920	19.540
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	II.4.	8.575	5.510
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	II.4.	9.795	4.806
Sachanlagen		91.370	64.411
Wertpapiere des Anlagevermögens	II.8.	37.621	21.925
Sonstige Ausleihungen		907	902
Finanzanlagen		38.528	22.827
Aktive latente Steuern	II.9.	9.772	8.236
		190.229	112.267
Kurzfristiges Vermögen			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	II.5.	13.194	8.505
Unfertige Erzeugnisse	II.5.	6.721	4.078
Fertige Erzeugnisse und Waren	II.5.	12.328	11.051
Geleistete Anzahlungen		3.241	2.137
Vorräte		35.484	25.771
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	II.6.	44.937	25.519
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	II.6.	83.091	39.660
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	II.7.	15.896	7.732
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte		143.924	72.911
Gold	II.8.	1.931	1.946
Wertpapiere	II.8.	5.845	8.679
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		7.776	10.625
Kasse	V.	19	14
Bankguthaben	V.	233.797	44.885
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		233.816	44.899
		421.000	154.206
Summe Aktiva		611.229	266.473

Bilanz	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Passiva (IFRS)		geprüft	geprüft
		T€	T€
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	II.10.1	6.587	6.587
Kapitalrücklage	II.10.2	214.333	17.480
Gesetzliche Rücklage	II.10.3	61	61
Gewinnrücklagen	II.10.4	68.058	67.979
Minderheitenanteile	II.10.5	96.018	6.292
		385.057	98.399
Langfristige Schulden			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	II.12.	39.814	32.940
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	II.12.	51	165
Sonstige Verbindlichkeiten	II.13.	7.406	2.880
Rückstellungen für Pensionen	II.11.	23.975	24.403
Sonstige Rückstellungen	II.14.1	8.959	5.838
Passive latente Steuern	II.9.	6.384	3.663
		86.589	69.889
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	II.12.	13.511	18.904
Erhaltene Anzahlungen	II.12.	28.741	14.740
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	II.12.	43.333	28.352
Sonstige Verbindlichkeiten	II.13.	13.292	6.838
Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter	II.14.1	20.091	14.539
Steuerrückstellungen	II.14.2	3.031	2.851
Sonstige Rückstellungen	II.14.1	17.584	11.961
		139.583	98.185
Summe Passiva		611.229	266.473

Konzern-Kapitalflussrechnung	01.01. - 31.12.2017 T€	01.01. - 31.12.2016 T€
1. Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT)	19.710	22.342
Berichtigungen um zahlungsunwirksame Vorgänge:		
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	10.428	8.013
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-80	3.289
Verluste (+) / Gewinne (-) aus Anlageabgängen	-234	-194
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	369	-19
	10.483	11.089
Veränderung des Working Capital:		
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-15.358	-14.413
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-7.227	16.616
	-22.585	2.203
Gezahlte Ertragsteuern	-4.135	-4.207
Erhaltene Zinsen	374	736
	-3.761	-3.471
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	3.847	32.163
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Investitionen (-) / Desinvestitionen (+) immaterielles Anlagevermögen	-4.496	-720
Investitionen (-) / Desinvestitionen (+) Sachanlagevermögen	-19.721	-12.365
Investitionen (-) / Desinvestitionen (+) Finanzanlagevermögen	-5	-162
Investitionen (-) / Desinvestitionen (+) in zur Veräußerung gehaltene Finanzanlagen und Wertpapiere	-11.913	-977
Einnahmen aus Sachanlageabgängen	277	213
Erwerb (-) von konsolidierten Unternehmen (abzgl. veräußerter (erhaltener) finanzieller Mittel)	-36.508	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-72.366	-14.011
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Aumann IPO und Kapitalerhöhung (abzgl. Kosten)	276.611	0
Gewinnausschüttung an Gesellschafter	-8.036	-3.886
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-394	-200
Zahlungseingänge aus der Aufnahme von Finanzkrediten	1.517	14.756
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-10.161	-5.082
Auszahlungen für Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	-211	-837
Zinsauszahlungen	-1.807	-1.612
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	257.519	3.139
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme 1-3)	189.000	21.291
Auswirkungen von Wechselkursänderungen (nicht zahlungswirksam)	-83	17
Finanzmittelfonds zu Beginn der Berichtsperiode	44.899	23.591
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	233.816	44.899
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Kasse	19	14
Guthaben bei Kreditinstituten	233.797	44.885
Überleitung zum Liquiditätsbestand am 31.12.	2017	2016
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	233.816	44.899
Gold	1.946	1.946
Wertpapiere	43.451	30.604
Liquiditätsbestand am 31.12.	279.213	77.449

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung										
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gesetzliche Rücklage	Währungsumrechnungsdifferenz	Gewinnrücklagen		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	Anteil der Aktionäre der MBB SE	Minderheitenanteile	Konzern-Eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
01.01.2016	6.587	17.480	61	-593	477	-2.462	60.489	82.039	5.700	87.739
Zahlungen an Gesellschafter	0	0	0	0	0	0	-3.886	-3.886	-200	-4.086
Zwischensumme	6.587	17.480	61	-593	477	-2.462	56.603	78.153	5.500	83.653
Direkt im Eigenkapital erfasste Beträge	0	0	0	0	1.186	-1.457	0	-271	-176	-447
Währungsumrechnungsdifferenz	0	0	0	-585	0	0	0	-585	-1	-586
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	14.253	14.253	1.526	15.779
Konzerngesamtergebnis (Total Comprehensive Income)	0	0	0	-585	1.186	-1.457	14.253	13.397	1.349	14.746
Aumann Eigenkapitaltransaktion	0	0	0	0	0	0	557	557	-557	0
31.12.2016	6.587	17.480	61	-1.178	1.663	-3.919	71.413	92.107	6.292	98.399
Zahlungen an Gesellschafter	0	0	0	0	0	0	-8.036	-8.036	-394	-8.430
Zwischensumme	6.587	17.480	61	-1.178	1.663	-3.919	63.377	84.071	5.898	89.969
Direkt im Eigenkapital erfasste Beträge	0	0	0	0	977	1.648	0	2.625	-1.959	666
Währungsumrechnungsdifferenz	0	0	0	1.131	0	0	0	1.131	8	1.139
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	4.656	4.656	5.585	10.241
Konzerngesamtergebnis (Total Comprehensive Income)	0	0	0	1.131	977	1.648	4.656	8.412	3.634	12.046
Börsengang und Kapitalerhöhung Aumann	0	196.853	0	0	0	0	0	196.853	86.189	283.042
Anteilsänderung Hanke	0	0	0	0	0	0	-297	-297	297	0
31.12.2017	6.587	214.333	61	-47	2.640	-2.271	67.736	289.039	96.018	385.057

Anhang des Konzernjahresabschlusses 2017

I. Methoden und Grundsätze

1. Grundlegende Informationen zur Bilanzierung

1.1 Informationen zum Unternehmen

Die MBB SE hat ihren Sitz in der Joachimsthaler Straße 34, 10719 Berlin, Deutschland. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter der Nummer HRB 165458 eingetragen. Die MBB SE ist seit dem 9. Mai 2006 börsennotiert und seit dem 20. Juni 2008 im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse unter der Wertpapierkennnummer A0ETBQ notiert. Sie ist Muttergesellschaft des MBB-Konzerns.

Die MBB SE ist ein familiengeführter mittelständischer Konzern, der seit seiner Gründung durch organisches Wachstum und Kauf von Unternehmen nachhaltig wächst. Kern des Geschäftsmodells ist die langfristige Wertsteigerung der einzelnen Unternehmen und der Gruppe als Ganzes.

Der Konzernabschluss der MBB SE für das Geschäftsjahr 2017 wird am 11. April 2018 durch den Verwaltungsrat der MBB SE gebilligt und wird am 25. April 2018 veröffentlicht.

1.2 Rechnungslegungsgrundsätze

Die MBB SE stellt aufgrund der Zulassung zum regulierten Markt ihren Konzernabschluss nach IFRS auf. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 ist nach den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Die Bezeichnung IFRS umfasst die noch gültigen International Accounting Standards (IAS), die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie die Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) und des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Der Konzernabschluss wurde um einen zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht gem. § 315 HGB sowie um zusätzliche Erläuterungen gem. § 315e HGB ergänzt.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Gesellschaft keine Rechnungslegungsvorschriften erstmals oder in einer geänderten Fassung angewendet.

Auswirkungen des IFRS 15

Im Mai 2014 hat der IASB IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Nach dem neuen Standard soll die Erfassung von Umsatzerlösen die Übertragung der zugesagten Güter oder Dienstleistungen an den Kunden abbilden mit dem Betrag, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen im Tausch für diese Güter oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 enthält ferner Vorgaben zum Ausweis der auf Vertragsebene bestehenden Leistungsüberschüsse oder -verpflichtungen. Dies sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Kundenverträgen, die sich abhängig vom Verhältnis der vom Unternehmen erbrachten Leistung und der Zahlung des Kunden ergeben. Zudem fordert der neue Standard die Offenlegung einer Reihe quantitativer und qualitativer Informationen, um Nutzer des Konzernabschlusses in die Lage zu versetzen, die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. IFRS 15 ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Das EU-Endorsement erfolgte im September 2016. Im April 2016 wurden einige Klarstellungen zum IFRS 15 veröffentlicht, die vornehmlich die Identifizierung von separaten Leistungsverpflichtungen sowie die Abgrenzung Prinzipal und Agent betreffen. Das EU-Endorsement der Änderungen erfolgte im Oktober 2017. Die MBB SE macht von der Möglichkeit einer vorzeitigen Erstanwendung des IFRS 15 keinen Gebrauch, sondern wird IFRS 15 erstmals für das am 01.01.2018 beginnende Geschäftsjahr (IFRS 15-Umstellungsjahr) anwenden. Die Erstanwendung wird nach der vollständig retrospektiven Methode erfolgen, d.h. etwaige Umstellungseffekte werden zu Beginn der Vergleichsperiode am 01.01.2017 kumuliert direkt in den Gewinnrücklagen erfasst. Hierbei macht die MBB SE von den in IFRS 15 gewährten praktischen Erleichterungen Gebrauch. In diesem Zusammenhang ist insbesondere vorgesehen, zum 01.01.2017 keine Neubewertung solcher Verträge vorzunehmen, die innerhalb desselben Geschäftsjahres begonnen und erfüllt wurden oder am 01.01.2017 vollständig erfüllt sind. Die MBB SE

prüft derzeit die möglichen künftigen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die bisherigen Untersuchungen im Zuge der Umsetzung von IFRS 15 bestätigten, dass es keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der MBB SE geben wird. Änderungen des Gesamtbetrags der für einen Kundenvertrag erfassten Umsatzerlöse treten im Geschäftsjahr 2017 (als dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum) nur in sehr begrenztem Umfang auf. Die weit überwiegende Anzahl von Fertigungsaufträgen, die derzeit nach der Percentage of Completion-Methode bilanziert werden, erfüllt die Voraussetzungen für eine zeitraumbezogene Realisierung von Umsatzerlösen.

Die folgenden neu herausgegebenen Standards bzw. Standards, die endorsed wurden, oder Änderungen von Standards oder Interpretationen, die nicht verpflichtend anzuwenden waren, wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht vorzeitig angewendet. Sofern die Änderungen die MBB betreffen, werden die künftigen Auswirkungen auf den Konzernabschluss noch geprüft oder sind nicht wesentlich.

Regelung	Bezeichnung	Veröffentlichung	Anwendung	Endorsement	Auswirkungen
IFRS 9	Finanzinstrumente	24.09.2014	01.01.2018	22.11.2016	keine wesentlichen Änderungen
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	28.05.2014	01.01.2018	22.09.2016	keine wesentlichen Änderungen
IFRS 15	Datum des Inkrafttretens	11.09.2015	01.01.2018	22.12.2016	keine wesentlichen Änderungen
IFRS 15	Klarstellungen	12.04.2016	01.01.2018	31.10.2017	keine wesentlichen Änderungen
IFRS 16	Leasing	13.01.2016	01.01.2019	31.10.2017	wird noch geprüft
IFRS 2	Aktienbasierte Zahlungsverbindlichkeiten	20.06.2016	01.01.2018	26.02.2018	wird noch geprüft
IFRIC 22	Fremdwährungstransaktionen	08.12.2016	01.01.2018	24.11.2015	keine wesentlichen Änderungen
IFRIC 23	Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	07.06.2017	01.01.2019	06.11.2017	wird noch geprüft
	Annual Improvements 2014 - 2016	08.12.2016	01.01.2018	nein	keine wesentlichen Änderungen

1.3 Gesellschaftsrechtliche und strukturelle Änderungen in 2017

Am 24. März 2017 wurde die Aumann AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Insgesamt wurden im Rahmen des Börsengangs 5,98 Mio. Aktien platziert. Hiervon stammen 1,5 Mio. Aktien aus der von der Aumann Hauptversammlung am 15. März 2017 beschlossenen Kapitalerhöhung und weitere 3,7 Mio. Aktien aus dem Besitz der verkaufenden Aktionäre, davon 3.459.500 Aktien aus dem Besitz der MBB SE. Zudem wurden 780.000 Aktien, davon 729.300 Aktien aus dem Besitz der MBB SE, von den verkaufenden Aktionären zum Zwecke der Mehrzuteilung zur Verfügung gestellt.

Am 18. Oktober 2017 hat die MBB SE über die Aumann AG 100 % der Geschäftsanteile an der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH, Limbach-Oberfrohna erworben. Eine Restpreisverbindlichkeit aus dem Kauf von 4.467 T€ ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die USK ist ein renommierter Spezialist für Automationslösungen. Das Unternehmen hat jahrelange Erfahrung in der Herstellung von Automationslösungen für führende Automotive OEMs und Tier-1 Zulieferer. Weiterhin bietet das Unternehmen anspruchsvolle Spezialmaschinen und Produktionslinien in den Bereichen Elektronik, erneuerbare Energien und Medizintechnik.

Für einen Kaufpreis von 44.673 T€ wurden folgende Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert übernommen:

Vermögenswerte und Schulden	
USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH	T€
Kurzfristige Vermögenswerte	
Kasse und Bankguthaben	2.025
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	57.047
Vorräte	5.685
Latente Steuern	0
Langfristige Vermögenswerte	
Immaterielle Vermögenswerte	2.832
Sachanlagen	14.243
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.246
Erhaltene Anzahlungen	39.877
Verzinsliche Verbindlichkeiten	5.000
Sonstige Verbindlichkeiten	685
Rückstellungen	7.420
Latente Steuern	1.845
Langfristige Verbindlichkeiten	
Bankverbindlichkeiten	5.125
Rückstellungen für Pensionen	295
Sonstige Verbindlichkeiten	1.092
Vermögen	16.247
Kaufpreis	44.673
Geschäfts- oder Firmenwert	28.426

Die angefallenen Transaktionskosten in Höhe von 388,8 T€ wurden als Aufwand erfasst und sind in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sowie in der Kapitalflussrechnung bei dem Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit berücksichtigt.

Der sich aus der Kaufpreisallokation ergebende Geschäfts- oder Firmenwert von 28,4 Mio. € beinhaltet erwartete Vorteile aus Synergien und künftige Umsatzerwartungen, die aber nicht die Ansatzkriterien eines immateriellen Vermögenswertes erfüllen.

Zudem wurden im Rahmen der Purchase Price Allocation (PPA) Stille Reserven in Höhe von 4,6 Mio. € aufgedeckt. Dabei entfallen 1,8 Mio. € auf Grundstücke und Gebäude, 0,2 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen, sowie 2,6 Mio. € auf immaterielle Vermögenswerte. In den immateriellen Vermögenswerten wurde der erworbene Deckungsbetrag im Auftragsbestand aktiviert.

Die stillen Reserven werden, soweit sie eine bestimmbare Nutzungsdauer haben, gemäß den konzerneinheitlichen Bewertungsgrundsätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2017 ergab sich eine Ergebnisbelastung durch die Abschreibung der stillen Reserven in Höhe von 538 T€.

Die USK hat seit dem Erwerbszeitpunkt 20,8 Mio. € zu den Umsatzerlösen und 1,9 Mio. € zum EBIT des Konzerns beigetragen. Wäre der Unternehmenszusammenschluss zum 1. Januar 2017 erfolgt, hätte der Konzernumsatz 459,2 Mio. € und das EBIT 19,2 Mio. € betragen. Weitergehende PPA Effekte bleiben unberücksichtigt. Bei der Bestimmung dieses „Pro forma“ – Umsatzes und – EBIT des Konzerns wurden die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewendet.

2. Konsolidierungskreis

Neben der MBB SE als Mutterunternehmen sind die unten aufgeführten Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Die Beteiligungsquoten werden durch Multiplikation der jeweiligen Gesellschaftsanteile ermittelt. Die in Fettdruck aufgeführten Unternehmen halten direkt oder indirekt Beteiligungen an den jeweils darunter genannten Gesellschaften.

Einbezogene Unternehmen Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligungs- quote in %
Verbundene Unternehmen (Vollkonsolidierung)	
Aumann AG, Beelen, Deutschland	49,17
Aumann Beelen GmbH, Beelen, Deutschland (vormals MBB Fertigungstechnik GmbH)	49,17
Aumann Berlin GmbH, Hennigsdorf, Deutschland	49,17
Aumann Winding and Automation Inc., Kansas City, USA*	49,17
Aumann Espelkamp GmbH, Espelkamp, Deutschland	49,17
Aumann North America Inc., Fort Wayne, USA	49,17
Aumann Immobilien GmbH, Espelkamp, Deutschland	49,17
Aumann Technologies (China) Ltd., Changzhou, China (vormals MBB Technologies (China) Ltd.)	49,17
USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH, Limbach-Oberfrohna, Deutschland	49,17
CT Formpolster GmbH, Löhne, Deutschland	100,00
Delignit AG, Blomberg, Deutschland	76,08
Blomberger Holzindustrie GmbH, Blomberg, Deutschland	76,08
Hausmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Blomberg, Deutschland	76,08
Delignit Immobiliengesellschaft mbH, Blomberg, Deutschland	76,08
Delignit North America Inc., Atlanta, USA	76,08
DHK automotive GmbH, Oberlungwitz, Deutschland	76,08
HTZ Holz Trocknung GmbH, Oberlungwitz, Deutschland	76,08
DTS IT AG, Herford, Deutschland	80,00
ACoN-IT GmbH, Wien, Österreich	80,00
DTS Systeme GmbH, Herford, Deutschland	80,00
eld datentechnik GmbH, Herford, Deutschland	80,00
ICSmedia GmbH, Münster, Deutschland	80,00
Hanke Tissue Sp. z o.o., Küstrin, Polen	95,84
OBO-Werke GmbH, Stadthagen, Deutschland	100,00

* Aufnahme der Geschäftstätigkeit in 2017.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der MBB SE und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Abschlussstichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31. Dezember des jeweils geltenden Geschäftsjahres.

3.1 Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind die Unternehmen, über die die MBB SE Beherrschung ausübt. Beherrschung liegt vor, wenn ein Unternehmen Verfügungsgewalt über ein anderes Unternehmen hat. Dies ist der Fall, wenn Rechte bestehen, die die gegenwärtige Fähigkeit zur Lenkung der maßgeblichen Tätigkeiten verleihen. Maßgebliche Tätigkeiten sind die Tätigkeiten, die die Rendite eines Unternehmens wesentlich beeinflussen. Die Vollkonsolidierung der Tochterunternehmen beginnt zu dem Zeitpunkt, zudem die Möglichkeit der Beherrschung besteht und sie endet, wenn die Beherrschungsmöglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Die Kapitalkonsolidierung wird gem. IFRS 3 nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Nach dieser Methode werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Eigenkapital des erworbenen Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Dabei werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihrem Zeitwert angesetzt und in die Konzernbilanz übernommen. Ein Überschuss der Anschaffungskosten über den Zeitwert des auf den Konzern entfallenden Reinvermögens wird als Firmenwert aktiviert.

Ist der Zeitwert des auf den Konzern entfallenden Reinvermögens höher als die Anschaffungskosten der Anteile, ergibt sich ein passivischer Unterschiedsbetrag. Sollte ein solcher nach einer erneuten Überprüfung der Kaufpreisverteilung bzw. Bestimmung der Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verbleiben, so ist dieser sofort erfolgswirksam zu erfassen. Der auf die Minderheitsgesellschafter entfallende Anteil der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens wird ebenfalls zum Zeitwert angesetzt. Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig verrechnet. Dies gilt auch für die Zwischenergebnisse sowie die konzerninternen Umsätze, Erträge und Aufwendungen. Die Ergebnisse der im Laufe des Geschäftsjahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden entsprechend vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des Erwerbs oder bis zum Abgangszeitpunkt in die Konzern-Gesamtergebnisrechnung einbezogen.

3.2 Assoziierte Unternehmen

Unternehmen mit einer Beteiligungsquote der MBB zwischen 20,0 % und 50,0 % am Stammkapital werden in der Regel als assoziierte Unternehmen klassifiziert, wenn die MBB einen maßgeblichen, aber keinen beherrschenden Einfluss ausübt. Unternehmen mit einer Beteiligungsquote der MBB zwischen 20,0 % und 50,0 % am Stammkapital werden vollkonsolidiert, wenn MBB einen beherrschenden Einfluss ausübt. Diese Beherrschung kann sich z. B. aus der Tatsache ergeben, dass die MBB die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder bei börsennotierten Gesellschaften stellt oder über die Präsenzmehrheit auf der Hauptversammlung verfügt.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Danach werden anteilige Gewinne und Verluste des assoziierten Unternehmens dem bilanziellen Beteiligungsansatz zu- bzw. abgeschrieben. Die Höhe der Verlustzurechnung ist dabei grundsätzlich auf die Höhe der Anschaffungskosten des assoziierten Unternehmens beschränkt. Erwirtschaftet das Beteiligungsunternehmen Verluste, nachdem der Beteiligungsbuchwert bis auf einen Erinnerungswert von 1,00 € reduziert ist, werden diese Verluste in einer Nebenrechnung erfasst. Für Akquisitionen von assoziierten Unternehmen wird analog die Erwerbsmethode verwendet. Assoziierte Unternehmen, die im Verlauf des Geschäftsjahres erworben oder veräußert wurden, werden ab dem Erwerbszeitpunkt oder bis zum Veräußerungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen.

4. Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

4.1 Allgemeines

Der Konzernabschluss wurde mit Ausnahme der Neubewertung von bestimmten Finanzinstrumenten auf Grundlage der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt. Historische Anschaffungs- oder Herstellungskosten basieren im Allgemeinen auf dem beizulegenden Zeitwert der im Austausch für den Vermögenswert entrichteten Gegenleistung.

Die Bilanz wurde nach kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Schulden strukturiert. Die Gesamtergebnisrechnung wird zur Ermittlung des Konzernjahresergebnisses nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

4.2 Berichtswährung

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da den überwiegenden Konzerntransaktionen diese Währung zu Grunde liegt. Sofern nichts anders angegeben wird, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (T€) auf- oder abgerundet. Die Betragsangaben erfolgen in Euro (€), Tausend Euro (T€) und Millionen Euro (Mio. €).

4.3 Fremdwährungsumrechnung

Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist.

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt zum Durchschnittskurs des Geschäftsjahres. Die hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst.

Jegliche im Zusammenhang mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebes entstehenden Geschäfts- und Firmenwerte und jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichtete Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus dem Erwerb dieses ausländischen Geschäftsbetriebes resultieren, werden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Folgende Kurse wurden berücksichtigt (für 1,00 €):

	Stichtagskurs 31.12. 2017	Durchschnittskurs 2017
Polnischer Zloty (PLN)	4,1709	4,2583
Chinesischer Renminbi (CNY)	7,8020	7,6829
US-Dollar (USD)	1,1980	1,1778
<hr/>		
	Stichtagskurs 31.12. 2016	Durchschnittskurs 2016
Polnischer Zloty (PLN)	4,4240	4,3637
Chinesischer Renminbi (CNY)	7,3068	7,3545

4.4 Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden bei Zugang mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögensgegenstands, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt.

Immaterielle Vermögenswerte werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der Gesellschaft der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig gemessen werden können.

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Entwicklungskosten werden beim kumulativen Vorliegen der folgenden Kriterien als selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte aktiviert:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des Projekts ist gegeben.
- Die Absicht und die Fähigkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes sowie dessen Nutzung bzw. des Verkaufs sind gegeben.
- Es wird davon ausgegangen, dass mit dem immateriellen Vermögenswert voraussichtlich ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen erzielt wird.
- Darüber hinaus verfügt der Konzern über die technischen, finanziellen und sonstigen Ressourcen, um die Entwicklungsarbeiten abzuschließen und es besteht die Fähigkeit, die dem Projekt direkt zurechenbaren Ausgaben verlässlich zu bestimmen.

Bei Nichterfüllung der Kriterien erfolgt eine Erfassung der Entwicklungskosten als Aufwand in der Periode ihrer Entstehung.

Für Zwecke der Folgebewertung werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen (ausgewiesen in den Abschreibungen). Immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte) werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Abschreibungszeitraum und die Abschreibungsmethode werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft.

Der Konzern verfügt mit Ausnahme der Firmenwerte über keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Die Anschaffungskosten neuer Software werden aktiviert und als ein immaterieller Vermögenswert behandelt, sofern diese Kosten kein integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware sind. Software wird über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren linear abgeschrieben.

Die Patente werden über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

Kosten, die entstanden sind, um den zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen, den die Gesellschaft ursprünglich erwartet hatte, wiederherzustellen oder zu bewahren, werden als Aufwand erfasst.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert abgeht, erfolgswirksam erfasst.

4.5 Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäfts- oder Firmenwerte aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben sich als Residualgröße aus dem Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich entsprechend den Regelungen des IAS 36 auf ihre Werthaltigkeit mittels eines Impairment-Tests überprüft. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („ZGE“) des Konzerns zugeordnet, die einen Nutzen aus dem Zusammenschluss ziehen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird dann außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit kleiner als der Buchwert dieser Einheit ist. Ein einmal erfasster Wertminderungsbedarf für den Geschäfts- oder Firmenwert wird in künftigen Perioden nicht wieder zugeschrieben.

Wird ein Tochterunternehmen veräußert, wird der auf das Tochterunternehmen entfallende Betrag des Geschäfts- oder Firmenwerts im Rahmen der Ermittlung des Abgangserfolges berücksichtigt.

4.6 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Anschaffungskosten einer Sachanlage umfassen den Kaufpreis und weitere im Zusammenhang mit dem Erwerb anfallende, nicht erstattungsfähige Erwerbsteuern sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert an seinen Standort und in einen betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen ein über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswertes hinaus zusätzlicher künftiger

wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Anschaffungskosten aktiviert.

Die Bewertung von im Rahmen von Unternehmenserwerben neu identifizierten Vermögenswerten erfolgt zum im Erwerbszeitpunkt ermittelten Zeitwert (Marktwert), der in den Folgeperioden planmäßig abgeschrieben wird.

Abschreibungen werden linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Annahme eines Restwertes von 0,00 € berechnet. Für die einzelnen Anlagegruppen werden folgende geschätzte Nutzungsdauern herangezogen:

Gebäude- und Außenanlagen:	10 bis 33 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen:	10 bis 12 Jahre
Computerhardware:	3 Jahre
Sonstige Büroausstattung:	5 bis 13 Jahre

Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer, die Abschreibungsmethode für Sachanlagen sowie die Restwerte werden periodisch überprüft.

Werden Gegenstände des Sachanlagevermögens veräußert oder verschrottet, werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; ein realisierter Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Der sich aus dem Verkauf einer Sachanlage ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes; er wird erfolgswirksam erfasst.

4.7 Leasing

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasinggeschäft darstellt oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasingverträgen, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, werden zu Beginn des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder, sofern dieser Wert niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Vermögenswerte werden planmäßig abgeschrieben.

Leasingzahlungen werden in ihre Bestandteile Finanzierungsaufwendungen und Tilgung der Leasingsschuld aufgeteilt, indem der verbleibende Restbuchwert der Leasingsschuld mit einem konstanten Zinssatz verzinst wird. Die verbleibenden Leasingverpflichtungen zum Bilanzstichtag werden entsprechend ihrer Fristigkeit gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Konzern tritt nicht als Leasinggeber auf.

4.8 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind, es sei denn, die Fremdkapitalkosten fallen für den Erwerb, den Bau oder die Herstellung qualifizierter Vermögenswerte an. In dem Fall werden die Fremdkapitalkosten den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzurechnet. Zinsaufwendungen werden für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert.

4.9 Wertminderungen von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Nicht-finanzielle Vermögenswerte werden auf eine Wertminderung hin überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht erzielbar sein könnte. Für die Werthaltigkeitsprüfung ist der erzielbare Betrag („recoverable amount“) des Vermögenswertes bzw. der zahlungsmittelgenerierenden Einheit („ZGE“) zu ermitteln. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („fair value less costs to sell“) und dem Nutzungswert („value in use“). Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ist definiert als der Preis, der im Rahmen des Verkaufs eines Vermögenswertes oder einer ZGE zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern abzüglich der Veräußerungskosten erzielt werden kann. Der Nutzungswert eines Vermögenswertes oder

einer ZGE wird durch den Barwert eines im Rahmen der gegenwärtigen Verwendung geschätzten, erwarteten Cashflows ermittelt. Unterschreitet der erzielbare Betrag den Buchwert erfolgt in Höhe der Differenz eine sofort erfolgswirksame Abschreibung.

Eine ertragswirksame Korrektur einer in früheren Jahren für einen Vermögenswert (außer für Firmenwerte) aufwandswirksam erfassten Wertminderung wird vorgenommen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Wertminderung nicht mehr besteht oder sich verringert haben könnte. Die Wertaufholung wird als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Werterhöhung (bzw. Verringerung der Wertminderung) eines Vermögenswertes wird jedoch nur soweit erfasst, wie sie den Buchwert nicht übersteigt, der sich ergeben hätte, wenn in den vorherigen Jahren keine Wertminderung erfasst worden wäre (unter Berücksichtigung der Abschreibungseffekte).

4.10 Finanzinvestitionen und andere finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen klassifiziert. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien hängt von ihrer Art und dem Verwendungszweck ab und erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig und erforderlich sind, zum Ende des Geschäftsjahres vorgenommen.

Der Konzern verfügte zum 31. Dezember 2017 über ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag, das heißt an dem Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswertes eingegangen ist, erfasst. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten sind solche, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder Marktkonventionen festgelegten Zeitraumes vorschreiben.

Ausgereichte Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der drei übrigen Kategorien eingestuft sind. Bei den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren erfolgt ein Ausweis im langfristigen Vermögen, wenn im Zugangszeitpunkt von einer Veräußerung innerhalb eines Jahres nicht auszugehen ist.

Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird oder an dem eine dauerhafte Wertminderung für die Finanzinvestition festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch Bezugnahme auf den an der Börse notierten Geldkurs am Bilanzstichtag ermittelt. Für die von dem Konzern zum 31. Dezember 2017 und zum 31. Dezember 2016 ausgewiesenen, zur Veräußerung verfügbaren, finanziellen Vermögenswerte lagen Marktwerte vor.

Finanzielle Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf Wertminderung überprüft. Ist es wahrscheinlich, dass die Gesellschaft bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten nicht alle laut Vertragsbedingungen fälligen Beträge von Darlehen, Forderungen oder von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen eintreiben kann, wird eine Wertminderung oder Wertberichtigung auf Forderungen ergebniswirksam erfasst. Der Wertminderungsverlust ist definiert als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows bewertet mit der Effektivzinsmethode. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn die nachfolgende teilweise Werterholung (bzw. Verringerung der Wertminderung) objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird jedoch nur insoweit erfasst, als sie den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der

sich ergeben hätte, wenn die Wertminderung nicht erfolgt wäre. Eine Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn dieser als uneinbringlich eingestuft wird.

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen wie im Vorjahr im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten.

4.11 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert (abzüglich notwendiger Vertriebskosten) unter Berücksichtigung der geplanten Verwendung angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren werden zu Anschaffungskosten nach der Durchschnittspreismethode oder zu niedrigeren Marktpreisen am Bilanzstichtag bewertet. In die Herstellungskosten der unfertigen und fertigen Erzeugnisse sind neben den Kosten für Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Normalauslastung eingerechnet. Für Bestandsrisiken aus der Lagerdauer und einer verminderten Verwertbarkeit wurden angemessene Wertabschläge vorgenommen.

4.12 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In der Bilanz abgebildete Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten.

Der Finanzmittelfonds in der Konzern-Kapitalflussrechnung wird entsprechend der obigen Definition abgegrenzt.

4.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Darlehen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der mit der Kreditaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Sie werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert.

Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinslichen Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei der Zinsaufwand entsprechend dem Effektivzinssatz erfolgswirksam erfasst wird.

Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen passiviert.

Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die entsprechenden Verpflichtungen des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

4.14 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann ausgewiesen, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung auf Grund eines vergangenen Ereignisses hat, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung vorgenommen werden kann. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet, wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen.

Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtig beste Schätzung angepasst. Der Rückstellungsbetrag entspricht dem Barwert der zur Erfüllung der Verpflichtung voraussichtlich notwendigen Ausgaben, wenn der entsprechende Zinseffekt wesentlich ist. Die den Zeitablauf widerspiegelnde Erhöhung der Rückstellung wird als Zinsaufwand erfasst.

Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter werden für solche Verpflichtungen gebildet, bei denen ein Leistungsaustausch stattgefunden hat und die Höhe der Gegenleistung mit hinreichender Sicherheit feststeht. Der Ausweis der Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter erfolgt innerhalb der Verbindlichkeiten.

4.15 Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die auf Ebene der einzelnen Tochtergesellschaften ermittelten Pensionsverpflichtungen werden in Übereinstimmung mit IAS 19 erfasst. Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden als Aufwand

erfasst. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen wird die Verpflichtung als Pensionsrückstellung in der Bilanz erfasst. Die Pensionszusagen werden hierbei als „defined benefit plan“ angesehen und daher mittels der „projected unit credit method“ versicherungsmathematisch bewertet.

Die versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Der aus der Aufzinsung der Pensionen resultierende Zinsaufwand wird im Finanzergebnis berücksichtigt.

4.16 Ertragsrealisierung

Erträge werden realisiert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung abzüglich gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

a) Verkauf von Waren und Erzeugnissen, Erbringung von Dienstleistungen

Erträge werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse bzw. mit der Endabnahme beim Kunden ein. Umsätze aus Dienstleistungsgeschäften werden nur dann erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der mit dem Geschäft verbundene wirtschaftliche Nutzen zufließen wird. Dies erfolgt in der Bilanzierungsperiode, in der die jeweiligen Dienstleistungen erbracht werden.

b) Fertigungsaufträge aus dem Anlagenbau

Im MBB-Konzern wird bei den Gesellschaften der Aumann AG die Percentage-of-Completion-Methode (PoC) gem. IAS 11 bei der Auftragsfertigung angewendet. Dabei werden – wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann – die Auftragserlöse und Auftragskosten in Verbindung mit diesem Fertigungsauftrag entsprechend dem Leistungsfortschritt (Fertigstellungsgrad) am Abschlussstichtag erfasst. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auftragskosten (cost-to-cost-Verfahren). Nach der PoC-Methode bilanzierte Fertigungsaufträge werden entsprechend den zum Stichtag aufgelaufenen Auftragskosten zuzüglich des sich aus dem erreichten Fertigstellungsgrad ergebenden anteiligen Gewinns in den Forderungen aus Fertigungsaufträgen erfasst. Auftragsänderungen, Nachforderungen oder Leistungsprämien werden insoweit berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden bereits verbindlich vereinbart wurden. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht verlässlich schätzbar ist, werden wahrscheinlich erzielbare Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst. Die Auftragskosten werden in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Ist absehbar, dass die gesamten Auftragskosten die Auftragslöse übersteigen, werden die erwarteten Verluste unmittelbar als Aufwand erfasst.

c) Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung des Effektivzinssatzes, das heißt des Kalkulationszinssatzes, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelzuflüsse über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes abgezinst werden).

d) Dividenden

Erträge werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

4.17 Steuern

a) Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

b) Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz sowie für steuerliche Verlustvorträge.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme der latenten Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- und Firmenwertes oder eines Vermögenswertes oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, werden nicht angesetzt.

Investitionsabhängige Steuergutschriften werden in analoger Anwendung der Vorschriften des IAS 12 bilanziert. Eine Verrechnung mit der entsprechenden Investition erfolgt nicht.

Bei einzelnen Gesellschaften werden die aktiven und passiven latenten Steuern saldiert, soweit sie künftigen Belastungen oder Minderungen desselben Steuerpflichtigen gegenüber derselben Steuerbehörde zuzuordnen sind.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit haben werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern die materiellen Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, es sei denn, sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten; in diesem Fall werden die latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Latente Steuern und Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Verrechnung bzw. Aufrechnung der Steuererstattungsansprüche gegen Steuerschulden hat und sie sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

4.18 Eventualschulden und Eventualforderungen

Eventualschulden sind entweder mögliche Verpflichtungen, die zu einem Abfluss von Ressourcen führen können, deren Existenz aber durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer zukünftiger Ereignisse erst noch bestätigt wird, oder gegenwärtige Verpflichtungen, die nicht die Ansatzkriterien einer Schuld erfüllen. Sie werden im Anhang separat angegeben, es sei denn die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist unwahrscheinlich. Im Geschäftsjahr bestehen neben den Haftungsverhältnissen keine Eventualschulden.

Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen werden Eventualschulden nach IFRS 3.23 passiviert, wenn der beizulegende Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann.

Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden jedoch im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

4.19 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden planmäßig in den Perioden als Gewinn oder Verlust erfasst, in denen die entsprechenden Aufwendungen angesetzt werden und angemessene Sicherheit darüber besteht, dass die im Zusammenhang mit den Zuwendungen bestehenden Bedingungen erfüllt werden.

Die erhaltenen Zuwendungen werden in der Bilanz als passivischer Abgrenzungsposten unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

4.20 Behandlung der ursächlich auf den Börsengang der Aumann AG zurückzuführenden Aufwendungen aus dem langfristigen, aktienkursbasierten Bonusprogramm

Die MBB SE hat im Dezember 2013 ein für das Management entgeltliches und für Mitarbeiter unentgeltliches, aktienkursbasiertes, langfristiges Bonusprogramm eingeführt, um den langfristigen Investitions- und Anlagecharakter als familiengeführte mittelständische Unternehmensgruppe mit Börsennotiz im Prime Standard der deutschen Wertpapierbörse zu untermauern. Grundsätzlich wird dieses Programm dabei gem. den Regelungen des IFRS 2 bilanziert.

Am 24. März 2017 vollzog sich der überaus erfolgreiche Börsengang der Aumann AG. Die mit dem Börsengang direkt zusammenhängenden Kosten wurden dabei im Einklang mit IAS 32 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Korrespondierend mit dem Börsengang der Aumann AG erfuhr der Börsenkurs der MBB SE zwischen dem Tag vor der Ankündigung des Börsengangs und dem Tag nach dem ersten Handelstag der Aktien der Aumann AG, einen Wertzuwachs von über 120 %. Dieser führte schließlich im Geschäftsjahr 2017 auf der Ebene der MBB SE zu einer Erhöhung der Verpflichtungen aus dem langfristigen Bonusprogramm um 8,7 Mio. €. Nach Ansicht der Gesellschaft handelt es sich hierbei ebenfalls um direkt dem Börsengang zurechenbare Transaktionskosten, die konsequenterweise erfolgsneutral im Eigenkapital abzubilden wären. Nur so würde die operative Leistung der Beteiligungsgesellschaften ohne die Effekte aus dem Börsengang – auch im Vergleich der Vorjahre – korrekt abgebildet.

Diese Einschätzung der Gesellschaft wird durch ein externes Expertengutachten eines renommierten Hochschullehrers für Rechnungslegung gestützt, das in den Geschäftsräumen der MBB SE eingesehen werden kann. Sie beruht dabei auf der folgenden Argumentation:

Gemäß IAS 32.37 sind die Kosten einer Eigenkapitaltransaktion – wie einem Börsengang – unter bestimmten Voraussetzungen direkt mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Sie sind folglich erfolgsneutral zu erfassen und dürfen das Jahresergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht als Aufwand schmälern, da ein unmittelbarer Zusammenhang des Börsengangs zur operativen Tätigkeit des bilanzierenden Unternehmens nicht existiert. Festzulegen ist hierbei, welche Kosten im Sinne des IAS 32 als Transaktionskosten im Rahmen des Börsengangs zu qualifizieren sind. Konkret verweist die Regelung des IAS 32.12 auf die Regelungen des IAS 39.9, wonach Transaktionskosten wie folgt definiert werden:

„Transaction costs are incremental costs that are directly attributable to the acquisition, issue or disposal of a financial asset or financial liability. An incremental cost is one that would not have been incurred if the entity had not acquired, issued or disposed of the financial instrument.“

Transaktionskosten fallen demnach zusätzlich mit dem Börsengang an, sind dem Börsengang direkt zurechenbar und wären ohne diesen erst gar nicht entstanden. Dies gilt über die Verbindung von IAS 32.37 mit IFRS 10.23 auch für den Konzernabschluss einer Muttergesellschaft, die durch den Börsengang die Beherrschung über das Tochterunternehmen nicht verliert.

Am 20. November 2016, dem Tag vor der Ankündigung des Börsengangs, stand die MBB Aktie bei 40,39 €. Durch die Ankündigung stieg der Aktienkurs auf 69,65 € zum Jahresende 2016 und auf 89,24 € am 27. März 2017, dem ersten Handelstag nach dem Aumann Börsengang. Da die Gesellschaft in diesem Zeitraum keinerlei anderweitige Meldungen herausgegeben hat, ist dieser Anstieg aus Sicht der Gesellschaft ursächlich auf den Börsengang zurückzuführen, diesem also direkt zurechenbar und wäre ohne diesen nicht entstanden. Diese Feststellung bedeutet für das Geschäftsjahr 2017, dass die Erhöhung der Verpflichtung aus dem langfristigen Bonusprogramm durch den Aktienkursanstieg als IPO-Kosten zu klassifizieren und erfolgsneutral zu erfassen wäre. Für diese Qualifikation sprächen auch die folgenden Gründe: Zum einen ist der Leistungskatalog erfolgsneutral zu erfassender IPO-Kosten mit IAS 32.37 offen gefasst und zum anderen wird die Interpretation der Begriffe „incremental“ und „directly attributable“ in das Ermessen des bilanzierenden Unternehmens gelegt, was u.a. aus einer Stellungnahme des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) hervorgeht. Wie dem einschlägigen Schrifttum entnommen werden kann, unterscheidet die Auslegung der Begriffe auch nicht zwischen notwendigen Kosten eines Börsengangs und ursächlichen Kosten eines Börsengangs. Diese breite Auslegung findet dabei in der deutschen, europäischen und internationalen Bilanzierungspraxis regelmäßig Anwendung, beispielsweise bei der Behandlung der Bankenprovisionen im Rahmen eines Börsengangs. Diese Bankenprovisionen setzen sich regelmäßig aus einer erfolgsunabhängigen Base Fee und einer Incentive Fee zusammen, deren Zahlung einzig im Ermessen der Gesellschaft liegt. Diese Incentive Fee wird auf freiwilliger Basis gezahlt, ist also nicht notwendig für einen Börsengang, und wird regelmäßig als Transaktionskosten qualifiziert.

Für eine entsprechende Behandlung des Aufwands aus dem langfristigen Bonusprogramm spräche überdies auch das „overriding principle“ des IAS 1.19. Durch eine erfolgswirksame Erfassung des Aufwands aus dem Bonusprogramm wird nach Sicht der Gesellschaft die Ertragslage der MBB beeinträchtigt, da Gleiches ungleich behandelt wird. Die Erhöhung des den Aktionären der MBB SE im IFRS Konzernabschluss zurechenbaren Eigenkapitals durch den Börsengang und die Kapitalerhöhungen der Aumann AG um 196,9 Mio. € bzw. 29,89 € je Aktie wird erfolgsneutral erfasst, wohingegen der Aufwand aus dem langfristigen Bonusprogramm der MBB SE als IPO-Kosten erfolgswirksam erfasst wird. Dies führt zu einem Ergebnis von 4,7 Mio. € bzw. 0,71 € je Aktie, was die Ertragslage des Konzerns im erfolgreichsten Jahr der Unternehmensgeschichte nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend darstellt. MBB hat sich dennoch entschieden, dieser engen Auslegung des IFRS zu folgen und den Aufwand aus dem langfristigen Bonusprogramm der MBB SE zunächst ergebniswirksam zu erfassen. Gleichzeitig haben wir den Aufwand aus dem langfristigen Bonusprogramm aber im Sinne einer besseren Aussagekraft im Ergebnis transparent wieder bereinigt. Somit ergibt sich unter Berücksichtigung der Bereinigung um die Abschreibungen

des erworbenen Auftragsbestands der USK im Rahmen der PPA ein bereinigtes Ergebnis für das Geschäftsjahr 2017 von 2,06 € je Aktie, welches die Effekte des Börsengangs eliminiert und ein geeigneter Maßstab für die Leistungsfähigkeit des Konzerns auch im Vergleich zu den Vorjahren ist.

5. Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Für die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS müssen vereinzelt Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden. Diese haben Einfluss auf die ermittelten Beträge von Vermögenswerten, Schulden und finanziellen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag sowie auf den Ausweis von Aufwendungen und Erträgen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, auf Grund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

a) Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen entsprechender Anhaltspunkte auf Wertminderung überprüft. Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte werden auf Werthaltigkeit untersucht, wenn Hinweise vorliegen, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Zur Schätzung des Nutzungswerts bewertet das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit und wählt einen angemessenen Abzinsungssatz, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

b) Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten.

c) Rückstellungen

Der Ansatz und die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt auf Basis einer Einschätzung der Wahrscheinlichkeit eines zukünftigen Nutzenabflusses sowie anhand von Erfahrungswerten und der zum Bilanzstichtag bekannten Umstände. Die tatsächliche Verpflichtung kann von den zurückgestellten Beträgen abweichen.

d) Aktive latente Steuern

Für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und auf temporäre Differenzen werden aktive latente Steuern in dem Maße gebildet, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine Ermessensausübung der Geschäftsführung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

e) Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen

Die Tochterunternehmen der Aumann AG tätigen einen großen Teil ihrer Geschäfte als Fertigungsaufträge, die nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert werden, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad auszuweisen sind. Diese Methode erfordert eine Schätzung des Ausmaßes des Auftragsfortschritts. In Abhängigkeit von der Methode zur Bestimmung des Fertigstellungsgrads umfassen die wesentlichen Schätzungen die gesamten Auftragskosten, die bis zur Fertigstellung noch anfallenden Kosten, die gesamten Auftragslöse, die Auftragsrisiken und andere Beurteilungen. Die Schätzungen werden kontinuierlich vom Management der Gesellschaft überprüft und gegebenenfalls angepasst.

f) Bilanzierung Goldbestände

Die MBB SE besitzt physische Goldbestände, die als Liquiditätsreserve gehalten und beim Liquiditätsbestand ausgewiesen werden. Trotz einer Vielzahl von Regelungen sieht das IFRS-Regelungswerk keine eindeutige Regelung für solch einen Sachverhalt vor. Eine Bilanzierung der Goldbestände nach IAS 2 scheidet aus, da die Goldbestände nicht für einen Produktionsprozess gehalten werden. Eine Bilanzierung nach IAS 39 ist problematisch, da Gold nicht die Definition eines finanziellen Vermögenswertes nach IAS 32.11

erfüllt und dadurch nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt. Andere IFRS-Standards sind auch nicht einschlägig.

Für die Bilanzierung von physischen Goldbeständen besteht somit nach IFRS eine Regelungslücke, die der MBB-Konzern durch analoge Anwendung der Regelungen des IAS 39 schließt. Die physischen Goldbestände werden im Zugangszeitpunkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für die Folgebewertung werden die Goldbestände der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet und Wertänderungen werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

g) Vollkonsolidierung Aumann AG

Im Zuge der Kapitalerhöhung bei der Aumann AG im Dezember 2017 reduzierte sich der Anteil der MBB SE an der Aumann AG von 53,56 % auf 49,17 %. Trotz der Reduzierung des Kapitalanteils wird die Aumann AG weiterhin als Tochtergesellschaft im Konzernabschluss der MBB SE vollkonsolidiert.

Aufgrund der Aufsichtsratsmehrheit der MBB SE bei der Aumann AG sowie den Vorgaben der Geschäftsordnung für den Vorstand der Aumann AG und der erwarteten Stimmrechtsmehrheit bei der Hauptversammlung der Aumann AG ist das Kriterium der Beherrschung nach IFRS 10 weiterhin erfüllt.

II. Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Langfristige Vermögenswerte

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel ersicht lich.

1.1 Anlagenspiegel des MBB-Konzerns zum 31. Dezember 2017

31.12.2017	Gesamte Anschaffungs- und Herstellungskosten T€	Zugänge des Geschäftsjahres T€	Zugänge aus Erstkonsolidierung T€	Umbuchung T€	Abgänge des Geschäftsjahres T€	Währungskursdifferenzen T€	Abschreibungen in ihrer gesamten Höhe T€	Buchwert am Ende des Geschäftsjahres T€	Buchwert am Ende des Vorjahres T€	Abschreibungen des Geschäftsjahres T€	Abgänge Abschreibungen T€	Währungskursdifferenzen T€
I. Immaterielle Vermögenswerte												
1. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	761	3.312	0	0	0	0	425	3.648	448	112	0	0
2. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	11.341	1.062	2.832	0	1	1	8.746	6.489	4.471	1.872	1	5
3. Firmenwert	13.701	0	28.426	0	0	0	1.827	40.300	11.874	0	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	0	122	0	0	0	0	0	122	0	0	0	0
	25.803	4.496	31.258	0	1	1	10.998	50.559	16.793	1.984	1	5
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	46.366	4.722	10.796	0	97	669	13.376	49.080	34.555	1.529	34	70
2. Technische Anlagen und Maschinen	50.786	5.625	2.354	13	116	1.543	36.285	23.920	19.540	4.118	19	940
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.952	4.644	920	351	326	60	17.026	8.575	5.510	2.797	256	43
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.806	5.038	173	-364	0	142	0	9.795	4.806	0	0	0
	121.910	20.029	14.243	0	539	2.414	66.687	91.370	64.411	8.444	309	1.053
Gesamt	147.713	24.525	45.501	0	540	2.415	77.685	141.929	81.204	10.428	310	1.058

1.2 Anlagenspiegel des MBB-Konzerns zum 31. Dezember 2016

31.12.2016	Gesamte Anschaffungs- und Herstellungskosten T€	Zugänge des Geschäftsjahres T€	Zugänge aus Erstkonsolidierung T€	Umbuchung T€	Abgänge des Geschäftsjahres T€	Währungskursdifferenzen T€	Abschreibungen in ihrer gesamten Höhe T€	Buchwert am Ende des Geschäftsjahres T€	Buchwert am Ende des Vorjahres T€	Abschreibungen des Geschäftsjahres T€	Abgänge Abschreibungen T€	Währungskursdifferenzen T€
I. Immaterielle Vermögenswerte												
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	10.924	649	0	226	2	-8	6.870	4.919	5.606	1.559	2	-5
2. Firmenwert	13.701	0	0	0	0	0	1.827	11.874	11.874	0	0	0
3. Geleistete Anzahlungen	153	73	0	-226	0	0	0	0	153	0	0	0
	24.778	722	0	0	2	-8	8.697	16.793	17.633	1.559	2	-5
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	42.101	4.488	0	265	120	-368	11.811	34.555	31.406	1.283	120	-47
2. Technische Anlagen und Maschinen	48.171	2.965	0	674	76	-948	31.246	19.540	19.442	3.117	67	-533
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.008	3.022	0	212	251	-39	14.442	5.510	4.424	2.054	168	-28
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.260	2.789	0	-1.151	0	-92	0	4.806	3.260	0	0	0
	110.540	13.264	0	0	447	-1.447	57.499	64.411	58.532	6.454	355	-608
Gesamt	135.318	13.986	0	0	449	-1.455	66.196	81.204	76.165	8.013	357	-613

2. Geschäfts- oder Firmenwert

Der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert resultiert in Höhe von 28.426 T€ aus dem Erwerb der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH (siehe Gliederungspunkt I.1.3), der dem Segment Technische Applikationen zugeordnet ist. Ebenfalls ist dem Segment Technische Applikationen ein Geschäfts- oder Firmenwert von 10.057,5 T€ aus dem Erwerb der Aumann Espelkamp GmbH, der Aumann Berlin GmbH und der Aumann Immobilien im Jahr 2015 zugeordnet.

Des Weiteren besteht der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 636,7 T€ aus dem Erwerb der Hanke Tissue Sp. z o.o., Küstrin, Polen, (Segment Industrieproduktion) sowie in Höhe von 1.179,8 T€ aus dem Erwerb der DTS-Gruppe (Segment Handel & Dienstleistung).

Für die Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („ZGE“) wurden Impairment-Tests durchgeführt, die keinen Abwertungsbedarf ergaben. Als ZGE dienten jeweils die Hanke Tissue Sp. z o.o., die DTS Systeme GmbH und die 2015 erworbenen Aumann-Gesellschaften. Für die USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH wurde aufgrund des Erwerbs im Oktober 2017 zum Jahresende kein Impairmenttest durchgeführt.

Grundlage der Impairment-Tests zur Bestimmung der erzielbaren Beträge waren jeweils die Nutzungswerte der ZGE, deren Berechnungen auf prognostizierten Erträgen aus einer Fünfjahresplanung abgeleitet wurden. Bei der Ermittlung der Planzahlen wurden gegenwärtige und zukünftige Wahrscheinlichkeiten, die erwartete wirtschaftliche Entwicklung und sonstige Umstände berücksichtigt.

Für die ZGE Aumann wurde eine Wachstumsrate für die nächsten drei Jahre von 20 % unterstellt.

Für die ZGE Hanke Tissue wurde eine Wachstumsrate von 10 % unterstellt, die sich aus Erfahrungen der Vergangenheit und der Berücksichtigung der erhöhten Produktionskapazitäten herleitet.

Bei der ZGE DTS Systeme GmbH wurde ein Ergebniswachstum von 20 % für die Wachstumsphase unterstellt. Dieser Annahme lag zum einen das durchschnittliche Wachstum der letzten fünf Jahre zugrunde und zum anderen ist die DTS im Markt für Cloud- und Security-Leistungen tätig, der über großes Wachstumspotential verfügt.

Bei den ZGE wurden für das Normjahr (ewige Rente) die Planzahlen des letzten Planjahres angesetzt. Als Diskontierungssatz wurde ein konservativer Zinssatz von 12 % (wie im Vorjahr) verwendet, auf die Berücksichtigung eines möglichen Wachstums im Normjahr wurde aus Vorsichtsgründen verzichtet.

Die durchgeführten Impairment-Tests führten nicht zu einer Wertminderung bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Aus Sicht der Geschäftsführenden Direktoren führen vernünftigerweise denkbare Änderungen der Grundannahmen nicht dazu, dass der jeweilige Buchwert den erzielbaren Betrag der jeweiligen ZGE übersteigt.

3. Immaterielle Vermögenswerte

Bezüglich der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf die Darstellung im Anlagespiegel. Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten unter anderem aktivierte Entwicklungskosten von 3.648 T€ (Vorjahr: 448 T€), die über 10 Jahre abgeschrieben werden.

4. Sachanlagen

Bezüglich der Entwicklung des Sachanlagevermögens verweisen wir auf die Darstellung im Anlagespiegel. Im Berichtsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 18,7 T€ (Vorjahr: 38,0 T€) für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Dabei wurde ein gewichteter durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 3,1 % zugrunde gelegt.

5. Vorräte

	31.12.2017 T€	31.12.2016 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.194	8.505
Unfertige Erzeugnisse	6.722	4.078
Fertige Erzeugnisse und Waren	12.328	11.051
Geleistete Anzahlungen	3.241	2.137
Buchwert zum 31.12.	35.485	25.771

Bei den Vorräten wurden während der Berichtsperiode Wertminderungen in Höhe von 653 T€ (Vorjahr: 649 T€) vorgenommen. Wertaufholungen auf Vorräte wurden in Höhe von 20 T€ (Vorjahr: 86 €) vorgenommen.

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2017 T€	31.12.2016 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.473	26.003
abzüglich Einzelwertberichtigungen	-536	-484
Buchwert zum 31.12.	44.937	25.519

Die dargestellten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind der Kategorie Kredite und Forderungen zuzurechnen, ihre Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Der Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden je nach Bedarf einzelwertberichtigt. Indikatoren für Wertberichtigungen sind ausbleibende Zahlungseingänge und Informationen über Änderungen der Bonität von Kunden. Eine nennenswerte Konzentration des Kreditrisikos besteht aufgrund der Breite des Kundenstammes nicht.

Die nach der PoC-Methode bilanzierten Forderungen aus Fertigungsaufträgen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2017 T€	31.12.2016 T€
Zum Bilanzstichtag angefallene Auftragskosten		
zuzüglich (abzüglich) erfasster Gewinne (Verluste)	351.632	102.545
Teilabrechnungen	-268.541	-62.885
Saldo		
aktivisch: Forderungen aus Fertigungsaufträgen	83.091	39.660
passivisch: Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	0	0

Der Anstieg der Forderungen aus Fertigungsaufträgen resultiert aus dem starken Wachstum der Aumann Gesellschaften, der stichtagsbezogenen Betrachtung und dem Erwerb der USK.

7. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte, deren Fristigkeit innerhalb eines Jahres liegt, gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2017 T€	31.12.2016 T€
Forderungen aus Steuern	7.851	1.447
Forderungen aus Factoring	3.960	4.921
Schadenersatzforderung	1.593	0
Transitorische Rechnungsabgrenzungsposten	1.349	780
Übrige sonstige Vermögenswerte	1.143	584
Buchwert zum 31.12.	15.896	7.732

Die Forderungen aus Steuern beinhalten Körperschaft- und Gewerbesteuerrückerstattungen von 5.525,5 T€ (Vorjahr: 1.217,3 T€) und Vorsteueransprüche von 2.325,4 T€ (Vorjahr: 229,4 T€). Der Rückgang der Forderungen aus Factoring resultiert aus einem außergewöhnlich hohen Vorjahreswert. Die Schadenersatzforderung resultiert aus der Lieferung fehlerhafter Rohstoffe durch einen Lieferanten der CT Formpolster und wurde Anfang 2018 reguliert. Der Anstieg der transitorischen Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen auf den Erwerb der USK zurückzuführen.

8. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte des MBB-Konzerns beinhalten physische Goldbestände und Wertpapiere. Die Höhe der physischen Goldbestände beträgt 1.931 T€ (Vorjahr: 1.946 T€). Die Abnahme von 15 T€ resultiert aus der Bewertung zum Marktpreis per 31.12.2017.

Von den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren, Aktien und Anleihen in Höhe von insgesamt 43.466 T€ (Vorjahr: 30.604 T€) werden 37.621 T€ (Vorjahr: 21.925 T€) im langfristigen Vermögen und 5.845 T€ (Vorjahr: 8.679 T€) im kurzfristigen Vermögen ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen bei Aktien von 91 T€ (Vorjahr: 0 T€) und bei Anleihen von 26 T€ (Vorjahr: 3 T€) vorgenommen. Demgegenüber standen Erträge aus Wertpapieren von 3.500 T€ (Vorjahr: 2.590 T€), die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen werden.

9. Latente Steuern

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 ergibt sich aus der nachfolgenden Aufstellung.

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Latente Steuerforderungen	17.376	8.236
Latente Steuerschulden	-13.953	-3.663
Summe	3.388	4.573

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Temporäre Differenzen aus:		
Ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen	7.396	2.569
Pensionsrückstellungen	4.102	1.265
Steuervorteil aus Sonderwirtschaftszone	4.053	4.238
Rückstellungen	1.639	164
Sachanlagen	118	0
Sonstige Vermögenswerte	35	0
Verbindlichkeiten	23	0
Wertpapiere	10	0
Latente Steuerforderungen	17.376	8.236

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Temporäre Differenzen aus:		
Forderungen	9.428	1.127
Immateriellen Vermögenswerten	1.786	845
Sachanlagen	1.779	1.654
Sonstige Vermögenswerte	780	0
Rückstellungen	180	37
Latente Steuerschulden	13.953	3.663

Der Steuervorteil aus der Sonderwirtschaftszone bei den latenten Steuerforderungen betrifft die Hanke Tissue Sp. z o.o. in der Sonderwirtschaftszone Kostrzyn (Küstrin) in Polen. Die Sonderwirtschaftszone fördert Investitionen sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen in dem bis zu 50 % der Investitionssumme mit der fälligen Einkommensteuer auf Erträge, welche in der Sonderwirtschaftszone erwirtschaftet werden, verrechnet werden können.

Nach Saldierung der aktiven latenten Steueransprüche mit den passiven latenten Steuerverbindlichkeiten, die dieselben Steuerbehörden betreffen, verbleiben aktive latente Steuern von 9.772 T€ und passive latente Steuern von 6.384 T€.

10. Eigenkapital

Bezüglich der Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf die gesonderte Anlage „Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für 2017“ zu diesem Anhang.

10.1 Grundkapital

Das Grundkapital der MBB SE beträgt 6.600.000,00 € und ist voll eingezahlt. Es ist eingeteilt in 6.600.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag).

Das Grundkapital wurde im Geschäftsjahr 2006 im Zuge einer Kapitalerhöhung aus Mitteln der Kapitalrücklage um 4.838.000,00 € und durch Ausgabe neuer Aktien um weitere 1.600.000,00 € von 162.000,00 € auf 6.600.000,00 € erhöht.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2013 hat beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, ab dem 18. Juni 2013 bis zum 16. Juni 2018 eigene Aktien über die Börse bis zur Höhe von 10 % des Grundkapitals zu erwerben und zu verkaufen. Am 10. März 2015 hatte die MBB beschlossen, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen. Im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms wurden im Zeitraum vom 18. März bis zum 7. Mai 2015 13.225 eigene Aktien mit einem Gesamtwert von 311.330,86 € durch ein Kreditinstitut über die Börse erworben. Diese Aktien sind gemäß § 71 b Aktiengesetz weder stimm- noch dividendenberechtigt und reduzieren die Anzahl der tatsächlich stimm- und dividendenberechtigten Aktien.

Die Hauptversammlung vom 30. Juni 2015 hat beschlossen, den Verwaltungsrat der MBB SE zu ermächtigen, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2020 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt 3.300.000,00 € gegen Bar- und/oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015/I).

Die Hauptversammlung vom 30. Juni 2016 hat ein Bedingtes Kapital 2016/I beschlossen, welches am 19. August 2016 ins Handelsregister eingetragen wurde. So wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, bis zum 29. Juni 2021 auf den Inhaber und/oder Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen mit einem Gesamtbetrag von bis zu 66.000.000,00 € und mit einer Laufzeit von höchstens zehn Jahren auszugeben und den Gläubigern dieser Schuldverschreibungen Wandlungsrechte auf neue Inhaber-Stückaktien der MBB SE mit einem anteiligen Anteil am Grundkapital von bis zu insgesamt 3.300.000,00 € einzuräumen. Das Grundkapital der Gesellschaft wird um bis zu 3.300.000,00 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2016/I). Diese bedingte Kapitalerhöhung dient der Ausgabe von Aktien an die Gläubiger von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Die bedingte Kapitalerhöhung darf nur insoweit durchgeführt werden, wie die Gläubiger ihr Wandlungsrecht ausgenutzt haben oder einer Wandlungspflicht unterliegen.

Die Geschäftsanteile der MBB SE werden wie folgt gehalten:

	31.12.2017		31.12.2016	
	in Stück	in %	in Stück	in %
MBB Capital Management GmbH	2.139.500	32,417	2.339.500	35,447
MBB Capital GmbH	2.139.500	32,417	2.339.500	35,447
Allianz Global Investors Europe GmbH*	316.701	4,799	316.701	4,799
Anton Breitkopf	46.279	0,701	76.279	1,156
Dr. Peter Niggemann	40.000	0,606	40.000	0,606
Eigene Anteile	13.225	0,200	13.225	0,200
Sonstige	1.904.795	28,861	1.474.795	22,345
Gesamt	6.600.000	100	6.600.000	100

*Angabe gemäß Stimmrechtsmitteilung vom 4. Juli 2014

Am 13. Juni 2017 hat Sycomore Asset Management der Gesellschaft mitgeteilt, 4,02 % der Stimmrechte zu halten. Gemäß Mitteilung vom 17. August 2017 wurde die Meldeschwelle wieder unterschritten.

Die Geschäftsanteile an der MBB Capital Management GmbH werden von Herrn Dr. Christof Nesemeier und die Geschäftsanteile an der MBB Capital GmbH von Herrn Gert-Maria Freimuth gehalten.

Am 12. Juni 2017 haben die MBB Capital Management GmbH und die MBB Capital GmbH jeweils 200.000 Aktien (3,03 % ihrer Anteile) an institutionelle Investoren verkauft, um den Streubesitz und die Wahrscheinlichkeit einer SDAX-Aufnahme zu erhöhen.

10.2 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt 214.333 T€ (Vorjahr: 17.480 T€). Die Kapitalrücklage ist entstanden durch das der Gesellschaft zugeflossene Agio aus der Ausgabe neuer Aktien im Jahr 2006. In 2014 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 3,4 Mio. € durch den Verkauf von eigenen Aktien an einen institutionellen Investor und in 2015 nahm die Kapitalrücklage durch den Erwerb der eigenen Aktien um 299 T€ ab.

Durch den Börsengang der Aumann AG am 24. März 2017 und die Kapitalerhöhung dieser Gesellschaft am 4. Dezember 2017 hat sich die Kapitalrücklage um 196,9 Mio. € erhöht. Im Rahmen dieser Kapitalmaßnahmen sind Bankenprovisionen in Höhe 11,8 Mio. €, Boni für das Management der MBB SE in Höhe von 13,9 Mio. €, Boni für das Management der Aumann AG in Höhe von 12,5 Mio. € und sonstige Kosten in Höhe von 4,1 Mio. € (alles vor Verrechnung latenter Steuern) direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden. Der dem gegenüber stehende Bruttoemissionserlös im Konzern betrug 318,9 Mio. €.

10.3 Gesetzliche Rücklage

Aus dem Jahresüberschuss 2006 des Mutterunternehmens wurden 5 % in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

10.4 Gewinnrücklagen

Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung

Die Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung ist Folge der Umrechnung nach der modifizierten Stichtagsmethode.

Die Differenz ergibt sich aus der Umrechnung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der Tochtergesellschaften, die in Fremdwährung bilanziert haben, zum Durchschnittskurs sowie der Bilanzposten zum Stichtagskurs einerseits und des Eigenkapitals der jeweiligen Tochtergesellschaften zum historischen Kurs der Erstkonsolidierung andererseits.

Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die Rücklage für zum Verkauf zur Verfügung stehende finanzielle Vermögenswerte resultiert aus kumulativen Gewinnen oder Verlusten aus der Neubewertung von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten. Diese werden in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst.

Rücklage für Pensionen

Nach IAS 19 (rev. 2011) werden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (nach Berücksichtigung des damit verbundenen latenten Steuereffekts) in der Rücklage für Pensionen und in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst.

Rücklage für erwirtschaftetes Konzerneigenkapital

Diese Position enthält die vom Konzern erwirtschafteten Gewinne abzüglich der ausgeschütteten Gewinne. Am 28. Juni 2017 wurde an die Aktionäre eine Dividende in Höhe von 61 €-Cent pro Aktie und eine Sonderdividende in gleicher Höhe also insgesamt 8.035,9 T€ ausbezahlt.

10.5 Nicht beherrschende Gesellschafter

Nicht beherrschende Gesellschafter im MBB-Konzern entstehen aus den Beteiligungen an der Aumann AG, der Delignit AG, der DTS IT AG und an der Hanke Tissue Sp. z o.o.

Im Geschäftsjahr 2017 haben sich die Anteile der Nicht-beherrschenden Gesellschafter durch die Kapitalmaßnahmen (Börsengang im März und Kapitalerhöhung in Dezember) bei der Aumann AG um 86,2 Mio. € erhöht.

Der Geschäftsführer der Hanke Tissue Sp. z o.o. ist im Sinne einer langfristigen Incentivierung am Wertzuwachs der Gesellschaft beteiligt. Entsprechend wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Anteile an der Gesellschaft in Höhe von 304,0 T€ (1,16 %) an ihn übertragen, so dass er nunmehr 4,16 % der Gesellschaft hält. Diese werden als Anteil nicht beherrschender Gesellschafter ausgewiesen.

11. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aufgrund des Geschäftsmodells der MBB SE sind Ansprüche der Arbeitnehmer auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht auf Konzernebene geregelt. Regelungen zu Pensionen erfolgen auf Ebene der einzelnen Tochtergesellschaften, was dazu führt, dass unterschiedliche Betriebsvereinbarungen bestehen. Gemeinsam ist allen Verpflichtungen, dass der Anspruch entsteht, wenn auch ein An-

spruch auf die gesetzliche Rente besteht. Die Pensionsverpflichtungen bestehen bei der Blomberger Holzindustrie GmbH, bei der CT Formpolster GmbH, bei der Aumann Beelen GmbH und durch den Erwerb bei der der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH. Die Pensionsvereinbarungen sind geschlossen, d. h. bei Neueinstellungen werden keine betrieblichen Pensionsvereinbarungen mehr getroffen.

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Pensionsrückstellungen zum Beginn des Geschäftsjahres	24.413	22.099
Zunahme durch Unternehmenserwerb	853	0
Inanspruchnahme	-733	-724
Zuführung zu Rückstellungen (service cost)	532	257
Zuführung zu Rückstellungen (interest cost)	395	503
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-908	2.278
Pensionsrückstellungen am Ende des Geschäftsjahres	24.552	24.413
- Planvermögen	577	10
Bilanzansatz	23.975	24.403

Die Zugänge aus der Erstkonsolidierung resultieren aus der Übernahme der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH. Auf diese Pensionsvereinbarung entfällt auch Planvermögen in Höhe von 564 T€.

Folgende versicherungsmathematischen Annahmen wurden zu Grunde gelegt:

	2017	2016
Rechnungszins	1,40 - 1,82 %	1,00 - 1,70 %
Gehaltstrend	0,00 - 3,00 %	0,00 - 3,00 %
Rententrend	1,00 - 2,00 %	1,00 - 2,00 %

Die Leistungspläne sind nicht kapitalgedeckt. Die Verbindlichkeiten entsprechen der Verpflichtung (DBO).

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Zuführung zu Rückstellungen (service cost)	-532	-257
Zuführung zu Rückstellungen (interest cost)	-395	-503
Total	-927	-760

Die erwarteten Pensionszahlungen aus den Pensionsplänen für 2018 betragen 0,7 Mio. €.

Die Sensitivität der Gesamtpensionsverpflichtung auf Änderungen in den gewichteten Hauptannahmen kann sich (maximal) wie folgt gestalten:

	Veränderung der Annahme	Auswirkung auf die Verpflichtung	
		Erhöhung der Annahme	Verminderung der Annahme
Abzinsungssatz	0,5 %	- 9,6 %	+ 11,9 %
Künftige Rentensteigerung	0,5 %	+6,9 %	- 6,2 %
Lebenserwartung	+ 1 Jahr	+ 3,5 %	-

Bei der Berechnung der Sensitivität der leistungsorientierten Verpflichtung zu versicherungsmathematischen Annahmen wurde dieselbe Methode verwendet, mit der der Wert der Pensionsrückstellung in der Bilanz ermittelt wird. Die Sensitivitätsanalyse basiert auf der Änderung einer Annahme, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. Es ist unwahrscheinlich, dass sich dieses in der Realität ereignet. Veränderungen in einigen Annahmen können korrelieren.

12. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen folgende Fristigkeiten auf:

	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2017	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.511	26.758	13.056	53.325
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	43.333	51	0	43.384
Erhaltene Anzahlungen	28.741	0	0	28.741
Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter	20.091	0	0	20.091
Sonstige Verbindlichkeiten	13.292	7.406	0	20.698
Stand 31.12.2017	118.968	34.215	13.056	166.239

	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2016	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.904	21.181	11.759	51.844
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.352	165	0	28.517
Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter	14.740	0	0	14.740
Sonstige Verbindlichkeiten	14.539	0	0	14.539
Erhaltene Anzahlungen	6.838	2.880	0	9.718
Stand 31.12.2016	83.373	24.226	11.759	119.358

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden sowohl zu festen als auch zu variablen Zinssätzen zwischen 0,83 % und 5,60 % (Vorjahr: 0,83 % und 6,25 %) verzinst. Der Zinssatz von 5,60 % ist ausschließlich für die kurzfristige Überziehung von Konten in China angefallen. Der gewichtete Durchschnittszinssatz für 2017 beträgt 1,87 % (Vorjahr: 2,4 %).

Als Sicherheiten wurden Grundstücke und Gebäude, Technische Anlagen und Maschinen sowie Vorräte und Forderungen verpfändet. Der Buchwert der verpfändeten Vermögensgegenstände beträgt zum Abschlussstichtag 45.865 T€ (Vorjahr: 34.446 T€), davon beziehen sich 41,3 Mio. € auf Sachanlagen und 4,5 Mio. € auf Vorräte.

13. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Kurzfristig		
Umsatzsteuer	4.781	1.752
Leasingverbindlichkeiten	2.191	943
Löhne und Gehälter	1.636	827
Lohnsteuer	1.189	1.137
Verb. aus Kapitalertragsteuer	791	0
Provisionen	596	665
Sozialversicherung	506	337
Rechnungsabgrenzungsposten	397	0
Beratung und VR-Vergütung	310	241
Boni	259	30
Kreditorische Debitoren	223	452
Erhaltener Investitionszuschuss	3	52
Übrige	410	402
	13.292	6.838
Langfristig		
Kaufpreis USK	4.467	0
Leasingverbindlichkeiten	1.671	2.505
Erhaltener Investitionszuschuss	1.066	0
Unterstützungskasse	202	218
Boni	0	157
	7.406	2.880
Total	20.698	9.718

14. Rückstellungen

14.1 Sonstige Rückstellungen

Die lang- und kurzfristigen sonstigen Rückstellungen sowie Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter stellen sich wie folgt dar:

	31.12. 2016	Erstkonsoli- dierung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12. 2017
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Langfristige Rückstellungen						
Bonusprogramm	4.410	0	2.975	0	6.317	7.752
Altersteilzeit	1.039	0	400	0	280	919
Jubiläen	375	0	18	92	10	275
Sterbegeld	14	0	8	0	7	14
	5.838	0	3.401	92	6.614	8.959
Kurzfristige Rückstellungen						
Nachlaufende Kosten	8.721	1.926	5.090	3.587	8.223	10.193
Variables Gehalt und Provisionen	3.102	1.109	2.986	109	5.104	6.220
Ausstehende Rechnungen	4.881	0	4.222	99	5.577	6.137
Gewährleistungen	2.708	434	813	1.333	3.359	4.355
Personalkosten	2.526	1.059	2.868	0	2.832	3.550
Urlaub	2.718	228	2.156	0	2.317	3.107
Drohverlustrückstellung	724	2.314	1.275	8	784	2.539
Jahresabschluss- und Prüfungskosten	380	32	371	5	437	472
Erlösminderungen	196	0	135	58	195	198
Berufsgenossenschaft	180	54	204	8	172	194
Gleitzeit	31	0	31	0	178	178
Pönale	83	0	73	0	0	10
Übrige	250	264	125	0	132	521
	26.500	7.420	20.349	5.207	29.310	37.674
	32.337	7.420	23.750	5.299	35.924	46.633

Die Rückstellung für nachlaufende Kosten betrifft verschiedene Projekte der Aumann-Gruppe, die bereits abgeschlossen und schlussgerechnet sind, für die aber noch Kosten für die Nachbereitung und Mängelbeseitigung anfallen.

Das Bonusprogramm für die Geschäftsführenden Direktoren wird unter Punkt VII.2. Bezüge der Organe beschrieben.

Der Ressourcenabfluss für die kurzfristigen Rückstellungen wird im folgenden Geschäftsjahr erwartet.

14.2 Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen ergeben sich wie folgt:

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Gewerbesteuer	1.853	1.847
Körperschaftsteuer	1.178	1.004
Buchwert zum 31.12.	3.031	2.851

15. Verpflichtungen aus Leasing und Miete

15.1 Operating Lease und Miete

	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
Zum Bilanzstichtag hat der Konzern offene Verpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen, die wie folgt fällig sind:		
Bis zu einem Jahr	992	771
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	996	1.362
Über fünf Jahre	0	0
	1.988	2.133
Zum Bilanzstichtag hat der Konzern offene Verpflichtungen aus Mietverhältnissen, die wie folgt fällig sind:		
Bis zu einem Jahr	1.684	1.566
Mehr als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	1.654	1.790
Über fünf Jahre	142	331
	3.480	3.687
Aufwendungen im Berichtsjahr aus Operating Lease und Miete	2.930	2.307

Die Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen betreffen im Wesentlichen die Nutzung von PKWs. Die Leasingverhältnisse werden mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 36 Monaten abgeschlossen.

15.2 Finance Lease

Der MBB-Konzern mietet bestimmte Technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen. Im Rahmen dieser Verträge hat der Konzern überwiegend die Möglichkeit, die Anlagen am Ende der vertraglichen Laufzeit zu erwerben.

Folgende Vermögenswerte werden im Rahmen von Finance-Leasingverhältnissen genutzt:

	2017 T€	2016 T€
Technische Anlagen und Maschinen		
Anschaffungskosten 01.01.	7.762	5.168
Zugänge	308	2.594
Abgänge	-6	0
Anschaffungskosten 31.12.	8.064	7.762
Abschreibungen 01.01.	-3.924	-3.557
Abschreibungen lfd. Jahr	-1.019	-367
Abgänge Abschreibungen	0	0
Abschreibungen 31.12.	-4.943	-3.924
Buchwert zum 31.12.	3.121	3.838
Betriebs- und Geschäftsausstattung		
Anschaffungskosten 01.01.	394	329
Zugänge	0	65
Abgänge	0	0
Anschaffungskosten 31.12.	394	394
Abschreibungen 01.01.	-275	-212
Abschreibungen lfd. Jahr	-53	-63
Abgänge Abschreibungen	0	0
Abschreibungen 31.12.	-328	-275
Buchwert zum 31.12.	66	119

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen für die oben beschriebenen Finance-Leasingverhältnisse betragen:

	bis zu 1 Jahr T€	Zwischen 1 und 5 Jahren T€	Mehr als 5 Jahre T€
Leasingzahlungen	2.222	1.694	0
Abzinsungsbeträge	31	23	0
Barwerte	2.191	1.671	0

III. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

1. Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die Umsatzerlöse 403,1 Mio. € (Vorjahr: 332,2 Mio. €). Von den Umsatzerlösen entfallen 200,9 Mio. € (Vorjahr: 154,4 Mio. €) auf die Anwendung der PoC-Methode bei der Aumann-Gruppe.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse wird im Lagebericht erläutert. Die Segmentberichterstattung enthält eine Gliederung, in der die Umsatzerlöse primär nach Geschäftssegmenten und sekundär nach geographischen Segmenten aufgeteilt sind.

2. Sonstige betriebliche Erträge

	2017	2016
	T€	T€
Erträge aus		
den Verkauf von Wertpapieren	3.500	2.590
Andere aktivierte Eigenleistungen	3.408	207
Versicherungsentschädigungen/Ersatzleistungen	1.791	207
der Auflösung von Rückstellungen	1.107	525
Währungskursgewinne	442	153
Verkäufen von Anlagevermögen	277	213
der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	156	87
anderen Perioden	61	43
der Auflösung Investitionszuschuss	47	54
Übrige	691	514
Summe	11.480	4.593

3. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2017	2016
	T€	T€
Instandhaltungsaufwendungen	5.389	3.796
Reisekosten/KFZ-Kosten	3.301	2.341
Miete, Pachten, Leasing	2.973	2.427
Sonstige Dienstleistungen	2.380	2.105
Recht und Beratung	2.044	1.492
Werbekosten	1.105	869
Aufwand aus Wertpapier-Geschäften	1.088	692
Versicherungen	879	856
Telefon, Porto, Datenfernübertragung	677	630
Forderungsverluste und Wertberichtigungen auf Forderungen	603	254
Nebenkosten Geldverkehr	484	440
Gebühren und Beiträge	436	375
Währungskursverluste	415	578
Bürobedarf	385	298
Aus- und Weiterbildung	295	223
Gewährleistungsaufwand	111	26
Aufwand aus dem Abgang von Anlagevermögen	80	43
Vorperioden	15	144
Übrige	2.293	1.557
Summe	24.953	19.146

4. Finanzerträge

	2017	2016
	T€	T€
Erträge aus Wertpapier-Geschäften	279	645
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	95	91
Summe	374	736

5. Finanzierungsaufwendungen

	2017	2016
	T€	T€
Bankzinsen	1.299	1.119
Zinsaufwand aus Pensionen	410	503
Avalprovisionen	359	289
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	111	187
Zinsaufwand aus Finanzierungsleasing	16	17
Summe	2.195	2.115

6. Steuern

Einzelangaben zu den gebildeten aktiven bzw. passiven latenten Steuern sind dem Gliederungspunkt I.4.17 b) „Latente Steuern“ zu entnehmen. Bei der Bildung der latenten Steuern wird ein Ertragssteuersatz von 30 % für die inländischen Tochterunternehmen und für die ausländischen Tochterunternehmen der zukünftige lokale Steuersatz zu Grunde gelegt. Der Ertragssteuersatz in Polen liegt bei 19 % und in China bei 25 %.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragssteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 stellt sich wie folgt dar:

	2017 T€	2016 T€
Körperschaftsteuer	1.321	2.889
Gewerbesteuer	842	2.542
Latente Steuern	5.044	-630
Summe	7.207	4.801

	2017 T€	2016 T€
Konzernergebnis vor Ertragsteuern und Minderheiten	17.448	20.580
Steuern vom Einkommen und Ertrag	7.207	4.801
Tatsächliche Steuerquote	41,3 %	23,3 %

	2017 T€	2016 T€
Ergebnis vor Steuern (EBT)	17.863	20.960
Sonstige Steuern	-415	-380
Anzuwendender (gesetzlicher) Steuersatz	30,0 %	30,0 %
Erwarteter Steueraufwand	7.761	6.174
Differenzen aus ausländischen Steuersätzen und steuerlichen Sonderprogrammen	-124	-768
Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren	-748	-600
Nicht aktivierte Verlustvorträge	2.617	0
Sonstige Steuereffekte	228	-5
Tatsächlicher Ertragssteueraufwand	7.207	4.801

7. Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, geteilt.

	2017	2016
Den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis vor Bereinigungen (in €)	4.656.011	14.252.705
Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie	6.586.775	6.586.775
Ergebnis je Aktie (in €)	0,71	2,16
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (in €)	2,06	-

IV. Segmentberichterstattung

1. Informationen nach Segmenten

Die Segmentberichterstattung wurde unter Anwendung von IFRS 8 (Geschäftssegmente) erstellt. Hiernach stellen Geschäftssegmente Komponenten eines Unternehmens dar, zu denen getrennte Finanzinformationen verfügbar sind und die regelmäßig durch die oberste Führungskraft des operativen Bereiches überprüft werden, um zu entscheiden, wie Ressourcen zu verteilen und deren Leistungsfähigkeit zu beurteilen ist. Das Management der MBB grenzt die Segmente intern wie folgt ab:

Technische Applikationen

In diesem Segment sind die Tochterunternehmen zusammengefasst, deren Geschäftsmodell einen hohen Anteil kundenspezifischer Vorgaben berücksichtigt und in denen der mit dem Produkt verkaufte Know-how- und Beratungsanteil einen maßgeblichen Teil der erbrachten Leistung darstellt. Das Segment besteht aus den Gesellschaften der Delignit- und der Aumann-Gruppe.

Die Aumann-Gruppe ist ein weltweit führender Hersteller von innovativen Spezialmaschinen und automatisierten Fertigungslinien mit Fokus auf Elektromobilität. Das Unternehmen verbindet einzigartige Wickeltechnologie zur hocheffizienten Herstellung von Elektromotoren mit jahrzehntelanger Automatisierungserfahrung, insbesondere in der Automobilindustrie. Weltweit setzen führende Unternehmen auf Lösungen von Aumann zur Serienproduktion rein elektrischer und hybrider Fahrzeugantriebe, sowie auf Lösungen zur Fertigungsautomatisierung. Die Aumann-Gruppe verfügt in Deutschland über Standorte in Beelen, Espelkamp, Limbach-Oberfrohna und Berlin. Seit Juni 2013 besteht daneben ein Standort in Changzhou (China). Ziel des chinesischen Standortes ist es, insbesondere den Kunden der deutschen Aumann-Gesellschaften die Möglichkeit zu bieten, Anlagen für chinesische Produktionsstätten lokal herzustellen und zu warten. Zusätzlich bedient die lokale Gesellschaft asiatische Kunden, welche nicht zum Kundenkreis der deutschen Gesellschaften gehören, jedoch technologisch anspruchsvolle Anlagenlösungen zur Herstellung qualitativ hochwertiger Produkte benötigen. Ferner besteht ein Vertriebs- und Servicestandort in Kansas City (USA).

Die Energiewende hin zu mehr Elektromobilität ist ein zentrales Thema in der öffentlichen Diskussion. Der Markt erlebt dabei eine massive Wachstumsdynamik seitdem nahezu alle Fahrzeughersteller entschieden haben, Elektrofahrzeuge in ihren Entwicklungsfokus zu nehmen und entsprechende milliarden-schwere Investitionsprogramme verkündet haben. Die Kombination von überlegener Motorwickeltechnologie und jahrzehntelangem Automatisierungs-Know-How bietet der Aumann erhebliche Chancen, von dieser Dynamik zu profitieren. Um diese Entwicklung zu unterstützen, hat die Aumann AG im März 2017 das Börsenparkett betreten und ist seither im Prime Standard der Deutschen Börse gelistet. Seit März 2018 ist die Aumann darüber hinaus Teil des TecDAX Auswahlindex der Deutschen Börse.

Die Projektpipeline von Aumann war nie größer als heute und als einer der ganz wenigen Marktteilnehmer ist das Unternehmen in der Lage, hochautomatisierte Produktionslinien für die Gesamtmontage und die Herstellung aller wesentlichen Komponenten des Traktionsmotors aus einer Hand anbieten zu können: Batteriemodul, Batteriewanne, Brennstoffzelle, Rotor und Stator mit diversen Wickeltechnologien oder alternativen Fertigungsverfahren. Daneben bietet die Aumann natürlich auch Spezialmaschinen und automatisierte Fertigungslinien für die Produktion von Antriebskomponenten für Verbrennungsmotoren und Leichtbaukomponenten, mit denen OEMs, die diese Komponenten verwenden, die CO₂-Emissionen ihrer Flotte reduzieren können. Das Angebot der Aumann-Gruppe umfasst außerdem Montage- und Logistiklösungen für den Bereich Verbraucherelektrik, Transportvorrichtungen für die Luft- und Raumfahrtindustrie sowie spezifische Lösungen für andere Sektoren.

In 2017 hat die Aumann-Gruppe ihren Außenumsatz um 34,8 % auf 210,4 Mio. € (Vorjahr: 156,0 Mio. €) gesteigert, was einem Anteil von 52,2 % (Vorjahr: 47,0 %) des Konzernumsatzes der MBB SE entspricht. Auf annualisierter Basis hätte die Aumann im abgelaufenen Jahr sogar mehr als 260 Mio. € umgesetzt. Der Auftragseingang im Gesamtjahr konnte um 48,5 % auf 282,3 Mio. € gesteigert werden, der Auftragsbestand zum Jahresende lag mit 204,2 Mio. € um 54,4 % höher als im Vorjahr. Auf dieser Basis erwartet Aumann weiterhin sehr starkes Wachstum in 2018.

Die vor über 200 Jahren gegründete Delignit-Gruppe entwickelt und fertigt ökologische, überwiegend laubholz-basierte Werkstoffe und Systemlösungen. Sie ist anerkannter Entwicklungs- und Projektpartner sowie Serienlieferant für Technologiebranchen, wie etwa der Automobil-, Luftfahrt- und Schienenverkehrsindustrie. Die Produkte verfügen über besondere technische Eigenschaften und werden u.a. als Einbausysteme bei Nutzfahrzeugen, brandschutzsichere Gebäudeausstattungen oder als Innovation in der Fördertechnik eingesetzt. Der Delignit-Werkstoff basiert in der Regel auf Buchenholz, ist in seinem Lebenszyklus CO₂-neutral und somit nichtregenerativen Werkstoffen wie Kunststoff und Stahl ökologisch

überlegen. Seit 2013 wird Delignit durch die Gesellschaften DHK automotive GmbH und HTZ Holz Trocknung GmbH, beide in Oberlungwitz, verstärkt. Im Jahr 2017 wurde darüber hinaus die Delignit North America Inc. gegründet, um die Wachstumschancen im NAFTA-Raum zu nutzen.

Nachdem die Delignit AG in 2016 durch den Abschluss zweier bedeutender automobiler Serienlieferverträge das Fundament für das nächste Jahrzehnt gelegt hat, stand das Jahr 2017 ganz im Zeichen des Aufbaus der notwendigen Strukturen und Kapazitäten, um diesen Wachstumsherausforderungen begegnen zu können.

Im Geschäftsjahr 2017 hat Delignit einen Anteil am Umsatz des MBB-Konzerns von 13,1 % gegenüber 14,6 % im Geschäftsjahr 2016. Der Außenumsatz des Delignit-Konzerns stieg um 8,5 % von 48,6 Mio. € in 2016 auf 52,7 Mio. € in 2017.

Industrieproduktion

Das Segment Industrieproduktion beinhaltet die Beteiligungsunternehmen, deren Stärken vor allem in der industriellen Fertigung ihrer Produkte liegen und deren Produkte dabei relativ standardisiert sind. Dementsprechend fassen wir in diesem Segment die Beteiligungen Hanke, CT Formpolster und OBO zusammen.

Hanke produziert Tissue-Rohwatte sowie Servietten, Taschentücher, Toilettenpapier und Haushaltsrollen. Unter dem Markennamen „aha“ besteht im osteuropäischen Konsumgütermarkt eine starke Wettbewerbsposition. Darüber hinaus wird weißes und farbiges Tissue-Papier für zahlreiche Private-Label-Anbieter in Europa gefertigt. Kern der Aktivitäten ist das Unternehmen Hanke Tissue Sp. z o.o. in Küstrin, Polen, welches 2006 durch die MBB SE erworben wurde.

Hanke hat in den Jahren seit Übernahme durch die MBB SE hohe Investitionen in den Maschinenpark und die Gebäude getätigt. Dies hat dazu geführt, dass das Unternehmen kontinuierlich wachsen konnte, seine Marktstellung ausgebaut hat und heute in Relation zum Umsatz zu einem der profitabelsten Unternehmen des MBB-Konzerns gehört. Mittlerweile ist nahezu jeder Quadratmeter des Firmensitzes in Küstrin bebaut. Die im Jahr 2017 neu erstellten Logistikflächen gewährleisten, dass das gewachsene Produktionsvolumen der zwei Papiermaschinen und der gestiegene Anteil konvertierter Produkte zeitnah zu unseren Kunden gelangt.

Im Jahr 2017 hat Hanke mit 44,5 Mio. € etwa 11,0 % zum Konzernumsatz beigetragen. Dies entspricht einem Wachstum von 20,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die CT Formpolster GmbH fertigt Polyurethan-Weichschaumstoffe und wächst durch die Ausweitung seiner Wertschöpfungstiefe. Da Matratzen mehr und mehr über den Online-Handel ihren Weg zum Endkunden finden, entwickelte sich die CT Formpolster zuletzt von einer Schäumerei zum One-Stop-Shop für Matratzen. Im Zuge dieses digitalen Umbruchs der Matratzenbranche suchen zahlreiche Anbieter nach innovativen Angeboten, um den sich wandelnden Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Hochwertige Schaumstoffe hat CT Formpolster hierfür seit langem hergestellt. Was das Unternehmen jedoch zunehmend von seinen Marktbegleitern abhebt, ist das Know-how, komplette Kundenprodukte einschließlich des Matratzenbezuges zu entwerfen und in Serie herzustellen. Mindestens genauso wichtig ist aber die logistische Fähigkeit, Matratzen innerhalb weniger Stunden oder Tage in kompakten Kartons direkt an Endkunden zu liefern.

Diese Entwicklung geht mit der Vollausslastung eines komplett neuen Standorts einher, der auf 12.000 qm mittlerweile hochautomatisiert Matratzen produziert, so dass die Kapazität auf mehr als 1.000 Matratzen am Tag angestiegen ist.

Trotz eines lieferantenbedingten, etwa zweiwöchigen Produktionsstopps ist die CT Formpolster mit einem Außenumsatz von 29,8 Mio. € um 10,4 % gegenüber dem Vorjahr (2016: 27,0 Mio. €) gewachsen. Sie trägt 7,4 % (2016: 8,1 %) zum Gesamtumsatz des Konzerns bei.

OBO ist ein weltweiter Anbieter von polyurethan- und epoxidharzbasierten Werkstoffen für den Modell-, Formen- und Werkzeugbau und ist mit einem Marktanteil von ca. 7 % einer der führenden Anbieter der Branche. Das Unternehmen ist seit 2003 Teil des MBB-Konzerns. OBO beliefert überwiegend Zwischenhändler aber auch Modellbauer, Automobilhersteller, Gießereien und andere verarbeitende Betriebe direkt. OBO hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Das Wachstum ist dabei einerseits bedingt durch den Zukauf des europäischen Tooling-, Block- und Pasten-Bereich des langjährigen Partners Huntsman Advanced Materials im Jahr 2014 und andererseits durch den Ausbau des PU-Board Geschäfts.

Das Tochterunternehmen hatte im Jahr 2017 einen Anteil von 5,0 % (2016: 5,9 %) am Umsatz des MBB-Konzerns. Der Außenumsatz betrug im Geschäftsjahr 2017 20,2 Mio. € (2016: 19,6 Mio. €) und ist damit um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Handel & Dienstleistung

Das Segment Handel & Dienstleistung umfasst mit dem DTS-Konzern Unternehmen, die spezialisierte Dienstleistungen erbringen, beziehungsweise Handel betreiben. Der DTS-Konzern ist fokussiert auf die Bereiche IT-Security und Dienstleistungen aus der Cloud. Im IT-Security Bereich profitieren Kunden der DTS von einer ganzheitlichen Betrachtung ihrer IT-Landschaft, die einen 24/7-Schutz auch vor komplexen Angriffen bietet. Ein eigenes Rechenzentrum am Stammsitz in Herford ermöglicht dem DTS-Konzern daneben ein breites Leistungsspektrum von klassischen Systemhausleistungen wie Beratung, Konzeption, Beschaffung, Implementierung und Betrieb von IT-Umgebungen, welche mit IaaS-, PaaS- und SaaS-Cloud-Lösungen (letztere mit Schwerpunkt im Bereich IT-Security) kombiniert werden. Das Stammhaus DTS Systeme GmbH wurde 1983 gegründet und hat seinen Sitz in Herford sowie Büros in Bochum, Bremen, Berlin, Hannover, München, Nürnberg und Hamburg, wo ein weiteres Rechenzentrum betrieben wird. Im August 2010 wurde die ICSmedia GmbH mit Sitz in Münster erworben, die dort ebenfalls ein Rechenzentrum betreibt und in enger Zusammenarbeit mit der DTS Systeme GmbH moderne Cloud-Computing-Lösungen auf höchstem Qualitätsniveau und hochwertige Beratungsdienstleistungen anbietet. Im Oktober 2011 hat die DTS die eld datentechnik GmbH, Stuttgart, erworben, während in 2015 die ACoN-IT GmbH in Wien gegründet wurde, um auch in Österreich vor allem Security- und Cloud-Dienste anbieten zu können.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die DTS abermals als Partner of the Year in Zentraleuropa der Palo Alto Networks, dem weltweit führenden Anbieter von Netzwerk Security Lösungen, ausgezeichnet. Dies wird ergänzt durch weitere Auszeichnungen im IT-Security Bereich, beispielsweise als Partner of the Year in der DACH Region der international ebenfalls sehr renommierten Firma Proofpoint.

Nach bereits sehr starkem Wachstum im Jahr 2016 hat die DTS Gruppe ihren Umsatz im Jahr 2017 abermals steigern können, und zwar um 3,2 % auf 45,5 Mio. € (2016: 44,1 Mio. €). Das Wachstum ist dabei umso bemerkenswerter, als dass sich die DTS-Gruppe immer stärker vom klassische Systemhausgeschäft entfernt und hin zum IT-Security und Cloud-Spezialisten entwickelt, wo sie erheblich höhere Wachstumsraten aufweist. Die DTS Gruppe trägt damit 11,3 % zum Umsatz des MBB-Konzerns bei (2016: 13,3 %). Dies ganze geht einher mit einer sehr erfreulichen Entwicklung der Profitabilität: So stieg das EBITDA von 3,2 Mio. € im Vorjahr auf 4,1 Mio. €.

Segment-Zahlen

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bei der Segmentberichterstattung entsprechen den unter Punkt I. 4 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Das Segmentergebnis basiert auf dem EBIT der einzelnen Segmente, da darüber die Steuerung der Segmente erfolgt. Die Verrechnungspreise zwischen den operativen Segmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt.

01.01. - 31.12.2017	Technische Applikationen T€	Industrie- produktion T€	Handel & Dienstlei- stung T€	Überleitung T€	Konzern T€
Umsatzerlöse Dritte	263.042	94.521	45.514	0	403.077
Andere Segmente	0	131	276	-407	0
Summe Umsatzerlöse	263.042	94.652	45.790	-407	403.077
Ergebnis (EBIT)	23.021	3.170	1.850	-8.330	19.710
Abschreibungen	4.425	3.790	2.176	37	10.428
Investitionen	12.274	9.012	3.239		
Vermögenswerte des Segments	239.584	64.669	13.272		
Schulden des Segments	122.502	19.169	7.462		

01.01. - 31.12.2016	Technische Applikatio- nen T€	Industrie- produktion T€	Handel & Dienstlei- stung T€	Überleitung T€	Konzern T€
Umsatzerlöse Dritte	204.527	83.538	44.100	0	332.165
Andere Segmente	21	102	290	-413	0
Summe Umsatzerlöse	204.548	83.640	44.390	-413	332.165
Ergebnis (EBIT)	19.160	4.268	1.748	-2.834	22.342
Abschreibungen	3.035	3.453	1.480	45	8.013
Investitionen	6.747	5.208	2.031		
Vermögenswerte des Segments	113.112	52.618	12.312		
Schulden des Segments	79.032	14.346	7.891		

Die Segmentvermögenswerte beinhalten keine aktiven latenten Steuern, kurzfristigen Finanzmittel und Finanzanlagen. Die Segmentschulden beinhalten keine passiven latenten Steuern, Steuerrückstellungen, Leasingverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

In der Überleitung zum Ergebnis (EBIT) des Konzerns werden die Erträge und Aufwendungen der Holding, die nicht aus Geschäften mit Tochterunternehmen beruhen, erfasst. Dazu zählen insbesondere Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren sowie die Vergütung der Geschäftsführenden Direktoren.

Überleitung EBIT zum Jahresüberschuss	2017 T€	2016 T€
Summe EBIT der Segmente	28.040	25.176
Überleitung zum EBIT-Konzern	-8.330	-2.834
Finanzergebnis	-1.847	-1.382
EBT	17.863	20.960
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7.207	-4.801
Sonstige Steuern	-415	-380
PAT (Profit After Tax)	10.241	15.779
Minderheiten	-5.585	-1.526
Konzernjahresüberschuss	4.656	14.253
Überleitung Vermögenswerte der Segmente zu Aktiva	2017 T€	2016 T€
Segment Technische Applikationen	239.584	113.112
Segment Industrieproduktion	64.669	52.618
Segment Handel & Dienstleistung	13.272	12.312
Summe Segmentvermögen	317.525	178.042
Aktive latente Steuern	9.772	8.236
Kurzfristige Finanzmittel	241.592	55.524
Finanzanlagen	37.621	21.925
Sonstige Aktiva	4.719	2.746
Summe Aktiva	611.229	266.473
Überleitung Schulden der Segmente zu Passiva	2017 T€	2016 T€
Segment Technische Applikationen	122.502	79.032
Segment Industrieproduktion	19.169	14.346
Segment Handel & Dienstleistung	7.462	7.891
Summe Segmentschulden	149.133	101.269
Konzerneigenkapital	385.057	98.399
Passive latente Steuern	6.384	3.663
Steuerrückstellungen	3.031	2.851
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	53.325	51.844
Verbindlichkeiten Leasing	3.862	3.448
Sonstige Passiva	10.437	4.999
Summe Passiva	611.229	266.473

2. Informationen nach Regionen

2.1 Erlöse von externen Kunden

	2017 T€	2016 T€
Europa	368.803	308.020
China	16.928	6.699
NAFTA	7.074	12.592
Übrige	10.272	4.854
Summe	403.077	332.165

Die Region NAFTA umfasst Kanada, USA und Mexiko.

2.2 Langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte des MBB-Konzerns befinden sich überwiegend in Europa. Die langfristigen Vermögenswerte unserer Tochtergesellschaften in China und den USA betragen zum Jahresende 178,5 T€ (Vorjahr: 305,9 T€).

3. Informationen über Hauptkunden

Im Geschäftsjahr 2016 hat erstmalig ein einzelner Kunde (aus dem Segment Technische Applikationen) mit 10,7 % mehr als 10 % zum Konzernumsatz beigetragen. Im Geschäftsjahr 2017 gab es keinen einzelnen Kunden der mehr als 10 % zum Konzernumsatz beigetragen hat.

V. Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde nach IAS 7 erstellt. Die Zahlungsströme der Kapitalflussrechnung sind getrennt nach den Teilbereichen „Betriebliche Tätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“ dargestellt, wobei die Summe der Zahlungsmittelbewegungen aus diesen drei Teilbereichen der Änderung des Finanzmittelfonds entspricht.

Die Ermittlung der Konzernkapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung durch Dritte. Die Unternehmensgruppe hat keine Zahlungen für außerordentliche Geschäftsvorfälle geleistet. Zahlungen für Ertragsteuern und Zinsen sind gesondert ausgewiesen.

VI. Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

1. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die im Konzern hauptsächlich bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten sind lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie lang- und kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten. Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns bestehen im Wesentlichen aus liquiden Mitteln, Goldbeständen, Wertpapieren sowie den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Buchwert der im Konzernabschluss erfassten finanziellen Vermögenswerte abzüglich Wertminderungen stellt das maximale Ausfallrisiko dar. Er beträgt insgesamt 324.150 T€ (Vorjahr: 102.968 T€). Geschäftsverbindungen werden lediglich mit kreditwürdigen Vertragspartnern eingegangen. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegenüber einer Anzahl von über unterschiedliche Branchen und Regionen verteilte Kunden. Ständige Kreditbeurteilungen werden hinsichtlich des finanziellen Bestands der Forderungen durchgeführt. Üblicherweise wird ein Zahlungsziel von 30 Tagen ohne Abzug gewährt. Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, welche zum Bilanzstichtag überfällig waren, wurden keine Wertberichtigungen gebildet, wenn keine wesentlichen Veränderungen in der Kreditwürdigkeit der Kunden festgestellt wurden und mit einer Zahlung der ausstehenden Beträge gerechnet wird.

Zu den Fristigkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Gliederungspunkt II.12. „Verbindlichkeiten“ bzw. II.13. „Sonstige Verbindlichkeiten“.

Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte und Schulden der MBB-Gruppe ist unter den Gliederungspunkten I.4.10 „Finanzinvestitionen und andere finanzielle Vermögenswerte“ sowie I.4.13 „Finanzielle Verbindlichkeiten“ und in den Erläuterungen zu den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen dargestellt.

Von der Fair-Value-Bewertung macht der Konzern für Wertpapiere sowie für die physischen Goldbestände Gebrauch, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden. Über erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten verfügte der Konzern weder am aktuellen noch am letzten Abschlussstichtag. Derivate und Sicherungsgeschäfte wurden nicht eingegangen. Neueinstufungen wurden nicht vorgenommen.

2. Kapitalrisikomanagement

Der Konzern steuert sein Kapital (Eigenkapital plus Schulden abzüglich Zahlungsmittel) mit dem Ziel, durch finanzielle Flexibilität seine Wachstumsziele bei gleichzeitiger Optimierung der Finanzierungskosten zu erreichen. Die diesbezügliche Gesamtstrategie ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Das Management überprüft die Kapitalstruktur mindestens halbjährlich. Dabei werden die Kapitalkosten, die gegebenen Sicherheiten sowie die offenen Kreditlinien und Kreditmöglichkeiten überprüft.

Die Kapitalstruktur stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

	31.12.2017	31.12.2016
Eigenkapital in T€	385.057	98.399
- in % vom Gesamtkapital	63,0 %	36,9 %
Schulden in T€	226.172	168.074
- in % vom Gesamtkapital	37,0 %	63,1 %
Kurzfristige Schulden in T€	139.583	98.343
- in % vom Gesamtkapital	22,8 %	36,9 %
Langfristige Schulden in T€	86.589	69.731
- in % vom Gesamtkapital	14,2 %	26,2 %
Nettoverschuldungsgrad*	-0,6	-0,3

* Berechnet als Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, Wertpapiere und physische Goldbestände im Verhältnis zum Eigenkapital.

Durch die Vereinbarung von mehreren Financial Covenants bei der Aufnahme von Darlehen sind der Konzern sowie einzelne Beteiligungen zur Einhaltung von bestimmten Eigenkapitalquoten angehalten.

3. Finanzrisikomanagement

Die Überwachung des Finanzrisikos wird zentral durch das Management gesteuert. Die einzelnen Finanzrisiken werden mindestens vierteljährlich überprüft.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns umfassen Liquiditäts- und Kreditrisiken. Geschäftsverbindungen werden grundsätzlich nur mit kreditwürdigen Vertragsparteien abgeschlossen.

Zur Bewertung der Kreditwürdigkeit insbesondere von Großkunden werden Bewertungen von unabhängigen Ratingagenturen, andere verfügbare Finanzinformationen sowie eigene Handelsaufzeichnungen herangezogen. Darüber hinaus werden die Forderungsbeträge laufend überwacht, so dass der MBB-Konzern keinem wesentlichen Kreditrisiko ausgesetzt ist. Das maximale Ausfallrisiko ist auf den jeweiligen in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert der Vermögenswerte begrenzt.

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen, Überwachung und Pflege der Kreditvereinbarungen sowie Planung und Abstimmung der Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse.

4. Marktrisiken

Marktrisiken können sich aus Änderungen von Wechselkursen (Wechselkursrisiko) oder Zinssätzen (Zinsrisiko) ergeben. Aufgrund der Einschätzung der Wechselkursrisiken für den Konzern waren zum 31. Dezember 2017 keine Devisenkontrakte abgeschlossen. Wechselkursrisiken werden dadurch weitgehend vermieden, dass der Konzern im Wesentlichen in Euro bzw. lokaler Währung fakturiert.

Der Konzern ist durch die Aufnahme von Finanzmitteln zu variablen Zinssätzen Zinsrisiken ausgesetzt. Das Risiko wird im MBB-Konzern durch ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Zinsvereinbarungen gesteuert. Die Absicherung durch Derivate (z. B. Zinsswaps oder Zinstermingeschäfte) erfolgte nicht. Zum Abschlussstichtag bestanden variabel verzinsliche Verbindlichkeiten in Höhe von 17.255 T€. Falls die Zinsen ceteris paribus bei Unterstellung einer entsprechenden durchschnittlichen Verschuldung 2 Prozentpunkte höher (niedriger) gewesen wären, wäre das Vorsteuerergebnis um 345,1 T€ niedriger (höher) ausgefallen.

5. Zeitwertrisiko

Die nicht zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente des MBB-Konzerns umfassen in erster Linie Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige Vermögenswerte, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Der Buchwert der Zahlungsmittel kommt ihrem Zeitwert auf Grund der kurzen Laufzeit dieser Finanzinstrumente sehr nahe. Bei Forderungen und Schulden, denen normale Kreditbedingungen zu Grunde liegen, kommt der auf historischen Anschaffungskosten beruhende Buchwert dem Zeitwert ebenfalls sehr nahe.

VII. Sonstige Pflichtangaben

1. Gesellschaftsorgane

MBB SE wird unter Anwendung des monistischen Systems durch einen Verwaltungsrat und die Geschäftsführenden Direktoren vertreten. Bei einem monistischen System ist die Geschäftsleitung nicht institutionell von der Überwachung getrennt, sondern beide Funktionen werden von dem Verwaltungsrat wahrgenommen.

Verwaltungsrat:

Gert-Maria Freimuth, Kaufmann, Vorsitzender

Dr. Peter Niggemann, Rechtsanwalt, Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Christof Nesemeier, Kaufmann, Mitglied und Geschäftsführender Direktor

Gert-Maria Freimuth ist zudem Vorsitzender des Aufsichtsrats der Aumann AG und der DTS IT AG sowie stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Delignit AG.

Geschäftsführende Direktoren:

Dr. Christof Nesemeier, Kaufmann, Chief Executive Officer (CEO)

Anton Breitkopf, Kaufmann, Chief Financial Officer (CFO)

Dr. Gerrit Karalus, Kaufmann, Chief Investment Officer (CIO)

Klaus Seidel, Kaufmann, Chief Technical Officer (CTO)

Dr. Christof Nesemeier ist Aufsichtsratsvorsitzender der Delignit AG.

Anton Breitkopf ist Mitglied des Aufsichtsrats der Delignit AG sowie stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der DTS IT AG und war vom 10. November 2016 bis zum 9. Februar 2017 zudem stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Aumann AG.

Dr. Gerrit Karalus ist Geschäftsführer der OBO-Werke GmbH und der CT Formpolster.

Klaus Seidel ist Mitglied des Aufsichtsrats der Aumann AG und der DTS IT AG.

Anton Breitkopf und Dr. Gerrit Karalus verlängern ihre zum 30. Juni 2018 auslaufenden Verträge als Geschäftsführende Direktoren auf eigenen Wunsch nicht. Der Verwaltungsrat wird der Hauptversammlung am 28. Juni 2018 vorschlagen, Anton Breitkopf als viertes Verwaltungsratsmitglied zu wählen, um in neuer Funktion die Jahrzehnte lang erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen.

Das neue Managementteam besteht aus Dr. Christof Nesemeier, CEO (Chief Executive Officer) und Verwaltungsratsmitglied der MBB wird auch zukünftig das Management führen und die Bereiche Strategie, Kapitalallokation und Finanzen verantworten. Klaus Seidel, bisher CTO und bereits seit 1999 im Management der MBB tätig, wird zukünftig als COO (Chief Operating Officer) neben Technologieentwicklung und Recht auch die Verantwortung für die Entwicklung des Beteiligungsportfolios übernehmen. Dr. Constantin Mang, der seit 2014 für die MBB-Gruppe tätig ist, wird als CIO (Chief Investment Officer) die Bereiche Mergers & Acquisitions und Investor Relations verantworten. Die Verträge der Geschäftsführenden Direktoren wurden vom Verwaltungsrat mit einer Laufzeit vom 1. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2021 geschlossen.

2. Bezüge der Organe

a) Geschäftsführende Direktoren

Die Vergütung der Geschäftsführenden Direktoren setzt sich aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die Geschäftsführenden Direktoren erhalten zudem eine Erstattung von Auslagen gegen Beleg. Des Weiteren wurde eine D&O-Versicherung mit Selbstbeteiligung sowie eine Unfallversicherung abgeschlossen. Darüber hinaus sind keine Leistungen (z.B. Altersgeldansprüche, Direktzusagen, Dienstwagen oder Abfindungen) vereinbart.

Als variable Vergütung erhält das obere Management ab dem Geschäftsjahr 2010 von zusammen 9 % des Betrags, um den das Eigenkapital der MBB SE am Ende eines jeden Geschäftsjahres (Endwert) das Eigenkapital am Beginn des Geschäftsjahres (Anfangswert) übersteigt. Das Eigenkapital umfasst jeweils die Positionen des § 266 Abs. 3 A HGB. Maßgeblich sind die jeweiligen testierten Jahresabschlüsse mit folgenden Modifikationen: Aktiva, die einen Börsenpreis haben, sind mit dem Börsenpreis anzusetzen; dies gilt nicht für Anteile an Unternehmen, an denen die Gesellschaft mehr als 5 % der Stimmrechte hält. Des Weiteren sind dem Endwert die unterjährigen Dividendenausschüttungen und Rückzahlungen vom Eigen-

kapital hinzuzurechnen und Einlagen auf das Eigenkapital hiervon abzuziehen. Sind in einem oder mehreren Geschäftsjahren die Bemessungsgrundlagen negativ, wird der sich ergebende Negativbetrag auf die folgenden Geschäftsjahre vorgetragen und gegen die künftigen Mehrbeträge verrechnet, bis die vorgetragenen Negativbeträge ausgeglichen sind. Ein Anspruch auf eine variable Vergütung entsteht erst wieder, wenn diese Negativbeträge ausgeglichen sind. In seiner Sitzung am 29. November 2013 hat der Aufsichtsrat eine Änderung der Bonusvereinbarung beschlossen. Das obere Management erhält eine variable Vergütung in Höhe eines degressiven Prozentsatzes der Bemessungsgrundlage. Dieser Prozentsatz ist von der Höhe der Bemessungsgrundlage abhängig und beträgt: bis 20.000.000 € 9 %; ab 20.000.001 € bis 30.000.000 € 4 %; ab 30.000.001 € bis 40.000.000 € 2 %; ab 40.000.001 € bis 50.000.000 € 1 % und ab 50.000.001 € 0,5 %.

Das mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 21. Dezember 2009 eingeführte und mit Beschluss vom 29. November 2013 modifizierte Vergütungssystem für das obere Management wurde 2016 ebenso wie das langfristige Bonusprogramm unentgeltlich ausgesetzt. Im Gegenzug hat der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 13. Dezember 2016 ein einmaliges Bonusprogramm im Falle eines möglichen Börsengangs der Aumann AG beschlossen, das Boni für Management und Mitarbeiter der MBB SE von insgesamt bis zu 5,5 % des Emissionserlöses vorsah; diese enthält auch eine Begrenzung der variablen Vergütung für das Jahr 2017 auf 25% des Brutto-IPO-Bonus. Aufgrund des äußerst erfolgreichen Börsengang der Aumann AG erhielt das Management aus dieser Vereinbarung insgesamt 12,1 Mio. €. Das Management stellt der Gesellschaft die Vergütung in Rahmen von Dienstverträgen in Rechnung, jeweils zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Im Geschäftsjahr 2017 stellte die Gesellschaft einen Antrag auf Teilerstattung der Vorsteuerbeträge. Sollte die Finanzverwaltung im Sinne der Gesellschaft entscheiden und teilweise die Vorsteuer erstatten, könnten die Geschäftsführende Direktoren weitere Zahlungen aus dem einmaligen Bonusprogramm erhalten. Diese Zahlungen sind in jedem Fall aufwandsneutral für die MBB SE und obliegen alleinig der Entscheidung des Verwaltungsrates der MBB SE, ohne das eine Verpflichtung besteht.

b) Verwaltungsrat:

Im Geschäftsjahr sind 12.000,00 € an fixen Verwaltungsratsvergütungen als Aufwand erfasst. Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2010 erhält der Verwaltungsrat ab dem Geschäftsjahr 2010 eine zusätzliche variable Vergütung von zusammen 1 % des Betrags, um den das Eigenkapital der MBB SE am Ende eines jeden Geschäftsjahres (Endwert) das Eigenkapital am Beginn des Geschäftsjahres (Anfangswert) übersteigt. Das Eigenkapital umfasst jeweils die Positionen des § 266 Abs. 3 A HGB. Maßgeblich sind die jeweiligen testierten Jahresabschlüsse mit folgenden Modifikationen: Aktiva, die einen Börsenpreis haben, sind mit dem Börsenpreis anzusetzen; dies gilt nicht für Anteile an Unternehmen, an denen die Gesellschaft mehr als 5 % der Stimmrechte hält. Dem Endwert sind die unterjährigen Dividendenausschüttungen und Rückzahlungen vom Eigenkapital hinzuzurechnen und Einlagen auf das Eigenkapital hiervon abzuziehen. Sind in einem oder mehreren Geschäftsjahren die Bemessungsgrundlagen negativ, wird der sich ergebende Negativbetrag auf die folgenden Geschäftsjahre vorgetragen und gegen die künftigen Mehrbeträge verrechnet, bis die vorgetragenen Negativbeträge ausgeglichen sind. Ein Anspruch auf eine variable Vergütung entsteht erst wieder, wenn diese Negativbeträge ausgeglichen sind. Die Summe aus variabler Vergütung zuzüglich Sitzungsgeld für alle Verwaltungsratsmitglieder darf jedoch pro vollem Geschäftsjahr den Betrag von 100.000,00 € nicht übersteigen. Der Verwaltungsrat erhält daraus für 2017 eine variable Vergütung von 90,0 T€. Der Anspruch von Herrn Dr. Christof Nesemeier aus seiner Verwaltungsratsfunktion ist mit seiner Vergütung abgegolten

Die Gesamtvergütung der Organe für 2017 und 2016 der MBB SE zeigen folgende Tabellen:

2017 Bezüge der Organe (in T€)	Fest	Bonus 2017	Variabel IPO Bonus	Langfristiges Bonusprogramm	Aufsichtsrats- vergütung*	Beratungslei- stungen	Gesamt	Rückstellung aus Vorsteueransprüchen	Rückstellung langfristi- ges Bonusprogramm
Geschäftsführende Direktoren									
Dr. Christof Nesemeier	285	696	2.339	2.973	20	0	6.313	363	2.291
Anton Breitkopf	167	696	2.339	1.487	10	0	4.699	363	1528
Dr. Gerrit Karalus	190	696	2.339	496	0	0	3.721	363	1528
Klaus Seidel	190	696	2.339	1.487	18	0	4.730	363	1528
Verwaltungsrat									
Gert-Maria Freimuth	6	60	0	0	40	69	175	0	0
Dr. Peter Niggemann	6	30	0	0	0	0	36	0	0
Dr. Christof Nesemeier	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* Die Aufsichtsratsvergütungen erfolgen für die Tätigkeiten im Aufsichtsrat der Delignit AG und der Aumann AG.

2016 Bezüge der Organe (in T€)	AR*/VR-		Berat-		Rückstel- lung		
	Fest	Variabel	Vergütung	Weitere**		ungen	Gesamt
Geschäftsführende Direktoren							
Dr. Christof Nesemeier	276	0	20	0	0	296	1.769
Anton Breitkopf	80	0	10	110	0	200	955
Dr. Gerrit Karalus	200	0	0	0	0	200	508
Klaus Seidel	200	0	0	0	0	200	955
Verwaltungsrat (VR)							
Gert-Maria Freimuth	6	20	15	0	69	110	0
Dr. Peter Niggemann	6	10	0	0	0	16	0
Dr. Christof Nesemeier	0	0	0	0	0	0	0

* Die Aufsichtsratsvergütungen (AR) erfolgen für die Tätigkeit im Aufsichtsrat der Delignit AG.

** Die weiteren Bezüge beinhalten die Geschäftsführervergütung durch die MBB Technologies GmbH (bis zum Formwechsel am 10. November 2016).

Langfristiges Bonusprogramm

Die MBB SE hat im Dezember 2013 ein für das Management entgeltliches und für Mitarbeiter unentgeltliches aktienkursbasiertes langfristiges Bonusprogramm eingeführt, um den langfristigen Investitions- und Anlagecharakter als familiengeführte, mittelständische Unternehmensgruppe mit Börsennotiz im Prime Standard der deutschen Wertpapierbörse zu untermauern. Das Geschäftsmodell der MBB SE baut wesentlich auf den Einsatz qualifizierter, engagierter Führungspersonen, die mit diesem Modell einerseits einen langfristigen Anreiz erhalten sollen, den Wert der MBB dauerhaft und nachhaltig zu erhöhen und andererseits dem Unternehmen langfristig verbunden zu bleiben.

Art und Umfang des Programms werden alljährlich neu festgelegt werden. Für das Geschäftsjahr 2016 wurde aufgrund des geplanten Börsengangs der Aumann AG und der damit verbundenen Sondervereinbarung keine Regelung getroffen.

Für das aktienkursbasierte Bonusprogramm wird der Wert von virtuellen Optionen berechnet. Der Berechtigte erhält bei Fälligkeit der virtuellen Optionen aber keine physischen Aktien, sondern den Gegenwert der virtuellen Optionen in Form einer Barabgeltung.

Für das bisherige Bonusprogramm gilt: als Basiskurs (K1) wird der 90-Tage Durchschnittskurs vor dem 15. Dezember des Jahres, in dem die Optionen ausgegeben werden, festgelegt. Unterschreitet der durchschnittliche Aktienkurs der 90 Tage vor dem dritten 15. Dezember, der dem Ausgabebetrag folgt, den Basiskurs zuzüglich gezahlter Dividenden unter der Annahme von deren Wiederanlage (Performancekurs K2), verfällt die Option (Knock Out). Ist der Performancekurs K2 an diesem Tage höher als der Basiskurs, wird der innere Wert (IW) der Option nach der Formel $(K2-K1)/K2 = IW$ fixiert und die Option läuft bis zum fünften 15. Dezember (Zuteilungstag) der dem Ausgabebetrag folgt weiter. An diesem Tag erfolgt die Abrechnung der Option zu ihrem Zuteilungswert (ZW) anhand des 90-Tage Durchschnittskurses vor diesem Datum zuzüglich gezahlter Dividenden unter der Annahme von deren Wiederanlage (Performancekurs K3) nach der Formel $ZW = IW * K3$. Dieser Wert wird multipliziert mit der Anzahl der virtuellen Optionen und in Aktien zum Kurs bei Zuteilung umgerechnet, wobei die Begleichung durch Barabgeltung erfolgt.

Der jeweilige Berechtigte muss während der Laufzeit und insbesondere am Zuteilungstag der virtuellen Option in einem ungekündigten Anstellungs- oder sonstigen Dienst- und Leistungsverhältnis zur MBB SE stehen, sonst verfällt die virtuelle Option ersatzlos. Die MBB SE kann, auch mehrfach, zustimmen, dass der Liefertag um ein Jahr verschoben wird, solange das Dienst- oder Leistungsverhältnis fortbesteht.

Im Ergebnis profitieren die dauerhaft bei der Gesellschaft beschäftigten Berechtigten also von einer positiven Performance des Aktienkurses und tragen das Risiko einer negativen Entwicklung bis hin zum Verlust der gezahlten Optionsprämie.

Die virtuellen Optionen verteilen sich auf die Geschäftsführenden Direktoren und das Team der MBB seit 2014 wie folgt:

Gesamte virtuelle Optionen	Langfristiges Bonusprogramm			Gesamt
	2017	2015	2014	
Dr. Christof Nesemeier	13.000	15.000	15.000	43.000
Anton Breilkopf	10.000	10.000	10.000	30.000
Klaus Seidel	10.000	10.000	10.000	30.000
Dr. Gerrit Karalus	10.000	10.000	10.000	30.000
Team	13.000	6.500	5.000	24.500

	Langfristiges Bonusprogramm		
	2017	2015	2014
Summe aller Optionen	56.000	51.500	50.000
Basiskurs (K 1)	22,82	22,82	23,02
90-Tage-Kurs	98,34	98,34	98,34
Knock-out-Kurs K2*	98,34	101,47	103,81
Innerer Wert	0,00	0,78	0,78
Schlusskurs 31.12.2017	87,09	87,09	87,09

* K2 inklusive wiederangelegten Dividenden

Die Gesamtverpflichtung aus dem langfristigen Bonusprogramm betrug zum 31. Dezember 2016 4.410,0 T€. Im Geschäftsjahr 2017 erhöhte sich diese Verpflichtung um 9.932,4 T€. Aufgrund des äußerst erfolgreichen Börsengangs der Aumann AG stieg die Aktie der MBB SE bis zum 27. März 2017 auf 89,24 €, hierdurch stieg auch die Verpflichtung um 8.724,0 T€ und steht in direkten Zusammenhang mit dem Börsengang der Aumann AG. Die weitere Erhöhung der Verpflichtung in Höhe von 1.208,4 T€ ergibt sich aus dem Anstieg des Durchschnittskurses der MBB-Aktie zum 15. Dezember 2017 sowie der in 2017 gezahlten Dividende.

In seiner Sitzung am 4. Dezember 2017 hat der Verwaltungsrat beschlossen allen Teilnehmern des langfristigen Bonusprogrammes aus dem Jahr 2013 eine vorzeitige Auszahlung zu modifizierten vertraglichen Bedingungen anzubieten. Grund dafür war der herausragende Erfolg des Börsengangs der Aumann AG und die damit verbundene, sehr hohe Liquiditätsausstattung der MBB SE, drohende Negativzinsen und eine aus Sicht der MBB SE günstige Bewertung des Programms. Allen Berechtigten wurde ein Angebot in Höhe von 49,55 € pro 2013er Bezugsrecht gemacht (ZW), dies entspricht einen gewichteten Durchschnittskurs vom 4. Dezember bis zum 8. Dezember 2017 in Höhe von 91,42 € und lag somit deutlich unter dem zum 15. Dezember 2017 gültigen 90 Tage Kurs in Höhe von 98,67 € pro Aktie. Das Vertragsangebot wurde von allen Berechtigten angenommen, so dass hieraus eine Auszahlung in Höhe von 6.590,4 T€ resultierte. Die Auszahlung erfolgte insoweit unter dem vertraglich vereinbarten Vorbehalt, als dass MBB SE die Zahlung zurückfordern kann, für den Fall, dass der Berechtigte mit Ablauf des 15. Dezember 2018 nicht mehr in einem ungekündigten Beschäftigungsverhältnis mit der MBB SE steht.

Zum 31. Dezember 2017 beträgt die Rückstellung aus den langfristigen Bonusprogrammen 7.752 T€ (davon betreffen 6.875 T€ die Geschäftsführenden Direktoren).

3. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen und Personen werden Unternehmen und Personen betrachtet, die über die Möglichkeit verfügen, den MBB-Konzern zu beherrschen oder einen maßgeblichen Einfluss auf dessen Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben.

3.1 Nahestehende Personen

a) Geschäftsführende Direktoren und Verwaltungsrat

Es wird auf die Ausführungen zu den Bezügen der Organe verwiesen. Außer den genannten Bezügen wurden keine Geschäfte mit dem MBB-Konzern getätigt.

b) Mitteilung von Geschäften gem. § 15a WpHG

Personen mit Führungsaufgaben, insbesondere die Geschäftsführenden Direktoren und die Mitglieder des Verwaltungsrats der MBB SE, sowie mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, Geschäfte mit Aktien der MBB SE oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente offen zu legen. Mitteilungen über entsprechende Geschäfte sind auf unserer Internetseite www.mbb.com veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2017 lagen keine entsprechenden Geschäfte vor.

3.2 Nahestehende Unternehmen

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen sind als nahestehende Unternehmen zu betrachten. Geschäftsvorfälle zwischen dem Unternehmen und seinen Tochterunternehmen wurden im Wege der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangsangabe nicht erläutert bzw. sind von untergeordneter Bedeutung und branchenüblich. Als nahestehende Unternehmen sind weiterhin Unternehmen zu betrachten, die als verbundene Unternehmen der bereits erwähnten nahestehenden Personen zu bezeichnen sind. Im Laufe des Jahres führten Konzerngesellschaften die folgenden Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen durch, die nicht dem Konzern angehören:

Die MBB SE vergütet der MBB Capital Management GmbH, Berlin, gemäß Rahmenvertrag vom 3. März 2015 monatlich die Tätigkeit von Herrn Dr. Christof Nesemeier als Geschäftsführender Direktor (CEO) der MBB SE. Zur Höhe der variablen und fixen Vergütung wird auf die obigen Ausführungen verwiesen.

Die MBB SE vergütet die Beratungstätigkeit von Herrn Gert-Maria Freimuth über die MBB Capital GmbH, Münster, gemäß Rahmenvertrag vom 17. Juni 2013. Im Berichtsjahr betrug die Vergütung 68.750,00 €.

4. Arbeitnehmer

Die im Geschäftsjahr 2017 und 2016 durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter teilen sich wie folgt auf:

	2017	2016
Durchschnittliche Mitarbeiter	Köpfe	Köpfe
Technische Applikationen	1.032	827
Industrieproduktion	521	469
Handel und Dienstleistung	161	132
Summe	1.713	1.428

	31.12.2017	31.12.2016
Zum Stichtag	Köpfe	Köpfe
Technische Applikationen	1.303	869
Industrieproduktion	539	467
Handel und Dienstleistung	164	141
Summe	2.006	1.477

Zum 31. Dezember 2017 sind 140 Personen im MBB-Konzern in Ausbildung, welche in den oben genannten Mitarbeiterzahlen nicht enthalten sind.

5. Kosten Abschlussprüfer

Das für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr 2017 erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

	2017 T€
Abschlussprüfungsleistungen	262
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Beratungsleistungen	0
Summe	262

6. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die MBB SE hat am 27. Februar 2018 1.703.700 Aumann Aktien zum Preis von 61,0 € platziert. Mit 38,0 % bleibt MBB größter Aktionär der Aumann AG und plant auch zukünftig die Vollkonsolidierung von Aumann im MBB-Konzern. Der Bruttoemissionserlös beträgt 103,9 Mio. €, führt zu einer deutlichen Stärkung von Eigenkapital und net cash des Konzerns und soll für den weiteren Ausbau und die Diversifikation des MBB-Portfolios genutzt werden.

Daneben lagen keine weiteren besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezüglich der sonstigen finanziellen Verpflichtungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen unter Punkt II.15.1 „Operating Lease und Miete“.

8. Eventualverbindlichkeiten

Aufgrund des Börsengangs der Aumann AG können sich Haftungsverpflichtungen aus dem Wertpapierprospektgesetz (WpPG) ergeben.

9. Erklärung gemäß § 161 AktG

Die MBB SE hat als börsennotierte Aktiengesellschaft gemäß § 161 AktG eine Erklärung abzugeben, inwieweit sie der Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entspricht. Der Verwaltungsrat hat diese Erklärung am 17. März 2018 letztmalig abgegeben. Sie ist Teil des Lageberichts und im Internet unter www.mbb.com veröffentlicht.

10. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß der angewandten Grundsätze ordnungsgemäßer Konzernberichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, den 11. April 2018

Die Geschäftsführenden Direktoren der MBB SE

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die MBB SE, Berlin

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der MBB SE und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der MBB SE, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung sowie die nicht-finanzielle Konzernklärung haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- Kapitalmaßnahmen bei der Tochtergesellschaft Aumann AG und ihre Auswirkungen auf den Konzernabschluss
- Erwerb der Anteile an der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH
- Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

1. Sachverhalt und Problemstellung
2. Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
3. Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

Kapitalmaßnahmen bei der Tochtergesellschaft Aumann AG und ihre Auswirkungen auf den Konzernabschluss

1. Im Rahmen des Börsengangs der Tochtergesellschaft Aumann AG am 24. März 2017 wurden insgesamt 5.980.000 Aktien platziert. Hiervon stammten 1.500.000 Aktien aus einer Kapitalerhöhung und 4.480.000 Aktien aus dem Besitz der verkaufenden Aktionäre. Die im Rahmen dieser Transaktion durch die MBB veräußerten Aktien beliefen sich auf 4.188.800, wodurch sich die Beteiligungsquote der MBB an der Aumann AG auf 53,6 % verminderte. Darüber hinaus wurde durch eine am 4. Dezember 2017 durchgeführte Kapitalerhöhung das Grundkapital der Aumann AG um weitere 1.250.000 Aktien erhöht. Da sich die MBB an dieser Kapitalerhöhung nicht beteiligt hat, reduzierte sich ihre Beteiligungsquote an der Aumann AG auf 49,2 %. Insgesamt flossen dem MBB-Konzern durch die durchgeführten Kapitalmaßnahmen flüssige Mittel in Höhe von EUR 318,9 Mio. zu. Aufgrund der insgesamt wesentlichen betragsmäßigen Auswirkungen dieser Kapitalmaßnahmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war dies im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Um dieses Risiko zu adressieren, haben wir die Annahmen und Schätzungen des Managements kritisch hinterfragt und dabei unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:
 - Wir haben die sachgerechte Erfassung der im Rahmen der Kapitalmaßnahmen zugeflossenen flüssigen Mittel sowie die sachgerechte Erfassung der durch die Kapitalmaßnahmen angefallenen Transaktionskosten geprüft.
 - Wir haben uns davon überzeugt, dass die aus den Verminderungen der Beteiligungsquote resultierenden Erhöhungen in den Minderheitenanteilen innerhalb des Konzerneigenkapitals sachgerecht erfasst wurden.
 - Darüber hinaus haben wir uns davon überzeugt, dass die Aumann-Gruppe nach der Verminderung der Beteiligungsquote auf 49,2 % weiterhin gemäß IFRS 10 als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen ist. Hierbei haben wir die Einschätzung des Managements hinsichtlich des bestehenden Beherrschungsverhältnisses auf Basis der derzeitigen Anteilsverhältnisse und der Geschäftsordnung der Aumann AG gewürdigt. Bei unserer Einschätzung haben wir uns unter anderem auf ein Gutachten eines externen Sachverständigen gestützt.

Unsere Analyse führte zu keinen Einschränkungen hinsichtlich der Einbeziehung der Aumann-Gruppe in den Konzernabschluss. Insgesamt konnten wir uns davon überzeugen, dass die bilanzielle Abbildung der durchgeführten Kapitalmaßnahmen sachgerecht erfolgt ist.

3. Die Angaben der Gesellschaft zur Abgrenzung des Konsolidierungskreises sind in Textziffer I.3 des Anhangs enthalten. Die Angaben zum Emissionserlös der Kapitalmaßnahmen inklusive der verrechneten Transaktionskosten finden sich in Textziffer II.10.2 des Anhangs.

Erwerb der Anteile an der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH

1. Mit Vertrag vom 18. Oktober 2017 hat die Tochtergesellschaft Aumann AG 100% der Anteile an der USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH, Limbach-Oberfrohna, (im Folgenden "USK") erworben. Das Closing der Transaktion und die Erstkonsolidierung im Rahmen einer Kaufpreisallokation nach IFRS 3 erfolgten zum 18. Oktober 2017. Der Barkaufpreis betrug EUR 44,7 Mio. Unter Berücksichtigung eines übernommenen Reinvermögens zum Erstkonsolidierungszeitpunkt ergibt sich ein Geschäfts- oder Firmenwert von EUR 28,4 Mio. Aufgrund der insgesamt wesentlichen betragsmäßigen Auswirkungen des Unternehmenserwerbs auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und aufgrund der Komplexität der Bewertung des Unternehmenserwerbs war dies im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Um dieses Risiko zu adressieren, haben wir die Annahmen und Schätzungen des Managements kritisch hinterfragt und dabei unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:
 - Einsichtnahme in die vertraglichen Vereinbarungen und Erlangung eines Verständnisses des Unternehmenserwerbs sowie Abstimmung des gezahlten Kaufpreises als Gegenleistung für die erhaltenen Anteile mit den uns vorgelegten Nachweisen über die geleisteten Zahlungen.
 - Beurteilung der von einem externen Gutachter durchgeführten Neubewertung von Vermögenswerten der USK im Rahmen einer Kaufpreisallokation auf ihre Verwertbarkeit.
 - Beurteilung der von der Gesellschaft durchgeführten Bewertung bestimmter immaterieller Vermögenswerte.
 - Erlangung eines Verständnisses über den Bewertungen zugrundeliegenden Ausgangsdaten und die getroffenen bzw. verwendeten Annahmen.
 - Beurteilung der Eröffnungsbilanzwerte und Überprüfung der Erstkonsolidierung der USK zum Erstkonsolidierungszeitpunkt auf Basis der Kaufpreisallokation.

Im Ergebnis führte unsere Analyse zu keinen Einschränkungen hinsichtlich der Verwertbarkeit der Gutachten. Insgesamt konnten wir uns durch die dargestellten und weiteren Prüfungshandlungen davon überzeugen, dass der Erwerb des Geschäftsbetriebs der USK hinreichend dokumentiert ist und sachgerecht abgebildet wurde.

3. Die Angaben der Gesellschaft zu dem Unternehmenszusammenschluss sind in Textziffer 1.1.3 des Anhangs enthalten.

Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen

1. Ein wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit des Konzerns wird über Fertigungsaufträge abgewickelt. Die Realisierung des Umsatzes für langfristige Auftragsfertigung erfolgt gemäß IAS 11, Fertigungsaufträge, basierend auf dem Fertigstellungsgrad. Die Bilanzierung von Fertigungsaufträgen ist aus unserer Sicht ein Bereich mit einem bedeutsamen Risiko wesentlich falscher Darstellungen (einschließlich des möglichen Risikos, dass Führungskräfte Kontrollen umgehen) und damit ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt, da bei der Ermittlung des Fertigstellungsgrads die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter eine wesentliche Auswirkung haben. Dies gilt vor allem hinsichtlich des erforderlichen Liefer- und Leistungsumfangs, der Gesamtauftragskosten, der noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten, der Gesamtauftragsserlöse sowie der Auftragsrisiken einschließlich technischer und rechtlicher Risiken. Umsatzerlöse, Auftragskosten und Gewinnrealisierung können aufgrund von neuen Erkenntnissen über Kostenüberschreitungen sowie Änderungen im Projektumfang während der Laufzeit eines Fertigungsauftrags teils erheblich von den ursprünglichen Schätzungen abweichen.
2. Um dieses Risiko zu adressieren, haben wir die Annahmen und Schätzungen des Managements kritisch hinterfragt und dabei unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:
 - Im Rahmen unserer Prüfung haben wir uns mit den unternehmensintern festgelegten Methoden, Verfahren und Kontrollmechanismen des Projektmanagements in der Angebots- und Abwicklungsphase von Fertigungsaufträgen auseinandergesetzt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und Wirksamkeit der rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollen durch Nachvollziehen von auftragsfertigungsspezifischen Geschäftsvorfällen von deren Entstehung bis zur Abbildung im Konzernabschluss sowie durch Testen von Kontrollen beurteilt.
 - Auf Basis risikoorientiert ausgewählter Stichproben haben wir die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Schätzungen und Annahmen im Rahmen von Einzelfallprüfungen beurteilt. Unsere Prüfungshandlungen beinhalteten unter anderem die Durchsicht der vertraglichen Grundlagen sowie Vertragskonditionen einschließlich vertraglich vereinbarter Regelungen über Teillieferungen beziehungsweise -leistungen, Kündigungsrechte, Verzugs- und Vertragsstrafen sowie Schadenersatz. Für die ausgewählten Projekte haben wir uns zur Beurteilung der periodengerechten Ertragsermittlung auch mit den zum Stichtag abrechenbaren Umsatzerlösen sowie den zugehörigen, erfolgswirksam zu buchenden Umsatzkosten unter Zugrundelegung des Fertigstellungsgrads befasst sowie die bilanzielle Abbildung zugehöriger Bilanzpositionen untersucht.
 - Ferner haben wir Befragungen des Projektmanagements (sowohl kaufmännische als auch technische Projektmanager) zur Entwicklung der Projekte, zu den Gründen bei Abweichungen zwischen geplanten Kosten und Ist-Kosten, zur aktuellen Beurteilung der bis zur Fertigstellung voraussichtlich noch anfallenden Kosten sowie zu den Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter zu möglichen Auftragsrisiken durchgeführt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen ergeben.

3. Die Angaben der Gesellschaft zu den im Rahmen der Bilanzierung von Fertigungsaufträgen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen sind in Textziffer I.4.16 des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Konzernklärung zur Unternehmensführung,
- die nichtfinanzielle Konzernklärung,
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks,
- den Corporate Governance Bericht nach Nr. 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex und
- die Versicherung nach § 297 Abs. 2 Satz 4 HGB zum Konzernabschluss und die Versicherung nach § 315 Abs. 1 Satz 5 HGB zum Konzernlagebericht.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden

könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 28. Juni 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 21. Dezember 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir haben den gesetzlich verpflichtend aufzustellenden und zu prüfenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 als Konzernabschlussprüfer geprüft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christian Weyers.

Düsseldorf, den 11. April 2018

RSM GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Grote	Weyers
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Finanzkalender

Quartalsbericht Q1/2018

14. Mai 2018

Hauptversammlung 2018

28. Juni 2018, 10:00 Uhr
in den Räumlichkeiten des Ludwig Erhard Hauses,
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

Halbjahresbericht 2018

16. August 2018

Quartalsbericht Q3/2018

19. November 2018

Ende des Geschäftsjahres

31. Dezember 2018

Kontakt

MBB SE

Joachimsthaler Straße 34

10719 Berlin

Tel.: 030- 844 15 330

Fax.: 030- 844 15 333

www.mbb.com

anfrage@mbb.com

Impressum

© MBB SE

Joachimsthaler Straße 34

10719 Berlin

